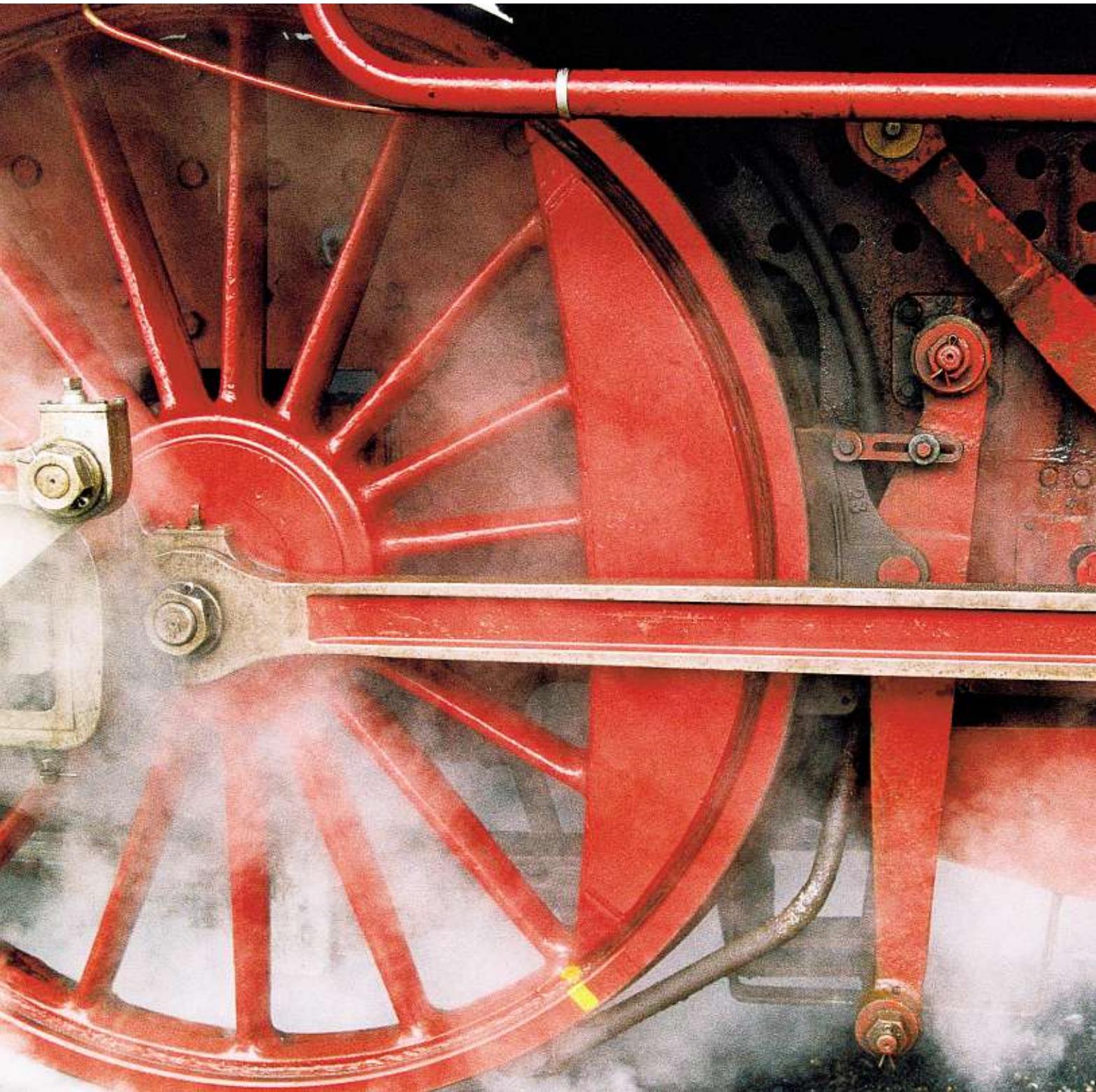


RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 3 · März 2006 · F 5892



„Was unsere Leistung betrifft,
legen wir zusammen noch einen drauf.“

G&B - www.g-b.de



Es ist soweit: Die erfolgreichen Unternehmen Hager Dental, Henry Schein DentConcept und demedis dental depot schließen sich als Henry Schein Dental Depot zusammen.

Was bedeutet das für Sie? Ganz einfach: Persönliche und individuelle Betreuung mit jetzt noch größerer Leistungsvielfalt. Und vieles mehr.
Mehr Produkte, mehr Service, mehr Kundennähe.
Und Ihre persönlichen Ansprechpartner bleiben die gleichen.

HAGER DENTAL + HENRY SCHEIN[®] DENTCONCEPT^{concept} + demedis dental depot =

HENRY SCHEIN[®]
DENTAL DEPOT

Erfolg verbindet.



Nostalgie und Zukunftsorientierung, ...

... beides hat seine Berechtigung. Auch wenn sich die Besucher des Bochumer Eisenbahnmuseums gerne an die „gute alte Zeit“ der Dampflokomotiven erinnern (vgl. S. 150), möchten sie wohl kaum unter den damaligen Bedingungen im Führerstand arbeiten.

Ebenso nostalgisch blickt mancher Kollege auf die Zeiten zurück, als Therapievorschlag und Heil- und Kostenplan von jedem Patienten ohne weiteres akzeptiert wurden. Aber die Rolle des Patienten im Gesundheitswesen hat sich in den letzten Jahren tief greifend gewandelt. Von einem eher passiven ist er zunehmend zu einem informierten, mündigen und eigenverantwortlichen Partner geworden, der im Wettbewerb individueller und gezielter als bisher angesprochen werden muss. Mehr Wettbewerb, das haben wir Zahnärzte selbst in den letzten Jahrzehnten immer wieder eingefordert. Schon lange war abzusehen, dass sich die finanziellen Rahmenbedingungen im GKV-System besonders für die Zahnmedizin kaum mehr verbessern werden – ganz im Gegenteil. Seit Einführung des Festzuschuss-Systems kann der Versicherte jede anerkannte zahnmedizinische Versorgungsform in der Prothetik für sich in Anspruch nehmen, nicht mehr nur definierte Kassenleistungen. Wenn wir das breite Angebot an modernen Behandlungsmethoden für uns und unsere Patienten offen halten wollen, dann müssen wir zugleich auch mehr Markt und mehr Wahlfreiheit akzeptieren. Wer sich heute für eine zahnmedizinische Therapie im Bereich Zahnersatz entscheidet, soll dies nach vernünftigen Kriterien tun. Allerdings besteht die Gefahr einer Reduktion auf Kostenaspekte, das belegen bereits heute verschiedene Angebote, sich im Internet den kostengünstigsten HKP zu ersteigern (vgl. dazu S. 114).

Damit der Patient der „Geiz ist Geil“-Falle entgeht, muss ihm die Gelegenheit geboten werden, sich ohne großen (Kosten-)Aufwand fachlich korrekte Informationen zu beschaffen. Angebote gibt es dazu viele, die Qualität ist aber leider nicht immer gesichert. Im Gegenteil hat eine zum Teil reißerische Medienberichterstattung gerade im letzten Jahr zur Verwirrung und Verunsicherung mancher Patienten beigetragen. Dazu kommt die immer unübersehbare Vielfalt von Werkstoffen und Behandlungsmethoden. Deshalb ist jeder Kollege mehr denn je gefordert, in seiner Praxis die notwendige Aufklärung und Information der Patienten zu leisten. Es hat sich aber gezeigt, dass dies heute in manchen Fällen nicht mehr als ausreichend angesehen wird. Politik und Verbraucherorganisationen fordern die Installierung unabhängiger Beratungsinstitutionen zum Thema „Zahnersatz“, die so genannten „Zweitmeinungsmodelle“.

Keinesfalls dürfen wir Zahnärzte dieses Feld Krankenkassen sowie Verbraucherzentralen und damit oft medizinisch nicht entsprechend geschulten Beratern überlassen. Niemand kann besser über unsere Leistungen informieren als wir selbst. Zudem lassen sich einzelne Patienten, die sich nicht entscheiden können oder gar nicht an einen Zahnarzt gewandt haben, mit einer (zusätzlichen) neutralen Beratung außerhalb der Praxis besser ansprechen und in die Praxis (zurück-)führen. Mit kompetent aufgeklärten, vorab informierten Patienten gestaltet sich auch das Beratungsgespräch entsprechend leichter. Aus diesen Gründen hat sich die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung im vorigen Oktober entschieden, ein bundesweites Angebot an Zahnersatz-Beratungen (so genanntes „Zweitmeinungsmodell“) zu fördern (vgl. dazu S.109).

So wird Öffentlichkeit und Politik signalisiert, dass unser Berufsstand sich in Zeiten einer zunehmenden Patientenverunsicherung hilfreich und beratend für die Patienten einsetzt und dieses Feld kompetent und seriös besetzt.

Damit reagiert die KZBV zugleich auf die unabwiesbaren Forderungen des Bundesgesundheitsministeriums und der verschiedenen Patientenberatungen nach einem unabhängigen Zweitmeinungsmodell. Mit der Einführung der ZE-Beratung tragen wir Zahnärzte gleichzeitig zur langfristigen Etablierung des Festzuschuss-Systems bei. Das hat Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt der KZBV in einem Schreiben ausdrücklich versichert. In verschiedenen Länder-KZVen werden ähnliche Beratungen übrigens schon problemlos angeboten, zum Teil über ein Jahrzehnt hinweg. Weitere KZVen stehen kurz vor der Einführung eigener Modelle.

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein hat deshalb am 19. November 2005 beschlossen, hierzulande eine ZE-Beratung einzuführen. Sie wird als „Ihr Zahnersatz-Berater – unsere zweite Meinung“ von unabhängigen Kollegen mit großer Erfahrung durchgeführt. Zielsetzung ist es, den Patienten über medizinisch anerkannte und prognostisch sinnvolle, qualitativ hochwertige zahnärztliche Behandlungsmethoden aufzuklären, damit er sich beruhigt vom Zahnarzt seines Vertrauens behandeln lässt.

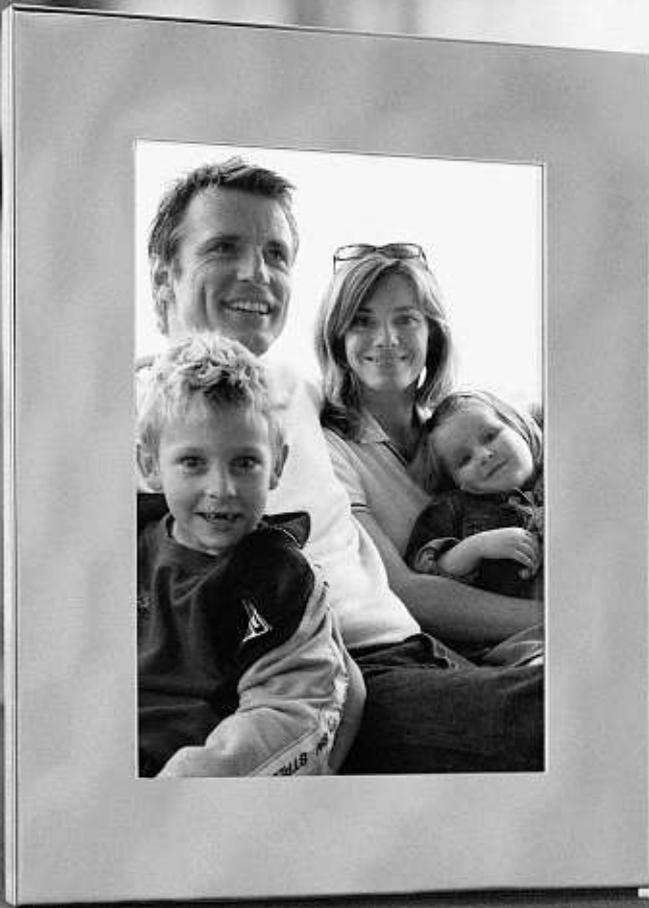
„Ihr Zahnersatz-Berater – unsere zweite Meinung“

soll den allgemeinen Beratungsbedarf der Patienten beim Zahnarzt decken, seine Unsicherheiten beseitigen und Fragen, die eventuell bei der Beratung durch den behandelnden Zahnarzt oder die Krankenkasse offen geblieben sind, in einem ruhigen und entspannten Kontext klären. So wird dem Patienten die Möglichkeit eingeräumt, sich mit der geplanten zahnprothetischen Versorgung zu befassen und eine eigenständige, mündige Entscheidung zu treffen. Die Bewertung der Behandlungskosten gehört nicht zum Themenkatalog, beurteilt wird im Einzelfall nur, ob die Festzuschüsse korrekt ermittelt und die richtigen Positionen angesetzt wurden. Hervorzuheben ist, dass das Beratungsverfahren keinesfalls das einvernehmliche Gutachterverfahren ersetzt. Stellt sich heraus, dass es sich um einen klassischen Begutachtungsfall handelt, wird der Patient mit diesem Hinweis an seine Krankenkasse verwiesen.

Im Haus der KZV Nordrhein wird montags und mittwochs in der Zeit von 9 bis 12 Uhr eine gesonderte Telefonnummer geschaltet. Darüber wird der erste Kontakt zum Patienten hergestellt und versucht, manche Frage bereits im Vorfeld zu klären. Kann dem Anrufer an dieser Stelle nicht geholfen werden, wird er zur weiteren telefonischen Beratung an einen der am Modell teilnehmenden Zahnärzte verwiesen. Stellt sich im Einzelfall bei der telefonischen Beratung heraus, dass eine körperliche Untersuchung geboten ist, wird dazu ein Termin bei einem der teilnehmenden Zahnärzte vergeben.

Der beratende Zahnarzt darf die Behandlung des Patienten innerhalb von zwei Jahren nicht übernehmen. So ist die Objektivität der Beratung gewährleistet. Selbstverständlich ist auch, dass für die Beratung weder Kosten in Rechnung gestellt werden noch gar die Krankenversicherungskarte eingeleistet wird. Ein äußerst kollegiales Verhalten gegenüber dem Behandler steht ebenfalls außer Frage. Ich hoffe, Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit diesen detaillierten Erläuterungen verdeutlicht zu haben, dass die Entscheidung der KZV Nordrhein, eine eigenständige Zahnersatz-Beratung einzuführen, ein zukunftsorientierter Schritt im Sinne und zum Besten aller nordrheinischen Kollegen und ihrer Patienten ist.

Dr. Hansgünter Bußmann



Und wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Vermögensberater?



Mit der Sparkassen-Finanzplanung privat profitieren Sie von dem Wissen erfahrener Vermögensspezialisten – und den Vorteilen, die nur die größte Finanzgruppe Deutschlands bieten kann. Wir analysieren individuell Ihre Bedürfnisse und bieten alle Leistungen für ein optimales Vermögensmanagement aus einer Hand. Mehr Informationen in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Seit dem 1. März 2006 bietet die KZV Nordrhein den Patienten bei Fragen zum Zahnersatz eine telefonische Beratung an. Über Gründe und Hintergründe, diese zusätzliche Verantwortung zu übernehmen, informiert ein Interview mit dem Nordrheinener und KZBV-Vorstand Dr. Wolfgang Eßer.

Seite 109



Am 4. Februar 2006 fand im Lindner Congress Hotel die Konstituierende Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein der Legislaturperiode 2006 bis 2009 statt. Die Wahlergebnisse im Einzelnen ab

Seite 117



Seit dem 1. Januar 2006 gilt die „Verordnung zur Neuordnung von Arzneimitteln“, die eine Abgabe von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln nur noch bei Vorlage einer entsprechenden Verschreibung in der Apotheke erlaubt.

Seite 119



In den letzten Monaten reihte sich beim Ärzteprotest Aktion an Aktion. An Höhepunkten wie der bundesweiten Zentralveranstaltung in Berlin am 18. Januar und der landesweiten Demonstration des Hartmannbundes in Essen am 8. Februar 2006 beteiligten sich auch zahlreiche Zahnärzte. Berichte ab

Seite 122

Seite

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Interview mit Dr. Wolfgang Esser (KZBV) zur Zahnersatz-Beratung:	
Weitere Verantwortung übernehmen	109
Dr. Bußmann im ZDF-Interview zu Zahnersatzversteigerung	114
Delegation aus Korea in der KZV	115
Ausschreibung von Vertragszahnarztsitzen	127

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Konstituierende Kammerversammlung am 4. 2. 2006	117
VZN: Vor Ort	118
Arzneimittelverschreibungsverordnung: Abgabe nur gegen Rezept	119
Gratulation zur vorzeitigen Abschlussprüfung ZFA	142

Gesundheitspolitik

Ärzteproteste bundesweit und in Nordrhein	122
RZB-Interview mit Wolfgang Zöller (CSU)	125
Otto Fricke (FDP): Betriebe und Praxen zahlen doppelt	126

Fortbildung/Berufsausübung

Strahlenschutzkurs zum Neu-Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz	124
Karl-Häupl-Kongress 2006: Programm	134
Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut	138

Berufsverbände/Aus Nordrhein

Bergischer Zahnärzteverein: 20. Zahnärztetag	128
Bergischer Zahnärzteverein: 110-jähriges Jubiläum	130
FVDZ: Aachener Neujahrsessen	132

Aus aller Welt

Erster Tsunami-Gedenktag in Thailand	146
--------------------------------------	-----

In eigener Sache

Dr. K. J. Gerritz nicht mehr in der Redaktionskonferenz	143
---	-----

Berichte der Industrie

Quadriga Depot-Bund zieht in Dresden Bilanz	147
---	-----

Rubriken

Bekanntgaben	112, 118, 129, 131, 133, 140, 141, 152, 153, 154
Buchbesprechung	148
Editorial	105
Freizeittipp	150
Für Sie gelesen	142, 148, 154, 155, 156
Kochen und genießen	149
Humor	156, U III
Impressum	145
Personalien	144
Zahnärzte-Stammtische	153

Titelfoto: Neddermeyer

Beilage: AG für Kieferchirurgie AGKI, Bonn
Basten, Kempen
pdv praxis Dienste + Verlags GmbH, Heidelberg
Van der Ven Dental, Duisburg

Zahnersatz-Beratung (Zweitmeinungsmodell)

Weitere Verantwortung übernehmen

Ab März bietet die KZV Nordrhein den Patienten bei Fragen zum Zahnersatz eine telefonische und persönliche Beratung – ein so genanntes „Zweitmeinungsmodell“ – an. Eine wichtige Anregung zu diesem Beschluss der nordrheinischen Vertreterversammlung vom 19. November 2005 gab das langjährige KZV-Vorstandsmitglied und der jetzige stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer. Die KZBV hatte sich auf seine Initiative hin zuvor in ihrer Vertreterversammlung am 27. Oktober mit überwältigender Mehrheit dafür ausgesprochen, dass alle KZVen ein Zweitmeinungsmodell als Informations- und Beratungsangebot für die Patienten einführen. Über die Gründe sprach Dr. Uwe Neddermeyer am 6. Februar 2006 für das RZB mit Dr. Eßer.

■ **RZB:** Dr. Eßer, die KZBV hat im Vorjahr beschlossen, sich bei den KZVen bundesweit dafür einzusetzen, so genannte „Zweitmeinungsmodelle“ einzuführen. Warum sollen die KZVen diese zusätzliche Verantwortung übernehmen?

Dr. Eßer: Mit der Einführung des Festzuschuss-Systems kann der Berufsstand dem Patienten eine ganze Reihe von erweiterten Wahlmöglichkeiten in der Zahnersatzversorgung anbieten. Der Patient ist frei in der Entscheidung zwischen den zahlreichen therapeutischen Varianten, über die wir in der Zahnheilkunde verfügen, und ist erstmals in die Lage versetzt worden, vollumfänglich am medizinischen Fortschritt teilzunehmen. Wir als KZBV meinen es sehr ernst damit, Patienten und Zahnärzte gemeinsam als gleichberechtigte Partner

über anstehende zahnmedizinische Behandlungen entscheiden zu lassen und den mündigen Patienten nicht nur zu fordern, sondern ihn auch nach besten Kräften zu fördern. Neben der Nutzung der modernen Medien und der vielfältigen Informationsunterlagen, die heutzutage vor allem von Zahnärztekammern, wissenschaftlichen Gesellschaften und KZVen angeboten werden, sucht der Patient in erster Linie die Beratung seines Zahnarztes und seiner Zahnärztin. Diese von hohem Vertrauen geprägte Zahnarzt-Patientenbeziehung ist die Basis für individuelle Therapieentscheidungen des Patienten.

In einer bestimmten Anzahl von Fällen wünschen Patienten aber auch verständlicherweise gerade bei umfangreichen oder kostenintensiven Behandlungen einen zweiten Rat, eine zusätzliche Information oder in vielen Fällen auch nur eine Bestätigung der vorgeschlagenen Therapie. Nicht zu unterschätzen ist auch die Anzahl der Patienten, die sich – bevor sie überhaupt zum Zahnarzt gehen, vorab über grundsätzliche Behandlungsmöglichkeiten und damit verbundene Kosten oder ihren Leistungsanspruch gegenüber der Krankenkasse erkundigen wollen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund zunehmender Werbeinitiativen und unseriöser Angebote von Internetbörsen wollen wir neutrale Anlaufstellen für alle die Patientinnen und Patienten schaffen, die Informationsbedarf zum Zahnersatz und den Festzuschüssen haben. Auch ist die Stärkung der Eigenverantwortung des Patienten politisch gewollt und wird integraler Bestandteil eines modernen Gesundheitssystems sein müssen. Da bin ich einer Meinung mit unserer Gesundheitsministerin und der Patientenbeauftragten im Bundestag.

Vernünftiges Modell der KZV Nordrhein

■ **RZB:** Wie stellen Sie sich die Ausgestaltung dieser Modelle im Detail vor?

Dr. Eßer: Es gibt hier eine breite Palette von Gestaltungsmöglichkeiten und



Dr. Wolfgang Eßer

Fotos: Neddermeyer

Kooperationsformen, hier möchten wir als KZBV gar nicht eingreifen. Wir haben im vergangenen Jahr vielfältig mit den KZVen, aber auch mit Verbraucherverbänden über das Thema „Zweitmeinung“ diskutiert und uns schlau gemacht, welche Modelle es in den Ländern auf der Ebene der Zahnärztekammern und der KZVen bislang schon gibt. Ich war sehr positiv überrascht, wie viele solcher Angebote schon existieren und wie umfangreich diese Angebote von den Patientinnen und Patienten genutzt werden. Unbedingte Voraussetzung für die Beratung im Rahmen einer solchen Initiative sind Neutralität und Kompetenz der in beratender Funktion tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte; aus diesem Grund werden in unserem Modell nur qualifizierte und speziell geschulte gutachterlich tätige Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der KZVen und Zahnärztekammern eingesetzt werden, die auf die Unterstützung von Fachpersonal zurückgreifen können. Die Kooperation von Verbraucherverbänden ist erklärtes Ziel, auch Krankenkassen sind herzlich eingeladen sich zu beteiligen. Ich weiß, dass der Vorstand der KZV Nordrhein diesbezüglich intensive Gespräche führt. Weitere Voraussetzung sind entsprechend modern ausgestattete Räumlichkeiten, die den Hygienevorschriften entsprechen und an die modernen Kommunikationsmöglichkeiten angeschlossen sind.

■ **RZB:** Wie bewerten Sie vor diesem Hintergrund die Vorstellungen der KZV Nordrhein?

Dr. Eßer: Nach meiner Erfahrung wird in Nordrhein ohnehin regelmäßig nur Sinnvolles gemacht – ich bin sicher, auch in



Dr. Wolfgang Eßer

diesem Fall. Der Vorstand der KZV Nordrhein hat zudem die KZBV in die konzeptionellen Überlegungen mit einbezogen. Den telefonischen oder internetbasierten Erstkontakt übernimmt eine sehr qualifizierte Mitarbeiterin, Nicole Kirsten-Danz, der KZV. Sie stellt fest, welchen Beratungsbedarf die oder der Anrufer hat und leitet sie oder ihn anschließend an die Zahnärztekammer, die KZV, eine beratende Kollegin oder einen beratenden Kollegen weiter oder vermittelt einen Termin zu einem persönlichen Gespräch mit einer/m Beratungszahnärztin/Beratungszahnarzt in den Räumlichkeiten des ZZN [Zentraler Zahnärztliche Notdienst in der Kronenstraße 15 in Düsseldorf; *die Red.*] Ein sehr patientenfreundliches, sinnvolles Konzept, wie ich meine. Selbstverständlich werden von Anfang an auch die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die Effizienz dieses Modells evaluieren zu können.

■ **RZB:** *Die Erfahrungen in Berlin und Schleswig-Holstein zeigen, dass die Patienten ein solches Angebot dankend annehmen.*

Dr. Eßer: Sonst wäre es ja nicht sinnvoll, ein solches Angebot flächendeckend installieren zu wollen, außerdem wären ansonsten die mit der Einrichtung und dem Betrieb dieses Modells verbundenen hohen Kosten nicht zu rechtfertigen. Patienten haben im Umfeld einer prothetischen Behandlung oftmals viele Fragen. Das müssen gar keine konkret geplanten Behandlungsfälle sein. Viele haben auch grundsätzliche Fragen und finden niemanden, der sie ihnen seriös beantworten kann, wenn sie nicht gerade in zahnärztlicher Behandlung sind.

■ **RZB:** *Mancher Zahnarzt wird dieser Neuerung misstrauisch gegenüberstehen, weil er zusätzliche Kontrollen befürchtet!*

Neutraler und kompetenter Service

Dr. Eßer: Das glaube ich nicht! Wir Zahnärzte, gerade in Nordrhein, wissen, dass die KZV keinerlei Interesse daran hat, die Bürokratie weiter ausufern zu lassen oder irgendwelche unnötigen Kontrollen durchzuführen. Ganz im Gegenteil, ich denke, dass auch diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die anfangs noch skeptisch sein mögen, schnell den Servicecharakter und den Nutzen erkennen werden, der darin liegt, dass über die persönliche zahnärztliche Beratung in den Zahnarztpraxen zusätzliche seriöse und neutrale Informationsstellen geschaffen werden. Es geht bei



Ulla Schmidt

den ZE-Beratungen nicht um eine Begutachtung im klassischen Sinne: Es wird keine tiefgreifende Anamnese erhoben oder eine sorgfältige medizinische Befundung durchgeführt werden können. Es wird eher um Beantwortung von Fragen gehen wie: Welche grundsätzlichen Versorgungsmöglichkeiten mit Zahnersatz gibt es bei einer Zahn-lücke? Gibt es alternative Behandlungsmöglichkeiten zu einem herausnehmbaren Zahnersatz? Welchen Festzuschuss bekomme ich für eine Brücke? Gibt es Festzuschüsse für eine Implantatversorgung? etc.

■ **RZB:** *Gesundheitsministerin Schmidt ist ein großer Förderer von Zweitmeinungsmodellen. Stimmt das nicht eher misstrauisch?*

Dr. Eßer: Nein, überhaupt nicht. Die Ministerin artikuliert hier nur den aktuellen Bedarf der Menschen im Lande, der an sie herangetragen wird. Die KZBV setzt sich für Transparenz im Gesundheitswesen ein. Unser Berufsstand muss sich als Partner der Patienten beweisen und die Vielfalt seiner Leistungsmöglichkeiten offen darlegen, wir haben nichts zu verbergen.

■ **RZB:** *Ulla Schmidt begründet den Nutzen der Zweitmeinungsmodelle auch mit der Einführung der Festzuschüsse.*

Dr. Eßer: Der Versicherte kann seit Einführung des Festzuschuss-Systems jede anerkannte zahnmedizinische Versorgungsform in der Prothetik für sich in Anspruch nehmen, nicht mehr nur definierte Kassenleistungen. Das ist einer der ganz großen Vorteile des neuen Systems. Heute ist schon jede fünfzigste prothetische Neuversorgung implantat-gestützt. Die Liberalisierung und die Öff-

Neues Informationsangebot für die Patienten

Ab März 2005 bietet die KZV Nordrhein den Patienten im Lande eine Beratung bei Fragen zu Zahnersatz und Festzuschüssen an. Ziel des neuen Modells ist es, den Dialog zwischen Zahnarzt und Patient zu verbessern und das eigenverantwortliche Handeln des Patienten als mündiger Partner zu stärken. Eine Sachbearbeiterin der KZV Nordrhein, Nicole Kirsten-Danz, nimmt die Anrufe entgegen. Sie stellt bei entsprechenden sinnvollen Fragestellungen den Kontakt zu einem Zahnarzt aus einem „Pool“ von erfahrenen Zahnärzten her. In der ersten Stufe ist eine telefonische Beratung durch einen Zahnarzt vorgesehen, die in der Anfangszeit – um die Inanspruchnahme des Systems durch die Ratsuchenden zu testen – nicht von der Praxis aus geschaltet wird, sondern im Haus der KZV Nordrhein eingerichtet ist. Die „Telefonberater“ können im Einzelfall wiederum entscheiden, dass ein direkter Kontakt und eventuell auch eine körperliche Untersuchung notwendig ist. Dazu kommen die Versicherten in die Praxisräume des Zentralen Zahnärztlichen Notdienstes ZZN in Düsseldorf. Als Berater werden ausschließlich von KZV und Kammer ausgewählte, qualifizierte und in der Öffentlichkeitsarbeit geübte ZE-Gutachter tätig.

nung für den medizinischen Fortschritt, die hier stattgefunden haben, werden nach meinem Dafürhalten nicht hoch genug eingeschätzt. Die Gesetzliche Krankenversicherung kann im Übrigen auch nur durch solche fortschrittlichen Gestaltungselemente attraktiv bleiben.

■ **RZB:** Seitdem wird allerdings die Kostenseite beim Zahnersatz in der Öffentlichkeit verstärkt diskutiert und vermehrt nach Billiglösungen gesucht bis hin zu den Versteigerungen von Behandlungen im Internet.

Dr. Eßer: Wenn man meint, Heil- und Kostenpläne in einer Internetbörse ersteigern zu können, halte ich das aus berufsrechtlicher und fachlicher sowie aus ärztlich-ethischer Sicht für extrem bedenklich, ich meine sogar verwerflich. Hier wird ja nicht ein Produkt vertrieben, sondern ein kranker Mensch soll behandelt werden. Das kann ich nicht tun, ohne den Menschen zu kennen, ohne seine Anamnese und ohne eine gründliche Diagnose erhoben zu haben und nicht zuletzt, ohne mit ihm die verschiedenen Therapiemöglichkeiten persönlich durchgesprochen zu haben mit dem Ziel, die für diesen Patienten maßgeschneiderte Lösung zu finden. Zahnärztliche Behandlungen sind von einem hohen Maß an Vertrauen geprägt. Entwicklungen wie solchen Internetbörsen kann man nur begegnen, wenn man zahnärztliches Handeln transparent macht und dem Patienten die Möglichkeit gibt, Fragen zu stellen und sie kompetent beantwortet. Ich halte das Zweitmeinungsmodell für eine wichtige Möglichkeit, um solche Auswüchse einzudämmen. Im Übrigen haben Krankenkassen und der Verband der Zahn-technikerinnungen VDZI in meinen Augen einen elementaren Fehler damit gemacht, Ende 2004 und noch bis zum



Nicole Kirsten-Danz vermittelt die Anrufer montags und mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr an den richtigen Ansprechpartner aus dem Pool der beteiligten Zahnärzte.

heutigen Tag andauernd, die Patienten zu verunsichern und das Festzuschussystem zu verteufeln. Die Folgen sind bekannt. Unnötig viele Patienten sind so verunsichert worden, dass sie notwendige Behandlungen nicht haben durchführen lassen. Diese völlig verfehlt Politik ihrer Verbandsspitze haben gerade die Zahntechniker im zurückliegenden Jahr mit hohen betriebswirtschaftlichen Einbußen bezahlen müssen. Gewinner waren alleine die Krankenkassen, die die eingenommenen Beiträge zum Stopfen andere Löcher oder auch zur Reduzierung der seinerzeit zu Unrecht gemachten Schulden benutzt haben.

■ **RZB:** Ulla Schmidt hält es laut ihrem Schreiben an den Vorstand der KZBV von „entscheidender Bedeutung, ... Verbraucherverbände und gesetzliche Krankenkassen in das KZBV-Zweitmeinungsmodell soweit wie möglich einzubinden“.

Wettbewerb um Qualität

Dr. Eßer: Wir sind direkt sehr offen auf die verschiedenen Verbraucherverbände zugegangen, um unsere Vorstellungen mit ihnen zu diskutieren. Dabei haben wir feststellen müssen, dass dort die Erwartungshaltungen sowie das Vertrauen in die Zahnärzte von Bundesland zu Bundesland ganz unterschiedlich sind. Manche Verbraucherverbände haben offensichtlich Sorge, ihr peinlich in der Öffentlichkeit gepflegtes Feindbild vom Zahnarzt und damit einen Teil ihrer Existenzberechtigung verlieren zu können, wenn sie mit den Zahnärzten in diesem Modell eine Kooperation eingehen. Andere Verbraucherverbände haben leider anscheinend die Sorge, die Gutachter der KZVen oder auch der Zahnärztekammern könnten nicht neutral sein. Sie erwarten dies paradoxerweise eher von Zahnärzten, die im Medizinischen Dienst der Krankenkassen hauptamtlich beschäftigt sind. Ich kann niemanden zwingen, konstruktiv und kritisch unsere Arbeit zu begleiten oder mitzugestalten, aber ich bin sicher, dass sich unser Vorhaben als gut und richtig erweisen wird. Der Verbraucherverband wie auch die Krankenkassen in Nordrhein sind eingeladen, an unserem Modell der ZE-Beratung teilzunehmen. Unsere Initiative hierzu war aber dringend erforderlich, denn wenn wir zunächst in Verhandlungen eingetreten wären, dann wäre, davon bin ich überzeugt, ein Zweitmeinungsmodell erst in einigen Jahren zu installieren gewesen.

■ **RZB:** Auch der MDZ bietet in Nordrhein eine – allerdings kostenpflichtige – Patientenberatung an.

Dr. Eßer: Ich bin immer ein Verfechter von miteinander konkurrierenden Angeboten gewesen, die sich im positiven Sinne um die Qualität streiten. Der MDZ





hat schon vor einiger Zeit ein Angebot im Markt platziert, das völlig anders strukturiert ist als das der KZV und auch ganz andere Serviceleistungen beinhaltet. Für die Patienten ist es außerordentlich begrüßenswert, dass sie zwischen zwei unterschiedlichen Modellen auswählen können, vielleicht gibt es demnächst auch noch andere Modelle.

■ **RZB:** Wie sieht es bei den anderen Länder-KZVen aus?

Dr. Eßer: Es gibt vielerorts, zum Teil schon sehr lange, Beratungsstellen in ganz unterschiedlichen Formen, nicht zuletzt die Beratungsstellen der Zahnärztekammern, etwa in Schleswig-Holstein in ganz enger Kooperation mit der KZV. Weitere Angebote bestehen in Berlin, Baden-Württemberg, Hamburg und Thüringen und anderenorts schon unterschiedlich lange. Die Erfahrungen dort belegen den Bedarf der Bevölkerung.

■ **RZB:** Ist die Bezeichnung „Zweitmeinungsmodell“ nicht allzu hoch gegriffen?

Dr. Eßer: Bei der Bezeichnung „Zweitmeinungsmodell“ handelt es sich um einen in der Politik geprägten Begriff für solche Vorhaben. Sie ist aus zahnmedizinischer Sicht sicherlich nicht zutreffend. Wenn man eine zweite Meinung in wissenschaftlichem Sinne abgeben will, dann muss man eine entsprechende Anamnese erheben, eine aufwändige Untersuchung durchführen und eine vernünftige Diagnose stellen und darauf aufbauend eine kritische Therapieabwägung treffen, um der individuellen Fallsituation gerecht werden zu können. Dieses komplexe ärztliche Handeln würde unsere Modelle bei weitem überfordern; es ist auch nicht Inhalt der Leistung, die angeboten werden soll. Insofern wäre eine „Zahnersatz-“ bzw. „Festzuschuss-Beratung“ als Überschrift sicherlich treffender. Damit könnten Politik und auch die Öffentlichkeit aber wenig anfangen. Schlussendlich ist mir die Überschrift aber auch egal. Wichtig ist, was drin ist und nicht was draufsteht. Ich freue mich, dass man in Nordhein die Initiative der KZBV so konsequent und rasch angegangen ist und in Kürze die erste Beratungsstelle in Düsseldorf eröffnet wird. Deshalb möchte ich abschließend allen Beteiligten viel Erfolg wünschen.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 4. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 6. Mai 2006

Tagungsort: Dorint Novotel Düsseldorf City-West
Niederkasseler Lohweg 179
40547 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 20 60-8 00, Fax: -8 88

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

Zahnärztekammer Nordrhein

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am

Samstag, 13. Mai 2006

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Emanuel-Leutze-Str. 17
40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon 02 11 / 5 99 70

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt.

Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Peter Engel, Präsident



ERFOLGREICH KOMMUNIZIEREN DURCH OPTIMALE VERNETZUNG!

Neue Therapiemöglichkeiten und verändertes Patientenverhalten erfordern eine andere Form der Kommunikation in Ihrer Praxis. Nur im Gespräch mit Ihrem Patienten können Sie seine individuellen Bedürfnisse erkennen und entsprechend in Ihrer Therapieplanung berücksichtigen.

Das neue **pluradent Erfolgskonzept »Kommunikation«** zeigt Ihnen, wie Sie durch optimierte funktionale Kommunikation und durch das Vernetzen von Informationen Ihre Praxis effizienter und noch erfolgreicher führen können.

Besuchen Sie den pluradent Fachtag »Kommunikation« in Ihrer Nähe. Unterlagen und Informationen zum Fachtag erhalten Sie kostenlos bei Ihrem pluradent Fachberater oder direkt bei pluradent. **Fordern Sie uns – Sie dürfen mehr erwarten.**

 www.pluradent.de

Dr. Bußmann im ZDF-Interview

Klare Worte zu Zahnersatzversteigerung

Am 20. Januar 2006 standen Mitarbeiter im Foyer der KZV Nordrhein auf dem Heimweg plötzlich im grellen Licht von Scheinwerfern. Grund dafür war ein Fernsehteam, das hier ein Interview mit KZV-Vorstandsmitglied Dr. Hansgünter Bußmann für das ZDF zum Thema Zahnersatzversteigerungen im Internet aufzeichnete.

Dr. Hansgünter Bußmann musste zunächst schauspielerisches Talent beweisen. Für die Kamera betrat er gleich zwei Mal die Eingangshalle der KZV mit einem Ordner unter dem Arm, auf dem deutlich das KZV-Logo zu erkennen war. Zur Unterstützung agierten am Empfang Jean-Pierre Charaudeau und Jörg Feind. Das eigentliche Interview führte Arlette Geburtig, ZDF-Redakteurin in der Redaktion Kultur und Wissenschaft, für die Sendung „Volle Kanne“. Als Einstieg schilderte Dr. Bußmann seine spontanen Empfindungen beim Blick auf die entsprechenden Internetseiten: „Zu allererst ging mir ein kleiner Schauer über den Rücken. Hätte ich, als ich Zahnheilkunde in der Universität gelernt habe, meinen Professoren erzählt, man könne eine Kostenschätzung für einen Patienten machen, den man persönlich noch nie gesehen hat, wäre ich von der Uni geflogen. Die Frage, die sich mir stellt, ist: Ersteigert sich da ein Patient einen billigen Zahnarzt, oder ersteigert sich da nicht eher ein Zahnarzt einen Patienten, den er sonst nie gesehen hätte?“

Dr. Bußmann erklärte seiner Interviewpartnerin die Gründe für seine Skepsis: „Ich habe überhaupt keine Befundunterlagen außer dem HKP eines Kollegen und weiß vielleicht noch das ungefähre Alter des Patienten, sehe aber keine Röntgenbilder usw. und soll dann eine Kostenschätzung für eine Arbeit abgeben, für die ich zwei Jahre Gewährleistung geben muss! Ich glaube außerdem,

dass dieses System zu erhöhten Kosten beiträgt, weil in der Praxis, die der Patient letztendlich auswählt, verschiedene Untersuchungen noch einmal gemacht werden müssen.“ Anschließend bewies der Interviewte, wie genau er sich vorbereitet hatte: „Woher kommt die Kostenreduktion, die in den eingestellten Beispielfällen zu erkennen ist? Die Unterschiede liegen nicht im Zahnarzt Honorar. Ich bin stolz, feststellen zu dürfen, dass meine Kollegen das neue Festzuschuss-System nicht zu überhöhten Honorarforderungen ausgenutzt haben. Im Gegenteil waren diese fast in allen Fällen bis auf wenige Euro identisch. Die tatsächlich erreichbaren großen Kostenersparungen lagen in fast allen Fällen an den Material- und Laborkosten. Die zum Teil angegebenen sehr niedrigen Laborpreise kenne ich nur aus Angeboten aus dem asiatischen und osteuropäischen Raum. Sie liegen weit weg von den ortsüblichen Tarifen der deutschen Zahntechniker. Woher die Differenzen kommen, das müssen sie die Zahntechniker fragen. Auch wir wollen uns nicht dem steigenden Wettbewerb verschließen. Bewährt hat sich aber seit langer Zeit, dass die meisten Zahnärzte mit einem Zahntechniker langjährig zusammenarbeiten, mit dem sie aufeinander eingespielt sind.“



Der Bericht, der am 30. Januar gesendet wurde, reduzierte das „Top-Thema“ Zahnersatz dann leider stark auf die Möglichkeiten zu sparen und eine einzige Aussage Dr. Bußmanns. Immerhin wurde das neue System der Festzuschüsse recht positiv eingeführt. Eine an der Auktion beteiligte Zahnärztin, die recht ausführlich zu Wort kam, bestätigte zudem Dr. Bußmanns Vermutung, dass „bei diesen Auktionen eher Zahnärzte Patienten ersteigern“. Sie gab freimütig zu, als Neueinsteigerin über das Internet neue Patienten hinzugewinnen zu wollen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Bei einer gestellten Aufnahme im Eingang der KZV bewiesen Dr. Hansgünter Bußmann, Jean-Pierre Charaudeau und Jörg Feind schauspielerisches Talent (v. l.).

Fotos: Neddermeyer

Delegation aus der Republik Korea in der KZV

Gäste von weit her gut informiert

Am 20. Januar hatte die KZV Nordrhein Besuch aus dem fernen Asien: Die Gäste, eine Delegation von 16 Vertretern des Versicherungssystems der Republik Korea (Südkorea), hatten einen ganzen Fragenkatalog zur Organisation der vertragszahnärztlichen Versorgung in Deutschland mitgebracht.

Schon in seinem Anschreiben kam Lee Pyoung Soo, geschäftsführender Direktor der National Health Insurance Corporation der Republik Korea, direkt zur Sache. Man plane eine Fallstudie über das deutsche Krankenversicherungssystem. Insbesondere sei man daran interessiert zu verstehen, wie in Deutschland die Verträge für die (zahn-)medizinische Versorgung ausgehandelt würden.

Natürlich war der Vorstand der KZV Nordrhein gerne bereit, die Gruppe aus Fernost in Düsseldorf zu begrüßen. Am 20. Januar 2006 saßen dann 16 Ver-

treter des Ministeriums für Gesundheit und Wohlfahrt, der Korean Medical Association, Korean Hospital Association, der Korean Dental Association, der Korean Pharmaceutical Association und der National Health Insurance Corporation, begleitet von einem Dolmetscher im Vorstandssitzungssaal in der Lindemannstraße. Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner gab bereitwillig Auskunft zu der langen Liste von Fragen, die die Gruppe schon zuvor schriftlich übermittelt hatte. Themen waren unter anderem die Vorbereitung und die Verhandlungen über die Verträge für die zahnmedizinische Versorgung und die Rolle, welche die KZV bei der Vertragsgestaltung und den Vergütungsvereinbarungen spielt. Um ihr Hintergrundwissen zu verbessern, fragten die Besucher grundsätzlich nach dem Verhältnis und gemeinsamen Projekten von KZVen, Gesetzlichen Krankenkassen und der Regierung.

Die Vorstellungen der Koreaner vom deutschen Gesundheitswesen waren – bei den Sprachschwierigkeiten und der Komplexität des deutschen Systems kaum verwunderlich – nicht immer kor-



Abteilungsleiterin Petra Müller und stellvertretende Vorstandsvorsitzende Rolf Hehemann brauchten Ralf Wagner kaum zu unterstützen.

rekt. Zwar war man sich bewusst, dass „in Deutschland viele Reformen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens durchgeführt wurden“. Unklar war man sich allerdings darüber, inwieweit die zahnärztliche Versorgung von der Reform betroffen war. Ein aus deutscher Sicht kurioses Missverständnis gab es bezüglich der Prothetik. Man hatte zwar davon gehört, dass im Zahnersatz ein Festzuschuss-System eingeführt wurde, aber falsche Vorstellungen vom Umfang des Versicherungsschutzes in Deutschland. So kam die folgende Frage zustande: „Wir haben erfahren, dass im vergangenen Jahr künstliche Zähne (Zahnersatz) für ältere Patienten aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung gestrichen wurden. Welches ist der Grund dafür, und welche Haltung vertritt Ihre zahnärztliche Vereinigung dazu?“

Hintergrund des Besuchs war, dass es in Korea zur Zeit lebhaft Diskussionen über das Thema gibt, ob künstliche Zähne für ältere Patienten in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen werden sollen. In Korea gibt es Überlegungen, das eigene Gesundheitssystem, das sich anscheinend bereits heute am deutschen orientiert, noch stärker in diese Richtung weiterzuentwickeln. ZA Wagner nutzte bei seinen detaillierten und ausführlichen Antworten die Gelegenheit, den Enthusiasmus der Besucher bezüglich des hiesigen Systems zu dämpfen. Insbesondere wies er auf die Verschlechterung der Situation der Zahnarztpraxen in den letzten Jahrzehnten, auf den überbordenden Bürokratismus und die schwierigen Verhandlungen mit den Krankenkassen hin.



Hielt die fernöstlichen Zuhörer im Bann: ZA Ralf Wagner (oben).

Fotos: Neddermeyer

Dr. Uwe Neddermeyer



Dr. Klaus Görgens betreut weiterhin das Referat Gutachterwesen.



Dr. Peter Minderjahn steht auch zukünftig in der Verantwortung als Finanzreferent.



Dr. Johannes Szafraniak ist in der neuen Legislaturperiode wie bisher zuständig für die Referate Notfalldienst und Berufsausübung.



Der alte und neue GOZ-Referent und Ausbildungsberater Dr. Hans-Werner Timmers.



Neu in den Vorstand gewählt wurde Dr. Hans-Jürgen Weller, der das Referat Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten übernimmt.



Dr. Ulrich Wingefeld setzt sein Engagement als Referent für Jugendzahnpflege und Prophylaxe fort.



Die Beisitzer des Verwaltungsausschusses des VZN Dr. Josef Lynen, ...



... ZA Lothar Marquardt und ...



... Dr. Jörg Oltrogge.

Konstituierende Kammer- versammlung am 4. 2. 2006

In der Ausgabe 1/2006 wurden das Wahlergebnis und die Sitzverteilung für die verschiedenen Wahlvorschläge bekannt gegeben. Am 4. 2. 2006 fand im Lindner Congress Hotel die Konstituierende Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein der Legislaturperiode 2006 bis 2009 statt.

Die 121 Delegierten der Kammerversammlung, unter ihnen 37 neue Mitglieder, haben mit überwältigender Mehrheit das Präsidium wiedergewählt. Die Wahlergebnisse im Einzelnen:

Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein

Dr. Peter Engel
(103 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen,
2 Enthaltungen)

Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein

Dr. Rüdiger Butz
(94 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen,
4 Enthaltungen)

Die Zahl der Beisitzer des Vorstandes wurde vom Plenum auf sieben festgelegt. Alle bisherigen Beisitzer wurden ebenfalls in ihrem Amt bestätigt, neu in den Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein wurde Dr. Hans-Jürgen Weller gewählt.

Beisitzer im Vorstand

(in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. med. habil. (Univ. Stettin)

Dr. Georg Arentowicz
(69 Ja-Stimmen, 43 Nein-Stimmen)

Dr. Klaus Görgens
(64 Ja-Stimmen, 44 Nein-Stimmen)

Dr. Peter Minderjahn
(66 Ja-Stimmen, 41 Nein-Stimmen,
2 Enthaltungen)

Dr. Johannes Szafraniak
(72 Ja-Stimmen, 40 Nein-Stimmen,
1 Enthaltung)

Dr. Hans Werner Timmers
(72 Ja-Stimmen, 39 Nein-Stimmen,
2 Enthaltungen)

Dr. Hans-Jürgen Weller
(66 Ja-Stimmen, 45 Nein-Stimmen,
3 Enthaltungen)

Dr. Ullrich Wingenfeld
(66 Ja-Stimmen, 40 Nein-Stimmen,
3 Enthaltungen)

VZN-Ausschüsse

Verwaltungsausschuss des VZN

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

ZA Dirk Smolka
(92 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen,
2 Enthaltungen)

Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

Dr. Dr. Detlef Seuffert
(92 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen,
4 Enthaltungen)

Mitglieder im Verwaltungsaus- schuss

Dr. Josef Lynen
(94 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen,
1 Enthaltung)

ZA Lothar Marquardt
(93 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen,
2 Enthaltungen)

ZA Jörg Oltrogge
(82 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen,
2 Enthaltungen)

Aufsichtsausschuss des VZN

Mitglieder im Aufsichtsausschuss
(in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Erling-Arnd Burk
(78 Ja-Stimmen)

Dr. Ute Genter
(66 Ja-Stimmen)

Dr. Ernst Goffart
(73 Ja-Stimmen)

Dr. Ralf Hausweiler
(66 Ja-Stimmen)

Dr. Dirk Holfeld
(69 Ja-Stimmen)

Dr. Carl Daniel von Lennep
(69 Ja-Stimmen)

Dr. Wolfgang Schnickmann
(65 Ja-Stimmen)

Dr. Susanne Schorr
(67 Ja-Stimmen)



Der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Peter Engel wurde mit 103 von 113 Stimmen wiedergewählt.



Dr. Rüdiger Butz wurde mit 94 von 113 Stimmen in seinem Amt als Vizepräsident bestätigt und bekleidet weiterhin das Referat für Öffentlichkeitsarbeit.



Dr. med. habil. (Univ. Stettin) Dr. Georg Arentowicz ist auch die nächsten vier Jahre als Referent für die Zahnärztliche Fortbildung verantwortlich.



Im Amt bestätigt wurden der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des VZN ZA Dirk Smolka und der stellvertretende Vorsitzende Dr. Detlef Seuffert. Fotos: Burkhardt

Dr. Dirk Specht
(74 Ja-Stimmen)

Dr. Ursula Stegemann
(70 Ja-Stimmen)

Dr. Winfried Will
(74 Ja-Stimmen)

Dem Aufsichtsausschuss gehören satzungsgemäß der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein zusätzlich an.

Der Aufsichtsausschuss wählte im direkten Anschluss an die Kammerversammlung

Dr. von Lennep zum Vorsitzenden und Dr. Schnickmann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsausschusses sowie Dr. Specht zum Vorsitzenden des Anlageausschusses des VZN.

Aufgrund der bereits fortgeschrittenen Zeit vertagte das Plenum die Wahl der übrigen Ausschüsse bzw. Referenten auf die nächste Kammerversammlung am 13. 5 2006.



Der Aufsichtsausschuss des VZN: (v. L.) Dr. Erling-Arnd Burk, Dr. Carl Daniel von Lennep, Dr. Ursula Stegemann, Dr. Wolfgang Schnickmann, Dr. Susanne Schorr, Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Ute Genter, Dr. Winfried Will, Dr. Dirk Holfeld und Dr. Dirk Specht. Nicht im Bild: Dr. Ernst Goffart.

Das VZN gibt bekannt

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der ZÄK Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2006 werden folgende Beratungstage angeboten:

3. Mai 2006

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Krefeld

10. Mai 2006

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Köln

31. Mai 2006

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Essen

7. Juni 2006

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN (Herr Prange, Tel.: 02 11 / 5 96 17 43) getroffen werden.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
– Der Verwaltungsausschuss –*

Weiterbildungsermächtigung
auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

Dr. Thomas Knitsch
Friedrich-Ebert-Str. 38
46535 Dinslaken

Dr. Elke Zink
Hauptstr. 77
51491 Overath

Dr. Birgit Bidenharn
Schloßstr. 14
45468 Mülheim a. d. Ruhr

Arzneimittelverschreibungsverordnung

Abgabe verschreibungspflichtiger Arzneimittel nur gegen Rezept

Seit dem 1. Januar 2006 gilt die „Verordnung zur Neuordnung der Verschreibungspflicht von Arzneimitteln“ (Arzneimittelverschreibungsverordnung). Neu ist, dass verschreibungspflichtige Arzneimittel nur noch bei Vorlage einer entsprechenden Verschreibung in der Apotheke abgegeben werden dürfen.

Die bisherige Ausnahmeregelung (§ 4 alt), nach der verschreibungspflichtige Arzneimittel

- an Ärzte, Zahnärzte oder Tierärzte,
- oder in dringenden Fällen – nach telefonischer Rücksprache mit einem verschreibungsberechtigten Arzt – auch an andere Personen

ohne Verschreibung abgegeben werden durften, wenn sich der Apotheker Gewissheit über die Person des verschreibenden Arztes/Zahnarztes verschafft hatte, ist ersatzlos weggefallen.

Diese an der Praxis völlig vorbeigehende Regelung, die für Zahnärzte, Ärzte und Apotheker zusätzlichen Verwaltungsaufwand bedeutet (z. B. Notdienstpatienten), wurde vom Bundesministerium der Justiz initiiert, da das Arzneimittelgesetz (AMG) nach § 48 kei-

ne Ausnahme von der Verschreibungspflicht vorsehen würde.

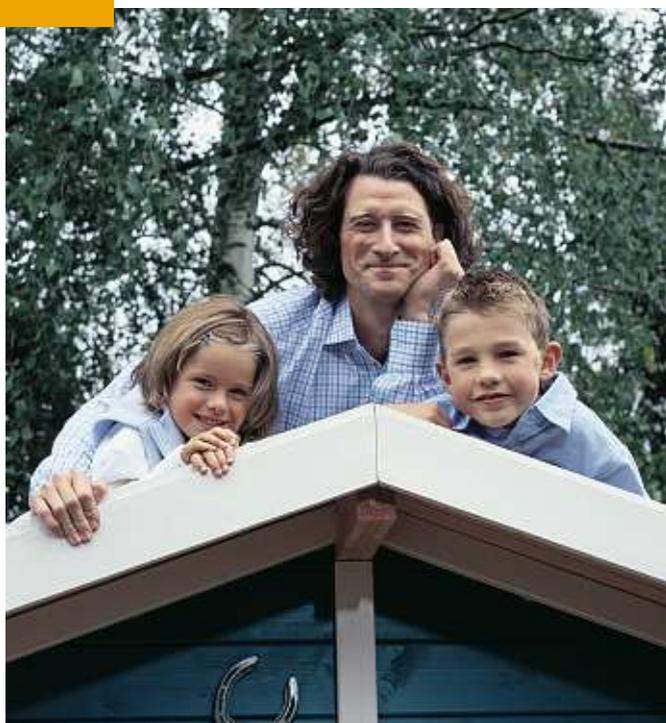
Nach Rücksprache mit der Bundesvereinigung der Deutschen Apothekerverbände (ABDA) sind sich die Apotheker der Problematik bewusst und werden den Gesetzgeber im Rahmen der nächsten AMG-Novelle auffordern, eine Ausnahmeregelung zur Verschreibungspflicht im § 48 des AMG für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte zu erhalten, um den alten Rechtszustand wieder herzustellen.

Die Bundeszahnärztekammer wird sich in einem Schreiben an das zuständige Ministerium ebenfalls für die Abschaffung der neuen Regelung einsetzen.

Bis dahin gilt jedoch die neue Arzneimittelverschreibungsverordnung, nach der Apotheker vor der Abgabe jedes verschreibungspflichtigen Arzneimittels ein Rezept benötigen, sodass die alleinige Vorlage des Arzt- bzw. Zahnarztbescheides nicht mehr ausreichend ist.

BZÄK/Dr. Sebastian Ziller

Ein sicheres Fundament für Ihre Immobilienfinanzierung



Anschluss- oder Umfinanzierung gesucht? Nutzen Sie das derzeit noch niedrige Zinsniveau. Zum Beispiel mit unserem flexiblen **ZinScap-Darlehen mit Zinssicherheit bis zu 15 Jahren.**

Immobilienkauf geplant? Ergreifen Sie Ihre Chance am attraktiven Käufermarkt! Als kompetenter und zuverlässiger Partner beim Erwerb oder Bau der eigenen Immobilie finanziert die APO-Bank **bis zu 100 Prozent, d.h. selbst ohne Eigenkapital!**

Setzen wir uns doch einfach mal zusammen: Die für Sie zuständige Filiale finden Sie unter **www.apobank.de**; dort können Sie Ihre Baufinanzierung auch schon einmal selbst durchrechnen.

Verordnung zur Neuordnung der Verschreibungspflicht von Arzneimitteln

Vom 21. Dezember 2005

Es verordnen

- das Bundesministerium für Gesundheit auf Grund des § 48 Abs. 2 und 3 Satz 1 und 2 des Arzneimittelgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Dezember 2006 (BGBl. I S. 3394) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und nach Anhörung des Sachverständigen-Ausschusses für Verschreibungspflicht,
- das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf Grund des § 48 Abs. 2 und 3 Satz 1 in Verbindung mit Abs. 4 des Arzneimittelgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3394) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und nach Anhörung des Sachverständigen-Ausschusses für Verschreibungspflicht:

Artikel 1

Verordnung über die Verschreibungspflicht von Arzneimitteln (Arzneimittelverschreibungsverordnung – AMVV)

§ 1

Arzneimittel,

1. die in der Anlage zu dieser Verordnung bestimmte Stoffe oder Zubereitungen aus Stoffen sind oder
 2. die Zubereitungen aus den in der Anlage bestimmten Stoffen oder Zubereitungen aus Stoffen sind oder
 3. denen die unter Nummer 1 und 2 genannten Stoffe und Zubereitungen aus Stoffen zugesetzt sind,
- dürfen nur bei Vorliegen einer ärztlichen, zahnärztlichen oder tierärztlichen Verschreibung abgegeben werden (verschreibungspflichtige Arzneimittel).

§ 2

(1) Die Verschreibung muss enthalten:

1. Name, Berufsbezeichnung und Anschrift der verschreibenden, ärztlichen, tierärztlichen oder zahnärztlichen Person (verschreibende Person),
2. Datum der Ausfertigung,
3. Name und Geburtsdatum der Person, für die das Arzneimittel bestimmt ist,
4. Bezeichnung
 - a) des Fertigarzneimittels oder des Wirkstoffes einschließlich der Stärke oder
 - b) bei Arzneimitteln, die in der Apotheke hergestellt werden sollen, deren Zusammensetzung nach Art und Menge.
5. Darreichungsform,
6. abzugebende Menge des verschriebenen Arzneimittels,
7. Gebrauchsanweisung bei Arzneimitteln, die in der Apotheke hergestellt werden sollen,
8. Gültigkeitsdauer der Verschreibung,
9. bei tierärztlichen Verschreibungen zusätzlich
 - a) die Dosierung pro Tier und Tag,
 - b) die Dauer der Anwendung und

c) sofern das Arzneimittel zur Anwendung bei Tieren verschrieben wird, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen, die Indikation und die Wartezeit, sowie anstelle der Angaben nach Nummer 3 der Name des Tierhalters und Zahl und Art der Tiere, bei denen das Arzneimittel angewendet werden soll, sowie bei Verschreibungen für Tiere, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen, die Identität der Tiere,

10. die eigenhändige Unterschrift der verschreibenden Person oder, bei Verschreibungen in elektronischer Form, deren qualifizierte elektronische Signatur nach dem Signaturgesetz.

(2) Ist die Verschreibung für den Praxisbedarf einer verschreibenden Person, für ein Krankenhaus, für Einrichtungen oder Teileinheiten von Einrichtungen des Rettungsdienstes, für Bordapotheken von Luftfahrzeugen gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 1 und 2 der Betriebsordnung für Luftfahrtgerät vom 4. März 1970 (BGBl. I S. 262), die zuletzt durch Artikel 449 der Verordnung vom 29. Oktober 2001 (BGBl. I S. 2785) geändert worden ist, für eine Tierklinik oder einen Zoo bestimmt, so genügt an Stelle der Angaben nach Absatz 1 Nr. 3, 7 und 9 ein entsprechender Vermerk.

(3) In die Verschreibung eines Arzneimittels, das zur Vornahme eines Schwangerschaftsabbruchs zugelassen ist und das nur in einer Einrichtung im Sinne des § 13 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes vom 27. Juli 1992 (BGBl. I S. 1398), das durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. August 1995 (BGBl. I S. 1050) geändert worden ist, angewendet werden darf, ist an Stelle der Angaben nach Absatz 1 Nr. 3 ein entsprechender Vermerk zu setzen.

(4) Fehlt bei Arzneimitteln in abgabefertigen Packungen die Angabe der Menge des verschriebenen Arzneimittels, so gilt die kleinste Packung als verschrieben.

(5) Fehlt die Angabe der Gültigkeitsdauer, so gilt die Verschreibung drei Monate.

(6) Fehlen Angaben nach Absatz 1 Nr. 2, 5 oder 7 oder sind sie unvollständig, so kann der Apotheker, wenn ein dringender Fall vorliegt und eine Rücksprache mit der verschreibenden Person nicht möglich ist, die Verschreibung insoweit sachgerecht ergänzen.

(7) Ist die Anforderung eines Arzneimittels für ein Krankenhaus bestimmt, in dem zur Übermittlung derselben ein System zur Datenübertragung vorhanden ist, das die Anforderung durch eine befugte verschreibende Person sicherstellt, so genügt an Stelle der eigenhändigen Unterschrift nach Absatz 1 Nr. 10 die Namenswiedergabe der verschreibenden Person oder, bei Anforderungen in elektronischer Form, ein geeignetes elektronisches Identifikationsverfahren.

§ 3

Die Verschreibung eines Arzneimittels im Sinne des § 2 Abs. 3 ist in zwei Ausfertigungen (Original und Durchschrift) zu erstellen. Das Original und die Durchschrift ist dem pharmazeutischen Unternehmen zu übermitteln. Dieses hat auf Original und Durchschrift die fortlaufenden Nummern der abgegebenen Packungen nach § 47 a Abs. 2 Satz 1 des Arzneimittelgesetzes und das Datum der Abgabe einzutragen und die Durchschrift mit dem Arzneimittel der Einrichtung im Sinne des § 13 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes zuzustellen. Die Originale verbleiben bei dem pharmazeutischen Unternehmen. Dieses hat die Originale zeitlich geordnet fünf

Jahre aufzubewahren und der zuständigen Behörde auf Verlangen vorzulegen. Die verschreibende Person hat auf der Durchschrift der Verschreibung das Datum des Erhalts und der Anwendung des Arzneimittels sowie die Zuordnung zu den konkreten Patientenakten in anonymisierter Form zu vermerken. Sie hat die Durchschriften zeitlich geordnet fünf Jahre aufzubewahren und der zuständigen Behörde auf Verlangen zur Einsichtnahme vorzulegen. Für Verschreibungen in elektronischer Form gelten die Sätze 1 bis 7 entsprechend.

§ 4

Die wiederholte Abgabe eines verschreibungspflichtigen Arzneimittels auf dieselbe Verschreibung über die verschriebene Menge hinaus ist unzulässig.

§ 5

Von der Verschreibungspflicht sind Arzneimittel ausgenommen, die aus den in der Anlage zu dieser Verordnung genannten Stoffen und Zubereitungen aus Stoffen nach einer homöopathischen Verfahrenstechnik, insbesondere nach den Regeln des Homöopathischen Arzneibuches hergestellt sind oder die aus Mischungen solcher Stoffe oder Zubereitungen aus Stoffen bestehen, wenn die Endkonzentration dieser Arzneimittel im Fertigprodukt die vierte Dezimalpotenz nicht übersteigt. Diese Arzneimittel dürfen auch mit nicht verschreibungspflichtigen Stoffen und Zubereitungen aus Stoffen gemischt werden.

Artikel 2

Änderung der Arzneimittelverschreibungsverordnung

Die Anlage der Arzneimittelverschreibungsverordnung in der Fassung des Artikels 1 dieser Verordnung wird wie folgt geändert:

1. Folgende Positionen werden in alphabetischer Reihenfolge eingefügt:

– „**Ephedra-Arten und Zubereitungen aus Ephedra-Arten**

– zur oralen Anwendung, ausgenommen homöopathische Zubereitungen aus Ephedra in höheren Verdünnungen als D1 sowie ausgenommen in homöopathischen Zubereitungen, die nach den Herstellungsvorschriften 25 und 26 des Homöopathischen Arzneibuches hergestellt sind –“.

– „**Gewebetransplantate, humane allogene**“.

– „**Macrogollaurylether (Polidocanol)**
0,25 %, 0,50 %, 1 %, 2 %, 3 %, 4 %

– zur Sklerosierung von Varizen und Besenreisern –“.

– „**Phospholipide**

– zur parenteralen Anwendung ohne Zusatz weiterer arzneilich wirksamer Bestandteile –“.

2. Die Position „**4-(Aminomethyl)benzoesäure** – zur parenteralen Anwendung –“ wird wie folgt gefasst:

„**4-(Aminomethyl)benzoesäure**

– zur oralen und parenteralen Anwendung –“.

3. Die Position

„**Diclofenac**

– ausgenommen zur cutanen Anwendung in Konzentrationen bis zu 5 % mit Ausnahme der Anwendung bei Thrombophlebitis superficialis –

– ausgenommen bei oraler Anwendung zur Behandlung leichter bis mäßig starker Schmerzen und Fieber in einer Konzentration von 12,5 mg je abgeteilter Form und einer Tagesdosis von 25 bis maximal 75 mg für eine maximale Anwendungsdauer von 3 (Antipyrese) oder 4 Tagen (Analgesie) –“

wird wie folgt gefasst:

„**Diclofenac**

– ausgenommen zur cutanen Anwendung in Konzentrationen bis zu 5 % mit Ausnahme der Anwendung bei Thrombophlebitis superficialis und aktinischer Keratose –

– ausgenommen bei oraler Anwendung zur Behandlung leichter bis mäßig starker Schmerzen und Fieber in einer Konzentration von 12,5 mg je abgeteilter Form und einer Tagesdosis von 25 bis maximal 75 mg für eine maximale Anwendungsdauer von 3 (Antipyrese) oder 4 Tagen (Analgesie) –“.

4. Die Position „**Lokalanästhetika** – zur Anwendung am Auge –“ wird wie folgt gefasst:

„**Lokalanästhetika**

– zur Anwendung am Auge –

– zur parenteralen Anwendung ausgenommen Lidocain und Procain ohne Zusatz weiterer arzneilich wirksamer Bestandteile in Konzentrationen bis zu 2 % zur intracutanen Anwendung an der gesunden Haut –“.

5. Die Position „**Naratriptan**“ wird wie folgt gefasst:

„**Naratriptan**

– ausgenommen zur Behandlung des Migränekopfschmerzes in festen Zubereitungen zur oralen Anwendung in Konzentrationen bis 2,5 mg je abgeteilter Form und in einer Gesamtmenge von 5 mg je Packung –“.

Artikel 3

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) Diese Verordnung tritt am 1. Januar 2006 in Kraft, soweit in Absatz 2 nichts Abweichendes bestimmt ist. Gleichzeitig treten die Verordnung über verschreibungspflichtige Arzneimittel in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. August 1990 (BGBl. I S. 1866), zuletzt geändert durch Artikel 1 b der Verordnung vom 23. Juni 2005 (BGBl. I S. 1798), sowie die Verordnung über die automatische Verschreibungspflicht vom 26. Juni 1978 (BGBl. I S. 917), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 23. Juni 2005 (BGBl. I S. 1801), außer Kraft.

(2) Artikel 2 tritt am 1. April 2006 in Kraft.

Der Bundesrat hat zugestimmt.

Bonn, den 21. Dezember 2005

Die Bundesministerin für Gesundheit
Ulla Schmidt

Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
Horst Seehofer

Bundesgesetzblatt Jg. 2005 Teil I Nr. 75, 28. 12. 2005, Bonn

Abrechnungsservice

Termingerechte Unterstützung bei der zahnärztlichen Abrechnung
Praxisorientierte Dienstleistung, Kostentransparenz
keine Personalnebenkosten, Diskretion

Dienstleistung für die Zahnarztpraxis

Kordula Thielsch, 47495 Rheinberg
Tel. 028 43 / 95 34 14 * k.thielsch@gmx.de

Ärzteproteste bundesweit und in Nordrhein

Bleiben Sie mittwochs gesund ...

... anders wäre nämlich schlecht. Seit Ende 2005 reiht sich beim Ärzteprotest Aktion an Aktion. An Höhepunkten wie der bundesweiten Zentralveranstaltung in Berlin am 18. Januar 2006 und der landesweiten Demonstration des Hartmannbundes in Essen am 8. Februar beteiligten sich auch zahlreiche Zahnärzte. Zudem gab es Praxisschließungen und kleinere Aktionen in ganz Nordrhein, von Kleve über Kalkar und Krefeld bis Remscheid und Köln.



Die Zahnärzte aus Nordrhein, zu erkennen an den blauen Mützen, formieren sich zu Beginn der Demonstration am 8. Februar in Essen.

Die am 18. Januar 2006 in Berlin unter dem Titel „Tag der Ärzte“ durchgeführte Protestaktion der Heilberufe brach mit 20 000, nach anderen Berichten gar fast 30 000 Teilnehmern alle bisherigen Rekorde. Zudem fanden am selben Tag mehrere Protestaktionen in anderen Großstädten mit noch einmal rund 15 000 Demonstranten statt, unter anderem in Hamburg, München und Saarbrücken. Damit dürfte der „Tag der Ärzte“ die bisher größte Ärzte-Demonstration in der Nachkriegsgeschichte der Bundesrepublik gewesen sein.

Auch Zahnärzte aktiv

Unter den Organisatoren der Berliner Aktion, insgesamt rund 40 Mediziner-Verbänden, waren auch der Freie Verband Deutscher Zahnärzte, der Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden, der Verband der zahnärztlichen Basisgruppen in Westfalen-Lippe (VZB-WL) und die Hildesheimer Initiative für Zahngesundheit. Die zahlreichen Medienberichte hatten einen weitgehend positiven Tenor. Auch in der Bevölkerung ist die Akzeptanz für die Pro-



Kammervorstandsmitglied Dr. Ullrich Wingendorf pfeift auf die geplante Gesundheitspolitik. Ihm zur Seite standen Dr. Hartmut Kötter (L) und Dr. Kristian Korten (r.).

testaktionen der Heilberufe sehr hoch: Bei einer von Infratest dimap im Auftrag des NAV-Virchow-Bundes durchgeführten repräsentativen Umfrage äußerten 81 Prozent der Befragten Verständnis für die Anliegen der Ärzteschaft. Immer wieder zitiert wurde Bundesärztekammer-Präsident Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe: „Wir Ärzte haben genug von unmenschlichen Arbeitsbedingungen und unbezahlter Mehrarbeit. Und wir wollen auch nicht länger auf dem Rücken unserer Patienten staatliche Rationierung durchführen müssen. Wir wollen uns endlich wieder um unsere Patienten kümmern und keine Regressmedizin exekutieren.“ Die große Sorge aller freiberuflichen Heilberufler brachte der FVDZ-Bundesvorsitzende Dr. Karl-Heinz Sundmacher auf den Punkt: „Mit der derzeitigen, mehr noch der angekündigten Gesundheitspolitik wird unsere Freiberuflichkeit als Grundlage unserer Existenz zerstört. Diese Politik



Auf dem Krefelder Neumarkt wurden bei einer gutbesuchten Kundgebung ebenfalls am 18. Januar 2006 Unterschriften gegen die Gesundheitspolitik der Bundesregierung gesammelt.



Fotos: Hausteijn (5) / Neddermeyer (4)



In Remscheid versammelten sich gut 200 Ärzte und Mitarbeiterinnen am 18. Januar 2006 im Ambrosius-Vaßbender-Saal und zogen später durch die Fußgängerzone.

können wir nicht widerstandslos hinnehmen!“

Nordrhein: Demonstrationen und Kundgebungen

Auch in Nordrhein-Westfalen hingen Tausende Ärzte am 18. Januar für einen Tag den Kittel an den Nagel und protestierten mit Demonstrationen und auf Kundgebungen in vielen Städten gegen die Gesundheitspolitik. „Die Beteiligung ist größer als vermutet“, sagte die Sprecherin der KV Nordrhein Karin Hamacher: „Ärzte gehen nicht ohne weiteres auf die Straße. Das Maß ist voll.“ In Köln marschierten 150 Ärzte als Reaktion auf einen Aufruf der „Freien Ärzteschaft“ vormittags zum Haus der Barmer Ersatzkasse. In Remscheid, Solingen und Krefeld demonstrierten fast 1 000 Mediziner ihren Unmut.

In Remscheid trafen sich vormittags Kassenärzte, Arzthelferinnen und Patienten, um gemeinsam gegen den Abbau von Honoraren und Leistungen zu

protestieren. Nach der langen Versammlung im Ambrosius-Vaßbender-Saal der Stadtkirche mit Vorträgen u. a. zur Qualität des existierenden Gesundheitssystems, zur Bürokratie in den Praxen und zur Situation der Ärzte in der Klinik zogen etwa 200 Kassenärzte in ihren Arbeitskitteln durch die Fußgängerzone. Viele Arzthelferinnen unterstützten die Protestaktion der Mediziner, die auf Transparenten eine angemessene Bezahlung ihrer Leistungen forderten, damit sie die Patienten auch in Zukunft optimal versorgen können. In Solingen waren bis auf zwei Notdienst-Praxen alle Kinderarztpraxen geschlossen. Über 200 Ärzte demonstrierten in der Innenstadt, andere waren nach Berlin gefahren. In Krefeld stieß die gutbesuchte Kundgebung der Ärzte auf dem Neumarkt weitgehend auf Zustimmung der Passanten. Ärzte verteilten Informationsblätter zum Zustand des Gesundheitswesens, sammelten Unterschriften und versuchten, den Nicht-Ärzten die Tücken und Widersprüchlichkeiten des

Vergütungssystems auf einem weiteren Flugblatt zu verdeutlichen. Landesweit wurden weitere ähnliche Demonstrationen und Kundgebungen durchgeführt.

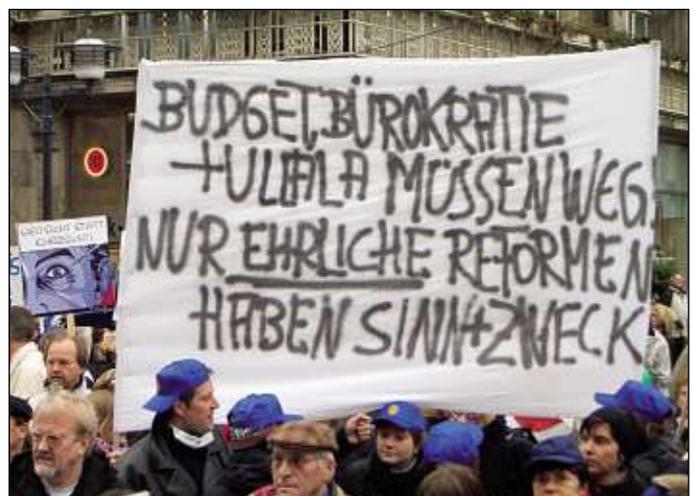
Dr. Uwe Neddermeyer

Essen: Zahnärzte unterstützen Ärzteprotest

Trotz des stürmischen und nasskalten Wetters kamen am 8. Februar 2006 mehr als 2 500 Ärzte, Zahnärzte und Arzthelferinnen zum Willy-Brandt-Platz vor dem Essener Hauptbahnhof, um gegen die von Bundesgesundheitsministerin Schmidt geplanten Eingriffe in das deutsche Gesundheitssystem (Stichworte: „Einheitsversicherung“ und „Staatsmedizin“) und andere unsinnige und schädliche Regelungen zu demonstrieren. Zu der landesweiten Protestveranstaltung hatte der Hartmannbund in Nordrhein aufgerufen. Unterstützt wurde dieser Aufruf nicht nur von zahlreichen Ärzteverbänden, sondern auch vom Freien Verband Deutscher Zahn-



Die Essener Veranstaltung fand ein reges Medieninteresse. Dr. Rolf Blaich (l.) hatte sich gleich mit zwei Hüten gegen das schlechte Wetter gerüstet.



Plakat der Mülheimer Zahnärzte, im Vordergrund feuert Dr. Dirk Erdmann die Kollegen an, in Sprechchören lauthals ihren Unmut kund zu tun.



Trotz des schlechten Wetters war der Essener Willy-Brandt-Platz überfüllt. Im Vordergrund Zahnärzte aus Nordrhein mit einem großem Plakat.

ärzte – Landesverband Nordrhein, der immerhin über 100 Zahnärztinnen und Zahnärzte zur Teilnahme motivieren konnte. Um 11 Uhr eröffnete Angela Haus, die Vorsitzende des Hartmannbundes in Nordrhein, mit einem Vortrag

über die Missstände im Gesundheitswesen die Protestveranstaltung.

Plastisch führten die zahlreichen hochkarätigen Redner den Zuhörern vor Augen, dass die ausufernde Bürokratisierung und Regelungswut schon heute eine patientenorientierte Versorgung extrem gefährden. Mehr als 40 Prozent der Medizinstudenten würden nach dem Abschluss in andere Berufe abwandern oder ins Ausland wechseln, weil sie in Deutschland als Ärzte keine Perspektive mehr sehen. Das Bonus-Malus-System bei der Verordnung von Medikamenten würde zu einem „kastrierten Rezeptblock“ führen, weil derjenige, der die bestmögliche Medizin verordnet, mit seinem eigenen Lohn dafür haften müsste.

Einige Redner schimpften über die Unehrlichkeit der Krankenkassen, in deren Verwaltung viel zu viel Geld versickern würde. Alle von den Krankenkassen ent-

wickelten Gesundheitsprogramme würden den Patienten wenig helfen, da für die Dokumentation mehr Zeit verbraucht würde als für die eigentliche Behandlung. Auch die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte lehnten die Sprecher rundherum ab. Datensammelwut verbessere keinesfalls die Versorgung der Patienten, sondern gefährde das Vertrauensverhältnis von Arzt und Patient. Die aus ganz Nordrhein angereisten Demonstranten machten ihrem Unmut immer wieder durch Sprechchöre mit „Ullaweg-Rufen“ und Trillerpfeifen Luft.

Als sich nach zweieinhalb Stunden die Versammlung langsam auflöste, waren sich die frierenden Teilnehmer darüber einig, dass die Proteste solange fortgesetzt werden, bis die Politik einlenkt und im Konsens mit der Ärzteschaft eine umfassende Verbesserung des Gesundheitswesens auf den Weg bringt.

Klaus Peter Haustein

Anmeldecoupon:

Hiermit melde ich mich **verbindlich** für einen „Besonderen Strahlenschutzkurs“ zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (16 Stunden) vom 26. bis 27. 5. 2006 im Karl-Häupl-Institut an.

Vorname, Name

Straße

PLZ/Ort

Datum / Unterschrift

(Bitte in Druckschrift ausfüllen.)

Senden Sie diesen Coupon bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein per Post (Emanuel-Leutze-Str. 8, 40476 Düsseldorf) oder per Telefax: 02 11 / 5 26 05-21

Das Referat zahnärztliche Berufsausübung informiert

Wichtige Mitteilung: Besonderer Strahlenschutzkurs zum Neu-Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die es versäumt haben, ihre Fachkunde im Strahlenschutz bis zum 30. 6. 2005 zu aktualisieren (dieser Stichtag galt für die Examina, die bis 31. 12. 1987 abgelegt wurden), müssen die Fachkunde nunmehr in einem „besonderen Strahlenschutzkurs“ von 16 Stunden Dauer neu erwerben!

Zur Vermeidung besonderer Härten hat das zuständige Ministerium zugestanden, dass die Betroffenen im Bundesland Nordrhein-Westfalen – **wenn sie sich verbindlich für diesen besonderen 16-stündigen Strahlenschutzkurs anmelden** – ihre „radiologische Tätig-

keit“ noch für maximal ein Jahr – dies bedeutet bis maximal zum 30. 6. 2006 – ausführen dürfen, obwohl sie nicht mehr über die erforderliche Fachkunde im Strahlenschutz verfügen.

Zur Absicherung Ihrer röntgenologischen Tätigkeit bietet die Zahnärztekammer Nordrhein Ihnen diesen 16-Stunden-Kurs im Karl-Häupl-Institut vom

26. Mai bis zum 27. Mai 2006
(jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr)

einmalig an. Nutzen Sie diese Offerte!

Daher werden die betroffenen Kolleginnen und Kollegen dringend gebeten, bereits jetzt eine verbindliche Anmeldung (mittels beiliegendem Coupon) vorzunehmen! Die Kursgebühr beträgt Euro 150,00.

RZB-Interview mit Wolfgang Zöller (CSU)

Höchste Zeit für leistungsgerechte Bezahlung

Wolfgang Zöller (CSU) gehört seit 1990 dem Deutschen Bundestag an. Er ist stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und langjähriges Mitglied im Ausschuss für Gesundheit. Der gelernte Diplom-Ingenieur wurde auch bei der vorgezogenen Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis 250 (Main-Spessart) für die CSU mit herausragendem Ergebnis direkt gewählt. Er gehört zu den profiliertesten Gesundheitspolitikern der Union. Seit 2001 ist er Vorsitzender des Gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CSU. In den letzten Monaten hat sich der erfahrene Unionspolitiker und Mittelstandsexperte immer wieder gegen die Bürgerversicherung ausgesprochen, die von der SPD und vor allem der amtierenden Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) propagiert wird.

Nach Zöller ist die alleinige Koppelung des Gesundheitssystems an die Arbeitskosten keine nachhaltige Finanzierung. Alle Familienleistungen, z. B. die beitragsfreie Mitversicherung der Kinder, müssen nach Zöller nicht über Beiträge, sondern über Steuern finanziert werden. Der Unionspolitiker ist sicher, dass die große Koalition in der Gesundheitspolitik noch im laufenden Jahr zu einer umfassenden Finanzreform kommt. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Bundestagsfraktion kann sich sehr wohl vorstellen, dass ein Teil der Mittel, die sich aus der Mehrwertsteueranhebung auf 19 Prozent am 1. Januar 2007 ergeben, für die Reform der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) eingesetzt werden.

Aus aktuellem Anlass sprach Dr. Kurt J. Gerritz für das RZB mit dem Gesundheitsexperten der Union.

■ **RZB:** Den Vorsitz im Gesundheitsausschuss hat mit Dr. Martina Bunge (PDS) eine Linke übernommen, bedeutet dieses Faktum, dass die Union der gesundheitspolitischen Thematik nicht die erste Priorität einräumt?

W. Zöller: Die Zuordnung der Vorsitzfunktionen der verschiedenen Ausschüsse des Bundestages erfolgt zwischen allen im Bundestag vertretenen Fraktionen. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat hier im Rahmen der demokratischen Spielregeln nicht das alleinige Anspruchsrecht. Ich persönlich hätte mir allerdings eine bessere Lösung gewünscht. Der Ausschussvorsitz in der Hand der PDS wird jedoch keine maßgebliche Bedeutung für die Ausrichtung der Gesundheitspolitik haben.

■ **RZB:** Der Koalitionsvertrag lässt an den entscheidenden Stellen zur Ausgestaltung des Gesundheitswesens die sozialdemokratische Handschrift erkennen – so jedenfalls Ministerin Ulla Schmidt. Wie interpretieren Sie den Koalitionsvertrag, und wo findet sich das Gedankengut der Union?

W. Zöller: Manche Äußerungen der Bundesgesundheitsministerin, die dem Inhalt des Koalitionsvertrages widersprechen, könnten einen falschen Eindruck erwecken. Wir haben uns bei den Koalitionsverhandlungen damit durchgesetzt, dass die privaten Krankenversicherungen erhalten bleiben und es keine Einheitsgebühren gibt. Die Handschrift der Union findet sich aber auch darin, dass für die Patienten die freie Arztwahl sowie andere Wahlfreiheiten erhalten bleiben und es nicht zu einer einseitigen Machtverlagerung zu den Krankenkassen kommen wird.

■ **RZB:** Sie gelten als Verfechter der Freien Arztwahl und der Therapiefreiheit und sind für den Erhalt der PKV. In einem Schreiben an die Kollegen Weitkamp und Fedderwitz (14. 11. 2005) verteidigen Sie die Einführung einer Behandlungspflicht bei Privatpatienten zu abgesenkten Gebührensätzen. Wie erklären Sie diesen Widerspruch, immerhin machen Beihilfeberechtigte und Standardtarifpatienten mehr als 60 Prozent der Privatpatienten in der zahnärztlichen Praxis aus?

W. Zöller: Es ist ein Missverständnis, dass immer wieder gesagt wird, wir wollen die Sätze der Gebührenordnung für



Wolfgang Zöller

Foto: CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Ärzte und Zahnärzte insgesamt senken. Das ist im Koalitionsvertrag nicht vereinbart worden. Stattdessen wollen wir die schon jetzt abgesenkten Gebührensätze für Standardtarifversicherte in der GOZ verbindlich verankern und eine Behandlungspflicht für diese Personengruppe einführen. Gleiches gilt, falls in der Zukunft die Beihilfe für Beamte in den Bundesländern abgesenkt wird. Die Alternative wäre, dass die Beamten von den Ländern generell in die GKV entlassen werden. Dann bekämen die Zahnärzte eine noch schlechtere Vergütung als heute. Es ist aber auch klar, dass eine solche Behandlungspflicht erst dann kommen kann, wenn die GOZ endlich der allgemeinen Kostenentwicklung der letzten 20 Jahre angepasst wird. Es ist höchste Zeit, dass eine leistungsgerechte Bezahlung für Zahnärzte umgesetzt und die Gebührenordnung entsprechend überarbeitet wird.

■ **RZB:** Wird die Union tatenlos zusehen, wenn durch staatliche Dumpingpreise und bürokratische Auflagen die freiberuflichen Arzt- und Zahnarztpraxen in die betriebswirtschaftliche Enge getrieben werden und zahllose Arbeitsplätze im „Markt Gesundheit“ vernichtet werden?

W. Zöller: Die Union wird der Garant für die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte bleiben. Wir wollen eine leistungsgerechte Vergütung, die auch zum Erhalt und Ausbau des Gesundheitsmarktes beiträgt. Die Zahnärzteschaft ist gut beraten zu erkennen, wer auf ihrer Seite steht. Für unsachliche Kritik habe ich deshalb kein Verständnis. Es sollte unser gemeinsames Anliegen sein, die Situation der Ärzte und Zahnärzte zu verbessern. Denn dies ist auch eine Voraussetzung für eine qualitativ gute Versorgung der Patienten.

■ **RZB:** Herr Zöller, recht herzlichen Dank für das Interview.

Otto Fricke (FDP)

Betriebe und Praxen zahlen doppelt

Das überraschende Ergebnis der vorgezogenen Bundestagswahl im Herbst 2005 hat den Parteien neue Rollen zugewiesen. Bisher liefen die Hauptkonfrontationslinien völlig anders. Die beiden großen Antipoden im Deutschen Bundestag SPD und Union üben sich in ungewohnt harmonischer Umarmung und tragen nach außen hin würdevoll Verantwortung für das Land.

Journalisten fragen jetzt primär die FDP, die als größte Oppositionspartei erhalten muss, wenn es um das Gegenkonzept zu den politischen Entwürfen der großen Koalition geht. Angesichts der gigantischen Staatsverschuldung (siehe RZB 1/2006, S. 35: „Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen“) ist es nicht mehr unehrenhaft über Einsparungen zu reden. Nach Otto Fricke, dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses im Deutschen Bundestag, tun sich die Sozialpolitiker allerdings sehr schwer.

Gegenüber dem Autor meinte der Krefelder FDP-Politiker: „Das ist der typische Reflex des Ausgabenpolitikers. Schließlich möchte jeder Mensch geliebt werden. Das Denken über lange Zeiträume ist bei diesen Politikern allerdings nicht sonderlich ausgeprägt.“

Aus aktuellem Anlass kritisierte Otto Fricke, der mit einer Ärztin verheiratet ist und drei minderjährige Kinder hat, Familienministerin Ursula von der Leyen. Sie habe zwar 450 Millionen Euro an Steuergeldern für die Familie locker gemacht, allerdings ohne zu fragen, wo

das Geld herkomme. „Mit zunehmender Tendenz fressen die gesamten Sozialleistungen den größten Teil des Haushaltes auf.“

Statt 30 Milliarden Euro mussten im Januar 2006 die Betriebe, der Mittelstand und die Praxen 60 Milliarden an Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung überweisen. Das ist ein enormer Entzug an Liquidität.

Otto Fricke: „Manche Unternehmer müssen jetzt Kredite aufnehmen. Das hängt von der Liquidität und dem Personalkostenanteil des Betriebes ab. Wer das Geld nicht hat und später zahlt, dem brummen die Sozialkassen auch noch einen Säumniszuschlag auf. Für jeden angefangenen Monat Verspätung ist ein Prozent des rückständigen Betrages fällig.“

Wer nicht sonderlich liquide ist, kann den im Januar fälligen Betrag auf sechs Monate verteilen. Dazu muss sich der Unternehmer oder Praxisinhaber an die Einzugsstellen der Krankenkassen wenden. Dennoch befürchten Experten, dass bis zu 30 000 Mittelständler in die Insolvenz getrieben werden. Und auch die Bürokratie nimmt zu. Bisher wurden die Sozialbeiträge Mitte des Folgemonats entrichtet, aufgrund der Gesetzesänderung von Rot-Grün unter Mithilfe der Union im Bundesrat sind die Abgaben am drittletzten Werktag im laufenden Monat zu zahlen. In vielen Fällen steht kurz vor Monatsende noch gar nicht fest, wie hoch die Löhne und damit die Sozialabgaben exakt sind. Jetzt müssen die Arbeitgeber erst Abschläge



Otto Fricke (FDP) MdB, Vorsitzender des Haushaltsausschusses im Deutschen Bundestag.

zahlen und später eine zweite Abrechnung über Überstunden, gewinnabhängige Prämien etc. erstellen.

Für den Haushaltspolitiker Fricke ist der gesamtpolitische Flurschaden noch viel schlimmer. „Aufgrund der doppelten Einzahlung im Januar erweckt man den Eindruck, als hätte man genügend Geld in den Sozialkassen, um die gesetzlich verbrieften Ansprüche zu bezahlen. Das ist allerdings sehr trügerisch. Das böse Erwachen kommt dann im Jahre 2007. Die Rentenversicherung war eigentlich schon im November 2005 ‚pleite‘. Nur durch einen Bundeskredit in Höhe von 900 Millionen Euro konnten die laufenden Renten an die Empfänger ausgezahlt werden.“

In Deutschland sind wir auch deshalb reformunfähig, weil die Politik den Bürger nicht über die wahre Lage der Sozialsysteme aufklärt. Die Doppelzahlung der Sozialbeiträge suggeriert dem Normalbürger, dass alles in Ordnung ist. Und dabei ist gar nichts in Ordnung.“

Zurzeit beträgt der jährliche Zuschuss des Bundes aus Steuergeldern für die Rentner rund 78 Milliarden Euro, eine unvorstellbar hohe Summe. Angesichts dieser gigantischen Last bezeichnete der FDP-Politiker die Propagierung der Heraufsetzung des Rentenalters auf 67 Jahre durch den sozialdemokratischen Arbeitsminister Franz Müntefering als einen notwendigen Schritt und einen „lichten Moment“. Der heute 40-jährige Jurist ist sich darüber im Klaren, dass seine Generation für weniger Rente länger arbeiten muss.

Die Altersversorgung der Bundestagsabgeordneten ist für Otto Fricke zu üppig geraten und passt nicht in dieses Szenario.



MdB Otto Fricke und Dr. Kurt J. Gerritz.

Fotos: R. Gerritz

Dr. Kurt J. Gerritz

KZV Nordrhein

Ausschreibung von Vertragszahnarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

Die KZV Nordrhein hat nach § 103 Abs. 4 SGB V in einem Planungsbereich, für den Zulassungsbeschränkungen angeordnet sind, auf Antrag eines Vertragszahnarztes, der seine Praxis an einen Nachfolger übergeben möchte, den Vertragszahnarztsitz unverzüglich auszuschreiben.

Für den Planungsbereich **Stadt Bonn** sind Zulassungsbeschränkungen angeordnet. Aufgrund dessen schreibt die KZV Nordrhein folgenden Vertragszahnarztsitz aus:

Kenn-Nr.: 05/2006

In **Bonn-Innenstadt** ist zum **nächstmöglichen Termin** eine Zahnarztpraxis abzugeben.

Für den Planungsbereich **Stadt Mülheim an der Ruhr** sind Zulassungsbeschränkungen angeordnet. Aufgrund dessen schreibt die KZV Nordrhein folgenden Vertragszahnarztsitz aus:

Kenn-Nr.: 06/2006

In **Mülheim-Speldorf** ist zum **nächstmöglichen Termin** ein Vertragszahnarztsitz innerhalb einer bestehenden Gemeinschaftspraxis abzugeben.

Kenn-Nr.: 07/2006

In **Mülheim-Saarn** ist zum **nächstmöglichen Termin** ein Vertragszahnarztsitz innerhalb einer bestehenden Gemeinschaftspraxis abzugeben.

Zahnärzte, welche sich für einen der ausgeschriebenen Vertragszahnarztsitze interessieren und die Zulassungsvoraussetzungen zum Zeitpunkt der für die Praxisübernahme maßgeblichen Zulassungssitzung erfüllen, wenden sich mit ihrer Bewerbung bitte bis spätestens zum **31. März 2006** – nur schriftlich – an die

KZV Nordrhein
Abt. Reg./Zul.
Lindemannstr. 34–42
40237 Düsseldorf

mit dem Kennwort „Praxisausschreibungen“ unter Angabe der jeweiligen Kenn-Nr. (Rückfragen unter Tel.: 02 11 / 96 84-2 71 / 3 34, Herr Rees oder Frau Diering). Später eingehende Bewerbungen können aufgrund dieser Ausschreibungen nicht mehr berücksichtigt werden.



Das << **Wir machen den Weg frei** >> Prinzip

**Ob bauen, kaufen oder modernisieren –
 die richtige Finanzierung gibt es bei uns!**

Wir bieten Ihnen alle Bausteine für die **eigenen vier Wände** – egal, was Sie sich wünschen. Vom umfangreichen Immobilienangebot bis hin zur individuellen Finanzierung.

www.vr-nrw.de

**Volksbanken
 Raiffeisenbanken** 

Bergischer Zahnärzterverein: 20. Zahnärztetag

Alt und Jung gesellt sich gern

Am 3. und 4. Februar 2006 feierte der Bergische Zahnärzterverein, eine der ältesten zahnärztlichen Organisationen in Deutschland, seinen 110. Geburtstag zusammen mit Referenten der Universität Witten/Herdecke, der jüngsten zahnärztlichen Fakultät in Deutschland.

Die Historische Stadthalle in Wuppertal, im Jahre 1900 eröffnet, war mit dem unvergleichlichen Charme eines der schönsten Kongresshäuser Europas die ideale Kulisse für den 20. Bergischen Zahnärztetag, der gleichzeitig die 110-Jahr-Feier des Bergischen Zahnärztervereins einläutete. Das Hauptthema des Kongresses lautete „Zahnerhaltende Maßnahmen – Schlüssel zur modernen Zahnheilkunde“ und wurde eindrucksvoll von den verschiedenen Abteilungen der Zahnklinik in Witten, der jüngsten zahnärztlichen Fakultät, dargestellt. Alt und Jung sind hier kein Gegensatz – ist doch die Fortbildung und damit Aktualität seit 110 Jahren das Hauptziel des Bergischen Zahnärztervereins, freiwillig und unverzichtbar für alle ärztlichen Berufe. Auf diese Weise ist dieser Verein trotz seines Alters stets jung geblieben – in seinen Inhalten wie auch in seinen Mitgliedern.

Die feierliche Eröffnung mit den Grußworten des Vorsitzenden Dr. Hans Roger Kolwes und des Generalsekretärs

der DGZMK Dr. Karl-Rudolf Stratmann wurde eingerahmt von einem mit viel Applaus begleiteten musikalischen Auftritt der jungen Künstler Felix und Niklas Nolzen auf dem Akkordeon.

Prof. Dr. Peter Gängler, Dekan der Zahnmedizinischen Fakultät der Universität Witten/Herdecke und Leiter der Abteilung für Zahnerhaltung, eröffnete dann die Reihe der Vorträge mit seinem Beitrag über die „Pathogenese der Zahnerkrankungen und ihre praktischen Konsequenzen“, in welchem er versuchte, mit neuen Theorien der Evolutionsbiologie alte Mythen in der zahnärztlichen Praxis auszuräumen. Interessant war auch die Erwähnung der Tatsache, dass die „moderne“ minimal-invasive Präparation schon seit Black's Zeiten Standard sei, nur meist vergessen. Es folgte der Vortrag von Prof. Dr. Walter Karl Kamann, der als Konservierer mit dem Thema „Zahnerhaltung“ ein Heimspiel hatte. Nach der Kaffeepause folgte Prof. Dr. Rudolf Beer, der die Vorteile moderner Crown-down-Techniken für die Endodontie darstellte und auch viele praktische Hinweise für endodontische Problemfälle gab. Oberarzt Dr. Georg Gaßmann demonstrierte als letzter Referent des Tages das parodontologische Konzept der Wittener Uniklinik.

Am Abend wurde die Feier auf Schloss Burg fortgesetzt, dem touristischen und historischen Herzen des Bergischen Landes. Zur Gründungszeit des Bergischen Zahnärztervereins begann mit Gründung des Schlossbauvereins der Wiederaufbau dieser historischen Anlage, mittelalterlicher Sitz der Grafen von



Prof. Dr. Peter Gängler

Fotos: Kolwes

Berg, also auch aus historischen Gründen ein idealer Ort für diese Feier. Bei winterlichem Wetter hatte der Schlossherr im Engelbertsaal gut eingheizt. Bei einem köstlichen Büffet kam schnell gute Laune auf, hatte doch der Bergische Zahnärzterverein alle Mitglieder und Kongressteilnehmer zu diesem Abend eingeladen. Für besondere Freude sorgte auch ein mittelalterlich gekleideter Gaukler und Jongleur, der mit seinen Auftritten für willkommene Unterbrechungen sorgte. Ein Busdienst von der Wuppertaler Stadthalle nach Schloss Burg und zurück macht deutlich, dass man sich organisatorisch in erfahrenen Händen befand.

Der Samstag begann mit Prof. Dr. Joachim Jackowski, der mit einem Rückblick auf Abul Quasim begann, der im 10. Jahrhundert schon eine strenge Indikationsstellung für die Zahnextraktion forderte, „weil dies ein sehr nobles Organ ist, das nicht in jedem Fall vollkommen ersetzt werden kann“. In seinen weiteren Ausführungen zeigte er die Möglichkeiten der Chirurgie zur Zahn-



An beiden Tagen gab es Hands-on-Workshops zum Cerec-System und der endodontischen Aufbereitung.





Prof. Dr. Wolfgang H.-M. Raab

erhaltung: die Behandlung von Zahntraumata, Wurzelspitzenresektion, intentionelle Replantation, therapeutische Luxation, Zahntransplantation, Hemisektion und Wurzelamputation. Prof. Dr. Axel Zöllner stellte heraus, dass neben Zahnschubstanz schonenden Präparationsstechniken die moderne Prothetik viele Möglichkeiten des Aufbaus und der Erhaltung von Zähnen bietet, bevor an den Ersatz von Zähnen zu denken ist. Oberärztin Dr. Kirsten Stauer zeigte verschiedene kieferorthopädische Behandlungskonzepte auf.

Nach der Kaffeepause sprachen zwei Referenten der Universität Düsseldorf. Dr. Preeti Singh hielt einen interessanten Vortrag über die Zahnerhaltung im Milchgebiss und Prof. Dr. Wolfgang Hans-Michael Raab, Dekan der Medizinischen Fakultät, wagte mit seinem Thema „Altern mit Biss“ einen interessanten Blick in die Zukunft der Zahnerhaltung. Nach der Mittagspause folgte der historische Teil der Vorträge (s. a. Seite 130).



Knapp 200 Teilnehmer zeigten sich rundum zufrieden mit dieser interessanten Tagung. Am Abend wurde die Feier auf Schloß Burg fortgesetzt.



Parallel zu den Vorträgen an beiden Tagen gab es Hands-on-Workshops zum Cerec-System, der maschinellen endodontischen Aufbereitung und zur Goldhämmerfüllung. Knapp 200 Teilnehmer zeigten sich rundum zufrieden mit dieser interessanten Tagung, bei der auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam, wie immer „all inclusive“. Eine Dentalausstellung mit 18 teilnehmenden Firmen ergänzte diese Veranstaltung.

Man darf auf die 111-Jahr-Feier im nächsten Jahr durchaus gespannt sein.

Dr. Hans Roger Kolwes



Musikalische Eröffnung mit Felix und Niklas Nolzen auf dem Akkordeon.

Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de



Foto: Neddermeyer

110 Jahre Bergischer Zahnärzterein

Historisches vom Historischen Verein

Beim 20. Bergischen Zahnärztetag in der Historischen Stadthalle Wuppertal am 3. und 4. Februar 2006 gab es mit dem 110-jährigen Bestehen des Bergischen Zahnärztereins noch ein weiteres bedeutend langjähriges Jubiläum zu feiern – Anlass für einen Festvortrag zur Geschichte dieses Zahnärztereins und eine historische Sektion, die mit drei Vorträgen den Abschluss der Tagung bildete.

Mit Dr. Hans Roger Kolwes hielt am Samstagnachmittag der Vorsitzende den Festvortrag zur „Geschichte des bergischen Zahnärztereins im Kontext der Entwicklung der modernen Zahnheilkunde“. Er schilderte die Entstehung des Bergischen Zahnärztereins vor dem Hintergrund einer Entwicklung, die – sehr verkürzt – unter dem Titel „industrielle Revolution“ firmiert. Die damaligen Umwälzungen in Wissenschaft, Medizin und Technik schufen Grundlagen für vieles, was den heutigen Standard der Heilberufe und die Zahnheilkunde überhaupt erst möglich machte.

Im Zuge der bedeutenden Veränderungen in der Berufsausübung wurde damals die klare Trennung der Berufsgruppen Arzt, Zahnarzt und Zahnpraktiker vollzogen. So entstanden in der Mitte des 19. Jahrhunderts zunächst 1840 in den USA, 1850 in Berlin erste Zahnarztvereine. Ausführlich schilderte der Referent, wie sich in einer ersten großen Welle gegen Ende des Jahrhunderts in etwa 20 deutschen Städten regionale Zahnarztvereine bildeten, darunter auch der Bergische, der am 31. Januar 1896 gegründet wurde. Erst 1906 und 1912 entstanden dann in Baden und Preußen überregionale Zahnärztekammern, die in veränderter Form bis heute Bestand haben. Von den noch älteren regionalen Vereinigungen blieb dagegen – soweit die Recherchen von Dr. Kolwes – nur der „Bergische Verein deutscher Zahnärzte“ bestehen. Er kann somit nach jet-

zigem Kenntnisstand beanspruchen, in Deutschland die älteste Institution dieser Art zu sein.

Über die ersten Jahre sind allerdings nur wenige Details bekannt. Das nahm der Referent zum Anlass, einiges zur damaligen allgemeinen Entwicklung der Zahnheilkunde vorzutragen. Die steigende Fülle des verfügbaren Materials erlaubte Dr. Kolwes, für das 20. Jahrhundert und besonders die letzten Jahrzehnte weit mehr Informationen, Fotos, Tagungsprogramme, prominente Referenten und weitere Aktivitäten „seines“ Vereins vorzustellen. Natürlich gaben gerade die zahlreichen jüngeren Fotografien im PowerPoint-Vortrag älteren anwesenden Vereinsmitgliedern genügend Anregungen, sich an manch schöne und informativen Studienreise und die teilnehmenden Kollegen zu erinnern.

Neuer Standort für zahnmedizinische historische Sammlung?

Im zweiten Vortrag des Nachmittags berichtete dann PD Dr. Caris-Petra Heidel von der TU Dresden über die „Geschichte und Zukunft der Sammlung Proskauer-Witt“ mit ihren Stationen in Berlin, Köln und vielleicht in Zukunft in Dresden. Die Referentin schilderte de-



Dr. Hans Roger Kolwes sprach über die „Geschichte des Bergischen Zahnärztereins im Kontext der Entwicklung der modernen Zahnheilkunde“.

tailliert das wechselhafte Schicksal der Sammlung und ihres Namensgebers, des jüdischen Zahnhistorikers und Sammlers Prof. Dr. Curt Proskauer, Leiter des Instituts für die Geschichte der Zahnheilkunde in Berlin, der zunächst nach Italien, später in die USA emigrieren musste. Die bedeutende historische Realienammlung war seit 1954 Bestandteil des Museums der Zahnheilkunde bzw. der Forschungsstelle für Geschichte und Zeitgeschichte der Zahnheilkunde. Diese wurde dann im Rahmen des Umzugs der Bundeszahnärztekammer von Köln nach Berlin Ende 2000 aufgelöst. Noch hat die Sammlung keine sichere neue Bleibe gefunden, auch wenn die Referentin der Hoffnung Ausdruck gab, sie werde nach



PD Dr. Caris-Petra Heidel, TU Dresden, berichtete über die „Geschichte und Zukunft der Sammlung Proskauer-Witt“.

Fotos: Neddermeyer

der geplanten Erweiterung der Klinik der Technischen Universität Dresden in den freiwerdenden Gebäuden einen entsprechenden Platz finden. Der Umzug in eine neue feste Heimatstatt könnte allerdings noch an der bislang ungesicherten Finanzierung scheitern.

Oberlippenspalten: geschichtlicher Überblick

Zum Abschluss lieferte dann die Straßburger Zahnärztin Dr. Marguerite Zimmer von der „Société Française d'Histoire de l'Art Dentaire“ einen umfangreichen geschichtlichen Überblick über das Thema „Oberlippenspalten“, in dem Kiefer- und Gaumenspalten ausdrücklich nur am Rande einbezogen waren. Die Referentin begann mit den unzutreffenden medizinischen Spekulationen, die im ersten Jahrhundert nach



Die Straßburger Zahnärztin Dr. Marguerite Zimmer gab einen umfangreichen geschichtlichen Überblick über das Thema „Oberlippenspalten“.

Christus beim römischen Medizinschriftsteller Aulus Cornelius Celsus auftauchen und Jahrhunderte lang im medizinischen Schriftgut grassierten, und führte das Thema chronologisch fort bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Nachdem im 18. Jahrhundert erste Schritte zu einer chirurgischen Behandlung getan wurden, fand man nach einschneidenden Erkenntnissen über die Ursachen seit den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts immer bessere Behandlungsmethoden.

Auch wenn der eine oder andere Besucher der Tagung schon den Heinweg angetreten hatte, fand sie mit dem Dreiklang der historischen Vorträge doch einen würdigen Abschluss passend zum doppelten Jubiläum von Verein und Zahnärztetag.

Dr. Uwe Neddermeyer

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2006

Mittwoch, 26. April 2006

Mittwoch, 24. Mai 2006

Mittwoch, 21. Juni 2006

Mittwoch, 26. Juli 2006

Mittwoch, 23. August 2006

Mittwoch, 27. September 2006

Mittwoch, 25. Oktober 2006

Mittwoch, 22. November 2006

Mittwoch, 13. Dezember 2006

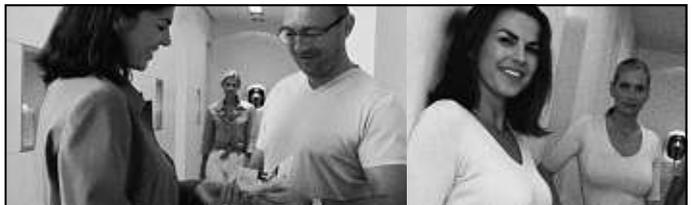
Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Gemeinschaftspraxis und damit verbundene Zulassung ab dem 1. Januar 2002 nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Gemeinschaftspraxis kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

ZITAT

„Es darf nicht so sein, dass die CDU, vor allem die Bundeskanzlerin, winkend auf dem Sonnendeck steht und die SPD im Maschinenraum die Arbeit macht und schwitzt.“

Hubertus Heil, Generalsekretär der SPD, Rheinische Post, 4. 2. 2006



Praxis- und Objekt-Vermittlung

Sie wollen Ihre Praxis abgeben?

Wir haben ernsthafte Kaufinteressenten für die Region Nordrhein und Westfalen/Lippe. Praxisbewertung und Beratung diskret und persönlich in Ihrer Praxis.

Henry Schein Dental Depot
Stephan Schlitt
40547 Düsseldorf, Emanuel-Leutze-Str. 1
Tel. 0211-52 81-124
Fax 0211-52 81-123
info.duesseldorf@henryschein.de

Henry Schein Dental Depot
47051 Duisburg, Stapeltor 8
Olav Lorenz
Tel. 0203-2864-155
Fax 0203-2864-200
info.duisburg@henryschein.de

www.henryschein.de

Erfolg verbindet.

HENRY SCHEIN®
DENTAL DEPOT

FVDZ: Aachener Neujahrssessen

Zur Tradition geworden

Auch in diesem Jahr traf man sich mit honorigen Gästen aus Landespolitik und Kollegenschaft zum traditionellen Neujahrssessen der Aachener Bezirksgruppe im Freien Verband Deutscher Zahnärzte. Als Ort des gemütlichen Beisammenseins am 27. Januar 2006 hatte der Vorstand das Restaurant Kohlibri im Stadtteil Eilendorf hoch über der Stadt Aachen ausgewählt. Schon beim Stehempfang hatte jeder der ankommenden Gäste die Möglichkeit, den einen oder anderen Kollegen, den man schon länger nicht gesehen hatte, mit seiner Begleitung zu begrüßen.

Danach begab man sich an seinen Platz und konnte von hier aus einen wunderbaren Blick aus luftiger Höhe über die vielen Lichter und das Stadtpanorama von Aachen genießen.

Nach der Vorspeise ließ es sich Dr. Peter Esser als Vorstandsvorsitzender der Bezirksgruppe Aachen nicht nehmen, die offizielle Begrüßung vorzunehmen. Er betonte, dass dieses gesellige Treffen im Laufe der Jahre immer mehr Bedeu-

tung erlangt habe als eine exzellente Gelegenheit, zu der man sich unbeschwert außerhalb des Berufslebens gerne trifft, zu der man sich wieder sieht und die es ermöglicht, von Mensch zu Mensch Kontakte aufzunehmen, zu pflegen und zu intensivieren, auch über die Bezirksgrenzen hinweg. Er brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass es bei solchen Treffen vielleicht wieder möglich werde, die so dringend benötigte Einigkeit im Berufsstand zu fördern, wenigstens in Nordrhein, zumindest im Regierungsbezirk Köln.

Er sagte wörtlich: „Vor uns im Jahre 2006 liegen mit Sicherheit umwälzende Reformen. Leider wird Aachen mittlerweile als Heimat von Ulla Schmidt doch ein wenig schief angesehen, als wenn wir vor Ort nicht alles versucht hätten, fundiertes Wissen zur Situation der Zahnmedizin zu implementieren. Da ist ein Anwendungs- und Nutzungsdefizit zu diagnostizieren.“

An erster Stelle galt sein Gruß der stellvertretenden Landesvorsitzenden Dr.

Susanne Schorr, die als höchstrangige Vertreterin unseres Verbandes auf Landesebene wie immer strahlend lächelnd erschienen war.

Da das Restaurant – eine Kultstätte – wie Peter Esser sich ausdrückte, in der höchsten Etage eines Motorradhauses platziert ist, bat er die Anwesenden, sie mögen es sich kraft ihrer Imagination einfach vorstellen, auf einem dieser chromblitzenden Motorräder zu sitzen und mit speziell ‚coolem Feeling‘ nach dem Motto „Kraftvoll, aber mit Genuss voran!“ seinen Worten zu lauschen. Jedoch beschäftigte ihn die Frage: „Warum sind wir Zahnärzte marketingmäßig noch nicht weiter?“

Nun galt sein Wort einem besonderen Gast, nämlich Dr. Wilhelm Osing, der viele Jahre Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung war und nun als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ärzte- und Apothekerbank fungiert. Ihn wollte Dr. Esser auf eine edle Harley-Davidson mit großräumigem Hubraum und gepflegtem Sound setzen.



Dr. med. habil
(Univ. Stettin)
Dr. Georg Arentowicz,
Alicia Arentowicz und
Dr. Peter Esser (v. L.).

Fotos: R. Gerritz



Dr. Wilhelm Osing und ZA Jörg Oltrogge (v. L.).



Dr. Josef Lynen, ZA Dirk Smolka und Dr. Uta Lynen (v. L.).



Dr. Peter und Magret Eckert.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV NR, in Begleitung seiner Frau, sollte auf einem soliden, berggängigen, etwa hunderttausend Kilometer schaffenden Motorrad mit Satteltasche für reiche Beute und Flintenhalter – eine Puch aus Österreich – gesetzt werden.

Auch die Vertreter der Aachener Verwaltungs- und Bezirksstelle Dr. Ernst Goffart und Dr. Axel Heinen gaben sich die Ehre, mit ihren Gattinnen an diesem kulinarischen Ereignis teilzunehmen. Nicht zuletzt begrüßte Dr. Esser seinen Freund und Kollegen Dr. Peter Eckert, der mit seiner Frau Margret in dieser Runde nicht fehlen durfte.

Zur großen Freude aller war auch in diesem Jahr der Ehrenpräsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Joachim Schulz-Bongert mit seiner reizenden Gattin Margit mit von der Partie. Auch ihm galt ein besonderer Willkommensgruß. Für ihn hatte Peter Esser eine solide, historische Zündapp mit Beiwagen ausgewählt. Ebenso herzlich begrüßte er von der Zahnärztekammer Nordrhein den Fortbildungsreferenten Dr. Georg Arentowicz und den Finanzreferenten Dr. Peter Minderjahn, die beide in Begleitung ihrer Gattinnen erschienen waren. Da es sich bei beiden um junge Familien handelt, dürfte sich das Motorradfahren – nach Dr. Esser – wohl außer Probesitzen nicht anbieten.

Wie in jedem Jahr hatte sich auch eine Abordnung des Versorgungswerkes (VZN) mit dem Vorsitzenden ZA Dirk Smolka und Dr. Josef Lynen mit Gattinnen zum fröhlichen Beisammensein eingefunden, was von Dr. Esser entsprechend mit der Hoffnung auf einen gewaltigen Hubraum bei den Rentenerhöhungen gewürdigt wurde.

Er bedankte sich, dass sich so viele Gäste eingefunden hatten, stieß auf ein gesundes, erfolgreiches und spannendes neues Jahr an und schloss mit folgenden Worten: „Wir vermeiden einen Kavaliersstart, geben gepflegt Gas und ‚cruisen‘ – ‚fun cruisen‘ – genauer gesagt, gemächlich mit sonoren Geräuschen, vereint – von mir aus auch im



Dr. Jochen Schulz-Bongert und Frau Margit.



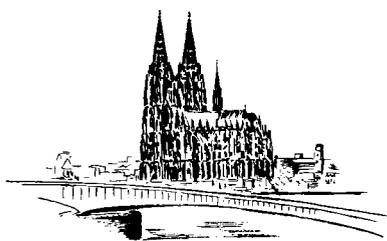
ZA Bernd Driessen und seine Frau Dr. Gabriele Krömann.

Pulk – durch den schönen Abend. Wer will, darf zwischendurch auch mal ‚einen heißen Reifen heizen‘. Mit einem wohlgemeinten Beifall wollen wir unseren Gastgeber im Restaurant Kohlibri ansprechen, sein Bestes zu geben.“

Nun konnte es losgehen, denn ein exquisites Menü mit vortrefflichen Weinen erwartete die Gästeschar. Es gab viel zu

erzählen, zu lachen und erfreuliche – vielleicht auch weniger erfreuliche – Dinge zu berichten. Zu vorgerückter Stunde ging man auseinander, nicht ohne dem Gefühl Ausdruck zu verleihen, dass es mal wieder ein sehr schöner, gelungener Abend im Kreise von netten Kollegen und Freunden war. Den Initiatoren sei's gedankt.

Renate Gerritz



Sommerfest der Kölner Zahnärzte

Samstag, 10. Juni 2006

ab 19 Uhr im „Excelsior Hotel Ernst“ in Köln am Dom

Voranmeldungen nimmt entgegen: Dr. Eitel Pfeiffer, Hauptstr. 145, 51465 Bergisch Gladbach, Telefon: 0 22 02 / 3 21 87, Telefax: 0 22 02 / 45 88 70

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Kölner Zahnärzteballes,

nach einjähriger Ballpause hat sich der Festausschuss entschlossen, in diesem Jahr wieder einen festlichen Abend für die Kölner Kolleginnen und Kollegen zu veranstalten. Im Jahr 2006 soll einmal ein Sommerfest in einem anderen Rahmen ausgerichtet werden. Zu Füßen des Kölner Doms im „Excelsior Hotel Ernst“ wird unser Sommerfest am Samstag, dem 10. Juni 2006 ab 19 Uhr mit einem festlichen Essen, Musik und Tanz stattfinden. Der Festausschuss lädt hierzu herzlich ein.

Dr. Förster, Dr. Pfeiffer, Dr. Schmitz

Karl-Häupl-Kongress 2006: Pre-Congress-Veranstaltung

**Stoma in Kooperation mit
Nobel Biocare Deutschland GmbH**

Perfektionierte Ästhetik durch Weichgewebsmanagement mit und ohne Knochentransplantaten in der Implantologie

Hands On Kurs – Dr. Egon Euwe, Mailand

30. 3. 2006, 14.00 bis 20.00 Uhr
Intercontinental Hotel, Pipinstr. 1, 50667 Köln

Zur Themenstellung

Die Wiederherstellung der natürlichen Ästhetik war eine der größten Herausforderungen des vergangenen Jahrzehnts. Heute stellt die rote Ästhetik ein entscheidendes Erfolgskriterium in der Implantologie dar. Die prothetik-orientierte Chirurgie und die Anwendung voraussagbarer GBR Protokolle halfen uns dabei, Implantate genau dort zu setzen, wo wir sie haben wollten. Ebenso spielt die Struktur, Farbe und 3-dimensionale Form des Weichgewebes um Implantate eine bedeutende Rolle, um eine natürliche Ästhetik zu erzielen. Das Vorhandensein von ausgeprägter keratinisierter Gingiva anstelle von dünner oraler Mucosa, der Papillenerhalt zwischen Zähnen und Implantaten sind heutzutage herausfordernde Behandlungsziele, um harmonische ästhetische Resultate zu gewährleisten.

Kursinhalte:

- Erhalt des Weichgewebes nach Extraktion/Socket Preservation
- Rekonstruktion von keratinisierter Gingiva nach Gewebeverlust
- Weichgewebsmanagement (Schnittführungen, Lappendesign, Nahttechniken etc.) um natürliche Zähne und Implantate
- Minimalinvasive chirurgische OP-Techniken
- Positionierung und Fixierung von Knochentransplantaten zur Unterstützung des Weichgewebes
- Optimale Freilegung der Implantate
- Wurzel- und Implantatdeckung

Schwerpunkt des Kurses stellt der Umgang mit dem Weichgewebe in Kombination mit Knochentransplantaten dar. In einem ausgeprägten praktischen Teil werden Hands-On-Übungen an Modellen/Schweinekiefen durchgeführt. Neben oben genannten Themenbereichen werden die Positionierung von Knochentransplantaten sowie das darauf abgestimmte Weichgewebsmanagement die Schwerpunkte der praktischen Übungen sein.

Vortragssprache: Deutsch

Teilnehmerzahl: max. 25

Kursgebühr: € 375,- incl. MwSt.

Fortbildungspunkte: 8

Anmeldeunterlagen nur unter:

Stoma Dentalsysteme GmbH & Co KG, Event Management, Emminger Str. 39, 78576 Emmingen-Liptingen, Tel. 0 74 65 / 92 60-16, Fax: 0 74 65 / 92 60-50, E-Mail: vertrieb@stoma.de

Karl-Häupl-Kongress 2006



Fortbildungstage für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie das Praxisteam mit Dentalausstellung

Freitag, 31. März 2006, 9.00 bis ca. 17.30 Uhr

Samstag, 1. April 2006, 9.00 bis ca. 17.15 Uhr

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich,
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 06031, Fortbildungspunkte: **16**

Teilnehmergebühr: 150,00 € für Zahnärzte und
50,00 € für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

In der Teilnehmergebühr sind enthalten: Die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl. Pausengetränke wie Kaffee oder Tee, diese Getränke werden im Foyer des Gürzenich, jedoch nur während der Vorträge und in den Pausen, angeboten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut.

Zum dritten Mal in Folge veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ihren traditionellen Karl-Häupl-Kongress in den Räumen des Kölner Gürzenich. Auch auf dieser Veranstaltung ruht die Hoffnung, dass der damit verbundene Erfolg, der an der Anzahl der Teilnehmer, der Qualität der Referate, aber auch am Gelingen des Rahmenprogramms gemessen wird, sich positiv an den Ergebnissen der Vorjahre orientieren wird. Der Titel des Jahreskongresses 2006 lautet:

Ästhetische Integration

Die dentale Ästhetik, die für den körper- und damit auch zahn-bewussten Patienten eine immer größere Bedeutung gewinnt, ist nicht mehr alleine in der „weißen“ prothetischen Rehabilitation begründet, sondern in der Beziehung zwischen weißer und roter Ästhetik, wobei hier das Aussehen des Weichgewebes, dessen Qualität und Quantität, eine zentrale Rolle spielt. Die wissenschaftlich motivierte Erforschung der biologischen Breite trug zweifelsohne dazu bei, die Oberflächenstruktur, die Farbe wie auch die dreidimensionale Beschaffenheit des intraoralen und insbesondere des interdentalen Weichgewebes besser zu verstehen. Vor diesem Hintergrund werden die Referenten des Kongresses Behandlungsformen

Karl-Häupl-Kongress 2006



vorstellen, mit deren Hilfe eine harmonische und ästhetische Ausgewogenheit zwischen roter Interdentalpapille und weißem Zahn erzielt werden kann. Die vorgestellten Themenbereiche werden sich erstrecken von der Erhaltung des Weichgewebes nach der Zahnextraktion über die weichgewebsadäquate Gestaltung von Brückengliedern bis hin zu funktionell-ästhetischer Deckung von Zahnwurzeln und Implantaten. Die „Hardware“, die in der optimalen dreidimensionalen Implantation und in der Anfertigung ästhetischen Zahnersatzes sowohl auf natürlichen Pfeilern als auch auf Implantaten verwirklicht wird, soll bei den Vortragsinhalten ebenfalls nicht zu kurz kommen.

Fortbildungstage für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie das Praxisteam mit Dentalausstellung

Ästhetische Integration

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 31. März 2006

- 9.15 bis 9.25 Uhr **Begrüßung**
Dr. Peter Engel
Präsident der Zahnärztekammer
Nordrhein
- 9.25 bis 9.35 Uhr **Begrüßung**
Oberbürgermeister der Stadt Köln
- 9.35 bis 9.50 Uhr **Begrüßung**
Dr. med. habil. (Univ. Stettin)
Dr. med. dent. Georg Arentowicz,
Fortbildungsreferent der
Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.50 bis 11.20 Uhr **Ästhetik & Prothetik – eine Frage
der Kommunikation?**
Prof. Dr. Matthias Kern, Universitätskli-
nikum Schleswig-Holstein – Campus
Kiel, Klinik für Zahnärztliche Prothetik,
Propädeutik und Werkstoffkunde, Kiel
- 11.20 bis 11.35 Uhr **Pause**
- 11.35 bis 13.00 Uhr **Plastische Implantatchirurgie:
Weichgewebersorgung zur
Verbesserung des ästhetischen
Resultats**
Dr. Egon Euwe, Lurago d'erba, Italien
- 13.00 bis 14.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.30 bis 16.00 Uhr **Innovative ästhetische Lösungen
in der Implantologie –
Vom Einzelzahnersatz zur
kompletten Rehabilitation des
unbezahnten Kiefers**
Dr. Egon Euwe, Lurago d'erba, Italien

- 16.00 bis 16.15 Uhr **Pause**
- 16.15 bis 17.30 Uhr **Ultraschall- und Laseranwendun-
gen in der Parodontaltherapie**
Dr. Andreas Braun, Poliklinik für
Parodontologie, Zahnerhaltung und
Präventive Zahnheilkunde, Bonn
- 17.30 Uhr **Musikalischer Ausklang des Tages
im Weinkeller des Gürzenich**
- 18.30 Uhr **Beginn der Museumsnacht im
Museum für Angewandte Kunst**

Unmittelbar im Anschluss an den Kongresstag am Freitag, dem 31. März 2006, veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein eine

Museumsnacht im Kölner Museum für Angewandte Kunst.

Handwerkliche Kunst und Ästhetik stehen hier ebenso im Vordergrund wie dies ähnlich in unserer Profession der Fall ist. Aus dieser Analogie verspricht ein genussvolles kollegiales Beisammensein zu entstehen, wobei Auge, Ohr und auch Gaumen mit der entsprechenden Aufmerksamkeit bedacht werden sollen.

(Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr. Nähere Informationen und Anmeldeformular auf Seite 137.)

Samstag, 1. April 2006

- 9.15 bis 10.45 Uhr **Einsatz der Adhäsivtechnik bei
Füllungskorrekturen und Rekon-
struktionen im Frontzahnggebiet**
Prof. Dr. Thomas Attin,
Direktor der Abteilung für Zahnerhal-
tung, Präventive Zahnheilkunde und
Parodontologie der Georg-August-
Universität, Göttingen
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.30 Uhr **Ästhetik in der oralen Implantologie
– von der Tradition zur
Innovation, Teil 1**
Dr. Daniel Hess, St. Gallen, Schweiz
- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.30 Uhr **Ästhetik in der oralen Implantologie
– von der Tradition zur
Innovation, Teil 2**
Dr. Daniel Hess, St. Gallen, Schweiz
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 17.15 Uhr **Galvanokronen in der Perioprothetik:
Ästhetik und Funktion**
Dr. Raphael Borchard, Münster
- Verantwortlich für Planung und Ablauf: Dr. med. habil.
(Univ. Stettin) Dr. med. dent. Georg Arentowicz, Köln**

Karl-Häupl-Kongress 2006



Die Zahnärztekammer Nordrhein veranstaltet den Karl-Häupl-Kongress auch für die Zahnärztliche Fachangestellte (ZFA) wieder im Herzen der Kölner Altstadt, im alten Gürzenich, unter dem Motto:

Qualitätsmanagement in der Praxis – eine Herausforderung für alle

Namhafte Referentinnen und Referenten werden Perspektiven des Qualitätsmanagements in der Praxis darstellen.

Tagungsprogramm für Zahnärztliche Fachangestellte (ZFA)

Freitag, 31. März 2006

- 9.00 bis 9.15 Uhr **Eröffnung**
Dr. Rüdiger Butz, Moers
- 9.15 bis 10.45 Uhr **Wie setze ich in der Praxis die Stellungnahme des RKI zur Infektionsprävention in der Zahnheilkunde um?**
Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.30 Uhr **Zur Umsetzung von Veränderungsprozessen in der Zahnarztpraxis**
Prof. Dr. Dorothee Heckhausen, Berlin
- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.30 Uhr **Qualitätsmanagement bei Infektionserkrankungen – Krankheitsformen, Patienten- und Eigenschutz**
Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 17.15 Uhr **Wenn der Patient kollabiert ... Vorerkrankungen und ihre Auswirkungen auf die Behandlung in der zahnärztlichen Praxis**
Dr. Dr. Monika Daubländer, Mainz

Samstag, 1. April 2006

- 9.30 bis 11.00 Uhr **Darstellung eines integrierten Behandlungskonzeptes über mehrere Fachdisziplinen für die tägliche Praxis – Erhöhte Behandlungsqualität durch Integration der verschiedenen Fachbereiche. Anforderungen an die Praxismitarbeiterin bei unterschiedlichen Behandlungsabläufen**
Dr. Hermann Derks, Emmerich
- 11.00 bis 11.15 Uhr **Pause**
- 11.15 bis 12.45 Uhr **Bei uns werden Sie geholfen – Telefon und mehr ...**
Ursula Weber, Neustadt

- 12.45 bis 14.15 Uhr **Mittagspause**
- 14.15 bis 15.45 Uhr **Zahnärztliche Hygiene als Basis des Infektionsschutzes**
Prof. Dr. Dr. Klaus Bößmann, Kiel
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.30 Uhr **Zufriedene Mitarbeiter = Praxiskapital – Personalcontrolling unter dem Aspekt der Qualitätssicherung**
Angelika Doppel, Herne

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. dent. Rüdiger Butz

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Freitag, 31. März 2006

- 14.00 bis 15.45 Uhr **Abrechnung parodontaler Leistungen unter Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
*Dr. Wolfgang Schnickmann
Dr. Hans-Joachim Lintgen*
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.45 Uhr **Bema-Fit**
*Dr. Hans-Joachim Lintgen
ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz*

Samstag, 1. April 2006

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen**
Dr. Andreas Schumann
- 10.00 bis 10.15 Uhr **Pause**
- 10.15 bis 12.45 Uhr **Crash-Kurs bei Festzuschüssen für Zahnersatz**
ZA Martin Hendges, Dr. Wolfgang Eber
- 12.45 bis 14.00 Uhr **Pause**
- 14.00 bis 15.30 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung**
ZA Ralf Wagner, ZA Jörg Oltrogge
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 – 17.00 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung**
ZA Ralf Wagner, ZA Jörg Oltrogge

Praxisgründungsseminar

Wirtschaftliche und vertragsrechtliche Aspekte bei der Praxisgründung

Seminar für Assistentinnen und Assistenten

Termin: Freitag, 31. März 2006
Samstag, 1. April 2006
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Köln-Kongress
Gürzenich Köln
Martinstraße 29–37
50667 Köln

Kurs-Nr.: 06391

Teilnehmergebühr: € 150,00

Anmeldung und Auskunft:

nur bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf, Frau Lehnert,
Tel. 02 11 / 5 26 05 39, lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Das Zulassungsverfahren
 - Zulassungskriterien
 - Ablauf der Sitzung etc.
2. Wirtschaftliche, rechtliche und steuerliche Aspekte der Praxisgründung
 - Finanzierung der Niederlassung
 - Praxisübernahme: Der angemessene Kaufpreis
 - Die laufenden Kosten einer Zahnarztpraxis
 - Arbeitsverträge des Zahnarztes
 - Prinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
Welche Investitionen sind wirtschaftlich sinnvoll?
 - Analysiertes Investitionsvolumen bei der Neugründung/Übernahme
 - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
Eine Modellrechnung
 - Steuerersparnis vor und während der Praxisgründung
 - Praxisräume im Eigentum des Zahnarztes
3. Vertragsrechtliche Gestaltung in der Zahnarztpraxis
 - Mietvertrag
 - Arbeitsvertrag
4. Praxisgerechter Umgang mit den gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung
5. Das Versorgungswerk der Zahnärzte in Nordrhein (VZN)

Seminarleitung: Dr. Hans Werner Timmers



Unmittelbar im Anschluss an den Kongresstag am Freitag, dem 31. März 2006, veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein eine

Museumsnacht im Kölner Museum für Angewandte Kunst.

Handwerkliche Kunst und Ästhetik stehen hier ebenso im Vordergrund wie dies ähnlich in unserer Profession der Fall ist. Aus dieser Analogie verspricht ein genussvolles kollegiales Beisammensein zu entstehen, wobei Auge, Ohr und auch Gaumen mit der entsprechenden Aufmerksamkeit bedacht werden sollen.

Museumsnacht im Museum für Angewandte Kunst am 31. März 2006 (06091) An der Rechtschule, 50667 Köln

- 18.30 Uhr Aperitif im Foyer
19.00 Uhr Beginn der Führung „Highlights des Museums für Angewandte Kunst“
20.00 Uhr Ende der Führung und Ausklang im Großen Saal des Museums:
- Elegantes Drei-Gänge-Menü
 - Aperitif, Wein, Kölsch vom Faß, alkoholfreie und Heißgetränke
 - Musikalische Untermalung
(Trio mit Gesang, Saxophon und Piano)
- 23.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Preis pro Person 85,- €. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer
Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8

40547 Düsseldorf

Fax: 02 11 / 5 26 05 48

Absender:

(Stempel)

Zu der o. g. Veranstaltung melde ich nachstehende Person(en) an:

Den Kostenbetrag von _____ Euro

- werde ich überweisen, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01.
- buchen Sie bitte zusätzlich vom KZV-Konto Nr.: _____ ab.

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Datum, Unterschrift/Stempel

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

10. 3. 2006	06013 P(B)	15 Fp.	24. 3. 2006	06065 T(B)	13 Fp.
Abschnitt IV des Curriculums Endodontologie			Individualprophylaxe und initiale Parodontaltherapie; Motivation der Patienten		
Dr. med. dent. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf			Dr. med. dent. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken		
Freitag, 10. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Freitag, 24. März 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
Samstag, 11. März 2006 von 9.00 bis 15.00 Uhr			Samstag, 25. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: € 480,00			Teilnehmergebühr: € 390,00 und Praxismitarbeiter (ZFA) € 75,00		
11. 3. 2006	06041 B	8 Fp.	24. 3. 2006	06074 B	12 Fp.
Vollkeramik von A bis Z			Erfolgsfaktor kompetente Teamführung		
Priv.-Doz. Dr. med. dent. Daniel Edelhoff, Aachen			Unternehmer Power		
Samstag, 11. März 2006 von 9.00 bis 15.30 Uhr			Dr. med. dent. Gabriele Brieden, Hilden		
Teilnehmergebühr: € 180,00			Freitag, 24. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
17. 3. 2006	06006 P(B)	15 Fp.	Samstag, 25. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Regenerative Behandlungsmaßnahmen			Teilnehmergebühr: € 300,00		
Modul 13–14 des Curriculums Parodontologie			29. 3. 2006	06043 P(B)	11 Fp.
Priv. Doz. Dr. med. dent. Michael Christgau, Düsseldorf			„Möge der Ultraschall weiter mit Ihnen sein“		
Freitag, 17. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Ultraschallbehandlung in der Parodontologie, – ein bewährtes Konzept – Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für Zahnärzte und Praxismitarbeiter		
Samstag, 18. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Dr. med. dent. Michael Maak, Lemförde		
Teilnehmergebühr: € 380,00			Mittwoch, 29. März 2006 von 12.00 bis 19.00 Uhr		
17. 3. 2006	06060 P(B)	15 Fp.	Teilnehmergebühr: € 280,00 und Praxismitarbeiter (ZFA) € 190,00		
Erfolgssichere Endodontie – Ein systematisches Behandlungskonzept unter besonderer Berücksichtigung der Aufbereitung gekrümmter Kanäle			31. 3. 2006	06024 P(B)	17 Fp.
Dr. med. dent. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf			Langzeiterfahrungen mit adhäsiver Technik – ästhetische Zahnmedizin – Seminar für Zahnärzte und Zahntechniker		
Freitag, 17. März 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr			Dr. med. dent. Gernot Mörig, Düsseldorf		
Samstag, 18. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Dr. Uwe Blunck, Berlin		
Teilnehmergebühr: € 500,00			Michael Brusch, Zahntechnikermeister, Düsseldorf		
17. 3. 2006	06086 T(B)	5 Fp.	Freitag, 31. März 2006 von 9.00 bis 18.00 Uhr		
Lebensbedrohliche Notfälle in der Zahnarztpraxis			Samstag, 1. April 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Seminar für Praxismitarbeiter und Zahnarzt-Ehegatten			Teilnehmergebühr: € 680,00		
(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 06087.)			4. 4. 2006	06034 P(B)	15 Fp.
Dr. med. Dr. med. dent. Till S. Mutzbauer, Bad Dürkheim			Implantologie als Teilbereich der zahnärztlichen Praxis		
Freitag, 17. März 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr			Modul 5–6 des Curriculums Implantologie		
Teilnehmergebühr: € 100,00			Dr. med. Dr. med. dent. Martin Bonsmann, Düsseldorf		
18. 3. 2006	06087 B	9 Fp.	Dr. med. Wolfgang Diener, Düsseldorf		
Lebensbedrohliche Notfälle in der Zahnarztpraxis			Dienstag, 4. April 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Seminar nur für Zahnärzte			Mittwoch, 5. April 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 06086.)			Teilnehmergebühr: € 480,00		
Dr. med. Dr. med. dent. Till S. Mutzbauer, Bad Dürkheim			7. 4. 2006	06014 P(B)	15 Fp.
Samstag, 18. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Abschnitt V des Curriculums Endodontologie		
Teilnehmergebühr: € 150,00			Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach		
24. 3. 2006	06025 P(B)	17 Fp.	Freitag, 7. April 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Keramikinlays und Veneers			Samstag, 8. April 2006 von 9.00 bis 18.00 Uhr		
Prof. Dr. med. dent. Reinhard Hickel,			Teilnehmergebühr: € 480,00		
Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, München			12. 4. 2006	06046 P(B)	7 Fp.
Prof. Dr. med. dent. Karl-Heinz Kunzelmann,			Endodontie kompakt – Antibakterielles Regime, Wurzelkanalfüllung und Postendodontische Versorgung		
Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, München			2. Kurs einer zweiteiligen Kursreihe		
Prof. Dr. med. dent. Dipl.-Physiker Albert Mehl,			(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 06045.)		
Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, München			apl. Prof. Dr. med. Rudolf Beer, Essen		
Freitag, 24. März 2006 von 14.00 bis 20.00 Uhr			Mittwoch, 12. April 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
Samstag, 25. März 2006 von 9.00 bis 15.30 Uhr			Teilnehmergebühr: € 200,00		
Teilnehmergebühr: € 690,00			21. 4. 2006	06064 P(B)	13 Fp.
24. 3. 2006	06023 *	16 Fp.	Moderne Endodontie – Gewusst wie – Teil I		
Praxisgerechte Funktionsdiagnostik und Therapieplanung (MFA 1)			Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach		
Prof. Dr. med. dent. Axel Bumann, Berlin			Freitag, 21. April 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
Freitag, 24. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Samstag, 22. April 2006 von 9.00 bis 16.00 Uhr		
Samstag, 25. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Teilnehmergebühr: € 480,00		
Teilnehmergebühr: Zahnärzte € 350,00, Assistenten € 175,00					

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

26. 4. 2006 **06040 P(B)** **9 Fp.** **06352 B** **9 Fp.**
Parodontalchirurgie
 Prof. Dr. Dr. Jean-Pierre Bernimoulin, Berlin
 Dr. Peter Purucker, Abteilung für Parodontologie, Berlin
 Mittwoch, 26. April 2006 von 14.00 bis 21.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: € 375,00

26. 4. 2006 **06094 B** **4 Fp.**
Handbuch für die Zahnarztpraxis
Schwerpunkt: Begehung nach MPG
 Dr. med. dent. Johannes Szafraniak, Viersen
 Dr. med. dent. Klaus Sälzer, Wuppertal
 Mittwoch, 26. April 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: € 80,00

Vertragswesen

8. 3. 2006 **06307 B** **3 Fp.**
Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer
Berücksichtigung der GOÄ-Positionen
Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 Dr. med. dent. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 Dr. med. dent. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
 Mittwoch, 8. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: € 30,00

22.03.2006 **06302 B** **3 Fp.**
Das System der befundorientierten Festzuschüsse
beim Zahnersatz
– Die aktuelle Gesetzeslage –
Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Dr. med. dent. Hans Werner Timmers, Essen
 Mittwoch, 22. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: € 30,00

26. 4. 2006 **06311 B** **3 Fp.**
Privat statt Kasse –
Kurs beinhaltet u. a. die aktuelle Situation
bei der Mehrkostenregelung für Füllungen aktualisiert aufgrund
der neuen, ab dem 1. Januar 2004 geltenden Vertragslage
Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 Dr. med. dent. Hans Werner Timmers, Essen
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Mittwoch, 26. April 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: € 30,00

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

06351 B **9 Fp.**
Prothetischer Arbeitskreis
1. Quartal 2006
 Univ.-Prof. Dr. med. dent. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf
 Mittwoch, 11. Januar 2006 ab 15.00 Uhr
 Mittwoch, 1. Februar 2006 ab 15.00 Uhr
 Mittwoch, 1. März 2006 ab 15.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der
 Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: € 55,00

06352 B **9 Fp.**
Prothetischer Arbeitskreis – 2. Quartal 2006
 Univ.-Prof. Dr. med. dent. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf
 Mittwoch, 5. April 2006 ab 15.00 Uhr
 Mittwoch, 3. Mai 2006 ab 15.00 Uhr
 Mittwoch, 7. Juni 2006 ab 15.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der
 Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: € 55,00

5. 4. 2006 **06356 T(B)** **5 Fp.**
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte
und zahnärztliches Personal
 Dr. med. Dr. med. dent. Ulrich Stroink, Düsseldorf
 Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Claus Udo Fritzscheimer, Düsseldorf
 Mittwoch, 5. April 2006 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: € 160,00 und Praxismitarbeiter (ZFA) € 25,00

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Aachen

8. 3. 2006 **06411** **2 Fp.**
Rhinogene und odontogene Nasennebenhöhlenerkrankung
 Dr. med. Dr. med. dent. Ralf Schön, Klinik u. Poliklinik für Mund-,
 Kiefer- u. Gesichtschirurgie, Freiburg
 Mittwoch, 8. März 2006 von 15.00 bis 17.00 Uhr
 Veranstaltungsort: AGiT Technologiezentrum am Europaplatz, Saal 1
 Dennewartstraße 25–27
 52068 Aachen

■ Düsseldorf

15. 3. 2006 **06422** **3 Fp.**
Bleichen verfärbter Zähne
 Dr. med. dent. Mozghan Bizhang, Erkrath
 Mittwoch, 15. März 2006 von 15.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der
 Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

■ Essen

29. 3. 2006 **06471** **2 Fp.**
Qualitätsdiskussion in der Zahnheilkunde
– eine kritische Würdigung
 Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Ludger Figgner, Münster
 Mittwoch, 29. März 2006 von 15.30 bis 17.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Evangelisches Krankenhaus, Huysens-Stift
 Henricistrasse 100
 45136 Essen
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

■ Krefeld

22. 3. 2006 **06451** **2 Fp.**
Neuerungen in der Totalprothetik
Funktionsabformung und Registrierung
 Prof. Dr. med. dent. Karl-Heinz Utz, Königswinter
 Mittwoch, 22. März 2006 von 15.00 bis 17.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Kaiser-Friedrich-Halle, Balkonsaal
 Hohenzollernstraße 15
 41061 Mönchengladbach
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

■ Bergisch Land

11. 3. 2006 **06463** **3 Fp.**

Wissenschaftlicher Stand der Kiefergelenktherapie

Prof. Dr. med. dent. Holger A. Jakstat, Zahnärztliche Propädeutik und Werkstoffkunde, Leipzig

Samstag, 11. März 2006 von 10.00 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort: Justizvollzugsschule NRW (Josef-Neuberger-Haus)
Dietrich-Bonhoeffer Weg 1
42285 Wuppertal

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin

10. 3. 2006 **06227**

Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4

ZA Ralf Wagner, Langerwehe

Freitag, 10. März 2006 von 16.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 11. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 220,00

10. 3. 2006 **06237**

GOZ/GOÄ-Abrechnungsworkshop

Dr. med. dent. Hans Werner Timmers, Essen

Freitag, 10. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 60,00

14. 3. 2006 **06234**

Abrechnungsworkshop unter besonderer Berücksichtigung der Festzuschüsse

Seminar nur für ZMF, ZMP und ZMV

Dr. med. dent. Hans Werner Timmers, Essen

ZA Lothar Marquardt, Krefeld

Dienstag, 14. März 2006 von 17.00 bis 21.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 90,00

15. 3. 2006 **06213**

Kofferdam, der erste Schritt zu einem Mehr an Qualität

Dr. med. dent. Wolfgang Matscheck, Neunkirchen-Seelscheid

Dr. med. dent. Joachim Wever, Langenfeld

Mittwoch, 15. März 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 150,00

15. 3. 2006 **06218**

Konfliktmanagement – Techniken zur Vermeidung und Lösung von Konflikten in der zahnärztlichen Praxis Workshop für ZMV, ZMF und ZMP

Rolf Budinger, Geldern

Mittwoch, 15. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 60,00

22. 3. 2006 **06212**

Professionelle Praxisorganisation und -verwaltung

Angelika Doppel, Herne

Mittwoch, 22. März 2006 von 15.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 55,00

22. 3. 2006 **06214**

Praxis der professionellen Zahnreinigung, Grundkurs Kurs für ZMF, ZMP und fortgebildete ZFA mit entsprechendem Qualifikationsnachweis

(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 06215.)

Dr. med. dent. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken

Mittwoch, 22. März 2006 von 14.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag, 23. März 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 350,00

22. 3. 2006 **06241**

Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG)

Dr. med. dent. Johannes Szafraniak, Viersen

Mittwoch, 22. März 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: Zahnärzte € 110,00, Praxismitarbeiter (ZFA) € 55,00

28. 3. 2006 **06208**

Entspannungstechniken für ZMP, ZMF und ihre Patienten

Dr. med. dent. Rolf Pannewig, Hamminkeln

Dienstag, 28. März 2006 von 18.45 bis 22.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 60,00

5. 4. 2006 **06219**

Manuelles Nachschleifen von Handinstrumenten

Gisela Röttmann, Dental Marketing & Service, Stelzenberg

Mittwoch, 5. April 2006 von 13.30 bis 18.30 Uhr

Teilnehmergebühr: € 150,00

7. 4. 2006 **06240**

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte und Auszubildende zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 1. Juli 2002

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Peter Schulz, Köln

Freitag, 7. April 2006 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 8. April 2006 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 220,00

26. 4. 2006 **06222**

Assistenz in der zahnärztlichen Implantologie – Abrechnung implantologischer Leistungen

Dr. med. habil. (Univ. Stettin) Dr. med. dent. Georg Arentowicz, Köln

Mittwoch, 26. April 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 80,00

28. 4. 2006 **06205**

Patienten für die optimale Therapie begeistern Personal Power II

(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 06204.)

Dr. med. dent. Gabriele Brieden, Hilden

Matthias Orschel-Brieden, Hilden

Freitag, 28. April 2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 29. April 2006 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 175,00

28. 4. 2006 **06225**

Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, Verden

Freitag, 28. April 2006 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 50,00

30. 4. 2006 **06228**

Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4

ZA Ralf Wagner, Langerwehe

Sonntag, 30. April 2006 von 9.00 bis 15.00 Uhr

Montag, 1. Mai 2006 von 9.00 bis 15.00 Uhr

Teilnehmergebühr: € 220,00

Umbaumaßnahmen im Karl-Häupl-Institut

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch auf diesem Wege möchten wir Sie auf die umfangreichen Umbaumaßnahmen hinweisen, die bis Ende März 2006 im Karl-Häupl-Institut und darüber hinaus im gesamten Gebäudekomplex der Emanuel-Leutze-Straße 8 durchgeführt werden.

Wir sind bemüht, die unvermeidlichen Beeinträchtigungen durch Lärm und auch andere Einschränkungen so gering wie möglich zu halten. Völlig ausschließen lassen sie sich leider nicht.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, wenn bei der Durchführung des einen oder anderen Kurses es zu kleineren Störungen kommen sollte. Nach Abschluss der Arbeiten wird das Karl-Häupl-Institut mit einem moderneren Ambiente wieder für Sie attraktiv sein.

Ihr Karl-Häupl-Institut

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörick) oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 50 (nur während der Kurszeiten)

Fax: 02 11 / 5 26 05 21 oder 02 11 / 5 26 05 48

Anmeldung: www.zaek-nr.de, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem 21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig. Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für die den Teilnehmern hierdurch entstehenden Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **(B)** = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

Fp = Fortbildungspunkte

P = Praktischer Arbeitskurs

T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39, E-Mail: info.congresshotel@lindner.de, Internet: <http://www.lindner.de>

Mercure Hotel Seestern, Fritz-Vomfelde-Straße 38, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel. 02 11 / 53 07 60, Fax 02 11 / 53 07 64 44, E-Mail: h2199@accor-hotels.com

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 35 05 05 bzw. unter der Anschrift www.dus-online.de angefordert werden.

Zahntipps im Angebot

- ❶ **Fitnessstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege**
- ❷ **Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz**
- ❸ **Schach matt der Karies: Zahnfüllungen**
- ❹ **Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen**
- ❺ **Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate**
- ❻ **Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis**



Die Zahntipps werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. Konfektionierung und Versandkosten abgegeben. Sie können mit dem Formular unten bestellt werden.

Dr. Uwe Neddermeyer

Cayenne Werbeagentur GmbH

Fax (02 11) 9 77 69-4 10

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung:

Zahntipp (je Broschüre 0,27 €) zzgl. Konfektionierung und Versandkosten (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück)

Prophylaxe _____ Stück | Zahnersatz _____ Stück

Zahnfüllungen _____ Stück | Implantate _____ Stück

Parodontitis _____ Stück

Kosmetische Zahnbehandlung _____ Stück

Bitte gut leserlich ausfüllen

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Unterschrift/Stempel

Die Zahnärztekammer Nordrhein gratuliert

Mit der Note „sehr gut“ haben die vorzeitige Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte im Winter 2005/2006 bestanden:

	Ausbildende/r:		Ausbildende/r:
Petra Gonsior Sanddornweg 22 42781 Haan	Dr. med. dent. Lutz Gonsior Neuer Markt 21 42781 Haan	Natascha Pooth Am Bodehof 9 50259 Pulheim	Dr. med. dent. Ursula Teichmann Dr. Tusch-Str. 22-24 50226 Frechen
Nina Birgit Heithausen Am Kammerhof 19 41199 Mönchengladbach	ZÄ Birgit Bregenzer ZÄ Dorothee Margret Schulz-Hoffmann Lindenstr. 5 41747 Viersen	Sarah Scharff Pfalzdorfer Str. 34 47551 Bedburg-Hau	Dr. med. dent. Theodor Paeßens Monrestr. 70 47546 Kalkar
Marjam Heidari-Movahed Kliedbruchstr. 9 47803 Krefeld	Dr. med. dent. Reinhard Stuckmann Dr. med. dent. Peter Velden Westwall 156-158 47798 Krefeld	Bianca Scheuer Oststr. 125 47057 Duisburg	Dr. med. dent. Peter Carthaus Dr. med. dent. Heike Wegener Heinrich-Heine-Allee 38 40213 Düsseldorf
Melanie Hüsgen Kaarster Str. 242 c 41462 Neuss	Dr. med. dent. Daniel Lohmann Kölner Str. 518-524 47807 Krefeld	Lydia Schramm Homburger Str. 9 47804 Krefeld	ZÄ Thuan Nguyen-Baszenski Steinstr. 197 47798 Krefeld
Isabel Klenner Hölterstr. 13 b 45549 Sprockhövel	ZA Hossein Pornour Volmerswerther Str. 474 40221 Düsseldorf	Caroline Schulz-Pflugbeil Am Sonnenhang 19 53721 Siegburg	Dr. med. dent. Philip Martin Bereczky Neue Poststr. 17 53721 Siegburg
Corinna Mehs Ravensbergerstr. 28 42117 Wuppertal	ZA Jürgen Hoffmann-Clarenbach Sophienstr. 24 42103 Wuppertal	Andrea Thomas Am Spyker 9 46485 Wesel	ZA Haldun Alpsü Am Altmarkt 21a 46535 Dinslaken
Marthe Müller Tulpenstr. 94 47239 Duisburg	Dr. med. dent. Jürgen Köther Bahnstr. 48 45468 Mülheim	Christiane Voth Leostr. 35 50823 Köln	Dr. med. dent. Elmar Steffens Am Höfenweg 11 50769 Köln
		Tabea Wernecke Schermecker Landstr. 11 46569 Hünxe	Dr. med. dent. Frank Wernecke Am Marktplatz 6 46569 Hünxe

ZITAT

„Ich kann Ihnen versichern: Die Koalition beabsichtigt nicht, die Gebühren in GOÄ und GOZ grundsätzlich abzusenken.

Wir wollen keine rationierte Einheitsversorgung zu Einheitshonoraren.

Wir wollen aber sicher stellen, dass Versicherte mit Standardtarif oder Beihilfeberechtigte auch dann ärztlich behandelt werden, wenn sie tariflich bedingt nur abgesenkte Gebührensätze erstattet bekommen.

Hintergrund für diese Festlegung ist, dass die Länder darauf drängen, bei den Beihilfeausgaben zu sparen und gleichzeitig die Versicherungsprämien für ihre Beamten im Griff zu halten. Auf Bundesebene spielt die Möglichkeit zu Einsparungen in diesem Bereich keine so große Rolle, vielmehr ist es hier ein stark ideologiebehaftetes Thema.

Dies ist für uns noch kein Präjudiz dafür, dass die Regelung generell für alle Privatversicherten bzw. für alle Leistungen, die privat abgerechnet werden, eingeführt wird.“

MdB Dr. Rolf Koschorrek (CDU), Mitglied im Gesundheitsausschuss beim Presseseminar des FVDZ am 27. 1. 2006 in Berlin



Foto: R. Gerritz

Dr. Kurt J. Gerritz nicht mehr in der Redaktionskonferenz

Zum Glück nur ein halber Abschied

Am 1. Februar 2006 überreichten KZV-Vorstandsmitglied Rolf Hehemann und ZA Martin Hendges im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit in der Lindemannstraße dem ehemaligen Vorstand und langjährigen Mitglied des RZB-Redaktionsausschusses Dr. Kurt J. Gerritz als Dank der KZV Nordrhein eine goldene WM-Münze.

Mit dem Februarheft 2006 endete für das Rheinische Zahnärzteblatt eine Ära. Erstmals seit 1993 gehört Dr. Kurt J. Gerritz nicht mehr dem Redaktionsausschuss an. Das langjährige Vorstandsmitglied (1989 bis 2000) war unter anderem zuständig für das Referat Öffentlichkeitsarbeit. Sein ganz besonderes Engagement galt dem Rheinischen Zahnärzteblatt, für das er neue Standards setzte und zahllose Artikel verfasste. Besonders wertete er die Zeitschrift auf mit seinen Interviews bedeutender Politiker von Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, über Dr. Wolfgang Gerhardt, Prof. Dr. Uwe Jens und Dr. Edmund Stoiber bis zu Dr. Dieter Thomae, Jürgen W. Möllemann, Friedrich Merz, Cornelia Pieper, Gudrun Schaich-Walch, Renate und Ulla Schmidt sowie Dr. Wolfgang Wodarg und Horst Vöge – um nur einige zu nennen. Welchen Riecher Dr. Gerritz immer wieder hatte, zeigt beispielhaft sein Interview mit Michael Glos bereits 2002.

Natürlich kamen in seinen Gesprächen auch die (zahn-)ärztlichen Standesvertreter von N. J. Bakker über Dr. Wilfried Beckmann, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Dr. Manfred Richter-Reichhelm und Dr. Dr. Jürgen Weitkamp bis zu H. W. Zijlstra zu Wort. Außer aus den Niederlanden berichtete er unter anderem über die zahnmedizinische Versorgung in Italien, Ungarn, Polen, Brasilien, auf der Osterinsel und sogar schon 1978 über die amerikanische Zahnheilkunde. Interviews mit Wissenschaftlern wie Prof. Dr. Elmar Reich und Prof. Dr. Elmar Hellwig sowie Sportlern wie dem Zahnarzt und Ultramarathon-Läufer Dr. Wolfgang Hei-

denreich, seinen Kollegen, dem Fechter Dr. Arndt Schmidt und Fußballschiedsrichter Dr. Markus Merk sowie sogar dem Fußballtrainer Werner Lorant belegten das weite Spektrum seiner Interessen, mit denen er das RZB zu einem ganz besonderen Standesblatt machte. Ein Blick in die Jahresinhaltsverzeichnisse der betreffenden Jahre macht deutlich, welch großen Anteil die Beiträge von Dr. Gerritz an dem breiten Themenspektrum hatten, mit dem sich das RZB von ähnlichen Publikationen aus anderen Bundesländern abhebt. Nie geleugnet hat er dabei, dass er eine besondere Zuneigung für seine Heimat und die nahe Umgebung am Niederrhein empfindet. Als Ergebnis erschienen Artikel über die Rheinschifffahrt, Friedrich den Großen in Wesel und – besonders ausführlich – die preußische Legende Friedrich Althoff.

Aber Gerritz wirkte nicht nur über seine Artikel und Rubriken, auch im Verborgenen trug vieles im offiziellen Organ der nordrheinischen Zahnärztekammer und KZV seine Handschrift. Er fühlte anscheinend eine ganz besondere Verantwortung für das Heft und übernahm in der Redaktionskonferenz, manchmal zum Ärger, meist aber zur Erleichterung

aller Teilnehmer der Runde die Rolle des heimlichen Chefredakteurs. Auf seine Initiative wurde etwa eine „Blattkritik“ an der vergangenen Ausgabe geübt, ein ganz wichtiges Element jeder Redaktionskonferenz zur Qualitätssicherung bzw. -steigerung. Zudem übernahm er meist die Diskussionsleitung über die eingereichten Themenvorschläge. Gerade in dieser Rolle, da sind wir uns ganz sicher, werden alle Teilnehmer seine Leistung der vergangenen Jahre erst nach und nach richtig zu schätzen wissen. Auch die Mitarbeiter der Redaktion in der KZV werden seine Mittwochs-Besuche vermissen. Dabei brachte er regelmäßig gutes Fotomaterial seiner Frau Renate mit, die nicht nur damit als guter Geist im Hintergrund des RZB wirkte und wirkt.

Keine Sorge, Dr. Gerritz wird seine Tätigkeit als Autor nicht abrupt beenden, sondern hat versprochen, der Redaktion auch in den nächsten Ausgaben noch Beiträge, insbesondere zu gesundheitspolitischen Themen, zu liefern. Zunächst einmal wird er allerdings im Personalteil der Aprilausgabe des RZB einmal nicht als Autor, sondern als Thema einer Laudatio zu finden sein, feiert er doch am 22. März 2006 seinen 65. Geburtstag. Im Namen der Redaktionskonferenz und der KZV möchten ihm Dank für die lange und gute Zusammenarbeit aussprechen und die Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit ausdrücken

*Rolf Hehemann, Martin Hendges,
Dr. Uwe Neddermeyer
im Namen der Redaktion*



Foto: Brauer-Sasserath

Dr. Kurt J. Gerritz mit seiner Frau Renate und KZV-Vorstandsmitglied Rolf Hehemann.

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

Dr. Sven-Olaf Eichler
Brüsseler Ring 51
52074 Aachen
* 23. 3. 1956

ZA Johan Vanderbeeken
Geilenkirchener Straße 51
52531 Übach-Palenberg
* 1. 4. 1956

ZA Kurt Radermacher
Dorfstraße 7
52146 Würselen
* 12. 4. 1956

60 Jahre

Prof. Dr. Dr. Dieter Riediger
Steinbergstraße 105
72764 Reutlingen
* 2. 4. 1946

Dr. Ewald Brand
Mariahilfstraße 1-3
52062 Aachen
* 3. 4. 1946

ZA Hartmut Klein
Wilhelmstraße 14 b
52428 Jülich
* 12. 4. 1946

70 Jahre

ZA Abdalla Ahmed
Bussardstraße 31
52134 Herzogenrath
* 1. 4. 1936

82 Jahre

Dr. Victor Suciu
Haßlerstraße 22-24
52066 Aachen
* 16. 3. 1924

88 Jahre

ZA Josef Fischer
Aachener Straße 45
52134 Herzogenrath
* 27. 3. 1918

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Klaus Joseph
Gladbacher Straße 6
40219 Düsseldorf
* 10. 4. 1956

60 Jahre

Dr. med. dent. (R)
Ahmad Basireh
Henkelstraße 284
40599 Düsseldorf
* 21. 3. 1946

Dr. Hildegard Königs-Albrecht
Eichenwand 34 A
40627 Düsseldorf
* 3. 4. 1946

Dr. Detlef Podwojski
Wagnerstraße 1
40212 Düsseldorf
* 14. 4. 1946

WIR GRATULIEREN

70 Jahre

Dr. Erich Miller
Brunnenstraße 8
40223 Düsseldorf
* 27. 3. 1936

75 Jahre

ZA Rudolf Lück
Schlegelstraße 2 b
40789 Monheim
* 1. 4. 1931

80 Jahre

Dr. Helga Jordan
c/o Dr. U. Garrels
Bahnstraße 30
42781 Haan
* 23. 3. 1926

81 Jahre

Dr. Eva-Sigrid Günther
Am Busch 1 B
42555 Velbert
* 28. 3. 1925

82 Jahre

Dr. Ursula Stellmacher
Schulstraße 10
40668 Meerbusch
* 3. 4. 1924

Dr. Harro Hoffmann
Hans-Holbein-Straße 26
40699 Erkrath
* 9. 4. 1924

87 Jahre

Dr. Josef Lischewski
Bergische Straße 51
42579 Heiligenhaus
* 2. 4. 1919

Dr. Ludwig Reul
Brombeerhecke 21
40789 Monheim
* 4. 4. 1919

88 Jahre

Dr. Ingeburg Heine
Bockumer Straße 167
40489 Düsseldorf
* 22. 3. 1918

97 Jahre

Dr. Edith Aretz
Blumenstraße 48
42549 Velbert
* 13. 4. 1909

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dipl.-Stom. Hans-Steffen
Frank Schulze
Schloßstraße 134
47495 Rheinberg
* 26. 3. 1956

Dr. Uta Gebhardt
Am Marktplatz 5
46569 Hünxe
* 6. 4. 1956

60 Jahre

Dr. Harald Möller
Michaelstraße 29
47055 Duisburg
* 18. 3. 1946

Dr. Andreas Felsner
Ruhrorter Straße 64
47059 Duisburg
* 20. 3. 1946

65 Jahre

Dr. Horst-Helmut Mühleib
Moselstraße 9
47051 Duisburg
* 21. 3. 1941

Dr. Kurt Josef Gerritz
Voshalsfeld 63
46562 Voerde
* 22. 3. 1941

70 Jahre

Dr. Farouk Hussein
Am Kaiserberg 11
47058 Duisburg
* 17. 3. 1936

81 Jahre

ZA Emil Mayer
Angermunder Straße 185
47269 Duisburg
* 5. 4. 1925

82 Jahre

Dr. Friedrich Schulz
Frauenstraße 7, App. 367
54290 Trier
* 20. 3. 1924

84 Jahre

Dr. Heinrich Kamrath
Schwerinstraße 26 A
45476 Mülheim
* 22. 3. 1922

ZÄ Margarete Köchling
Howadtstraße 13
45476 Mülheim
* 28. 3. 1922

Dr. Ilse Schroer
Werner-Wild-Straße 23
47137 Duisburg
* 9. 4. 1922

Dr. Alfred Behrens
Krähenbüschken 38
45479 Mülheim
* 13. 4. 1922

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Peter Fürst
Klapperstraße 38-40
45277 Essen
* 19. 3. 1956

ZA Petrus Willems
Markscheide 7
45143 Essen
* 23. 3. 1956

80 Jahre

Dr. Hans Strunden
Ulmenstraße 14
45133 Essen
* 6. 4. 1926

82 Jahre

ZA Hermann Köster
Laurentiusweg 140
45276 Essen
* 31. 3. 1924

89 Jahre

Dr. Andjelko Karadzic
Fendelweg 4
45133 Essen
* 21. 3. 1917

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Ulrich Petzke
Richmodstraße 13
50667 Köln
* 19. 3. 1956

ZÄ Katja Köller
Moltkestraße 102
50858 Köln
* 22. 3. 1956

Dr. Peter Weiler
Berrenrather Straße 313
50937 Köln
* 23. 3. 1956

Dr. Gabriele Hartmann
Bielsteiner Straße 97
51647 Wiehl
* 25. 3. 1956

Dr. Lutz Winterscheidt
Bendenweg 27
53913 Swisttal
* 8. 4. 1956

60 Jahre

Dr. Rudolf Uerdingen
Judenpfad 53 a
50996 Köln
* 20. 3. 1946

Dr. Dr. Wolfgang Hörster
Genter Straße 3-5
50672 Köln
* 21. 3. 1946

Dr. Gyula Sipos-Jackel
Thomas-Mann-Straße 5
53111 Bonn
* 3. 4. 1946

MUDr. /Univ. Kosice
Susann Kalina
Von-Quadt-Straße 68
51069 Köln
* 4. 4. 1946

Dr. Bernd Muckle
Hochkreuzallee 115
53175 Bonn
* 11. 4. 1946

Dr. Hartwig Lohse
Kirchberg 2-4
53179 Bonn
* 11. 4. 1946

Dr. Hans-Joachim Foet
Hopmannstraße 7
53177 Bonn
* 15. 4. 1946

65 Jahre

Dr. Michael Venker
Hauptstraße 56
50996 Köln
* 16. 3. 1941

Dr. Wolfgang Baum
Tierbungert 4
53721 Siegburg
* 30. 3. 1941

ZA Alexander Gandelmann
Gottesweg 116
50939 Köln
* 10. 4. 1941

70 Jahre

Dr. Rudolf Ising
Melbweg 5
53127 Bonn
* 29. 3. 1936

Dr. Ingeborg Reissenberger
Johannes-Müller-Straße 50
50735 Köln
* 8. 4. 1936

75 Jahre

Dr. Sigrid Joergens-Jansen
Friedrichstraße 6
42929 Wermelskirchen
* 12. 4. 1931

81 Jahre

ZA Wolfgang Glasmachers
Bierther Weg 63
53773 Hennef
* 6. 4. 1925

82 Jahre

Dr. Anneliese Möller-Dorff
Beerenstraße 18
51379 Leverkusen
* 3. 4. 1924

83 Jahre

Dr. Dr. Hans Madsen
Zum Rösesberg 11
53937 Schleiden
* 6. 4. 1923

86 Jahre

Dr. Otto Breitbach
Siebengebirgsstraße 42
53757 Sankt Augustin
* 1. 4. 1920

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Hans-Willi Schellekens
Op de Fleet 7 a
41189 Mönchengladbach
* 17. 3. 1956

Dr.med.dent. (R) Dorin Stana
An Hoffmanns Büschken 12
47441 Moers
* 4. 4. 1956

ZA Herbert Bojung
Nelkenstraße 7
47800 Krefeld
* 9. 4. 1956

60 Jahre

Dr. (YU) Cedomir Letic
Neusser Straße 28
47798 Krefeld
* 3. 4. 1946

Dr. Klaus Friesen
AugustasträÙe 10
47441 Moers
* 9. 4. 1946

81 Jahre

Dr. Winfried Gieshoff
Venloer Straße 17
41751 Viersen
* 30. 3. 1925

83 Jahre

Dr. Paul Herten
Minkweg 44
47803 Krefeld
* 30. 3. 1923

Bezirksstelle Bergisch-Land

81 Jahre

Dr. Gerhard Rehage
Tütersburg 53
42277 Wuppertal
* 16. 3. 1925

WIR TRAUERN

Bezirksstelle Aachen

Dr. Hans Stock
Reimser Straße 33
52074 Aachen
* 14. 8. 1910
† 16. 1. 2006

Bezirksstelle Duisburg

ZA Wilhelm Lösken
Mülheimer Straße 138
47057 Duisburg
* 5. 3. 1915
† 24. 1. 2006

Bezirksstelle Köln

ZA Erich Passmann
Am Märzweiher
53819 Neunkirchen-Seelscheid
* 7. 10. 1916
† 23. 12. 2005

Dr. medic. Liviu Dariu
Mevisenstraße 16
50668 Köln
* 11. 1. 1940
† 13. 1. 2006

Bezirksstelle Krefeld

Dr. Bernd Marienhagen
Moerser Straße 392
47803 Krefeld
* 22. 12. 1955
† 7. 2. 2006

Bezirksstelle Bergisch-Land

Dr.-medic stom (RO)
Dr. med. dent. Dan Vasiliu
Heckinghauser Straße 101
42289 Wuppertal
* 14. 9. 1937
† 13. 1. 2006

Impressum

48. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-StraÙe 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Dr. Uwe Neddermeyer, Telefon (02 11) 9 68 42 17, Fax (02 11) 9 68 43 32, E-Mail: rzb@kzvnr.de

Zahnärztekammer Nordrhein, Susanne Paprotny, Telefon (02 11) 5 26 05 23, Fax (02 11) 5 26 05 21 E-Mail: paprotny@zaek-nr.de.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Telefon (02 11) 73 57-0

Anzeigenverwaltung: Telefon (02 11) 73 57-5 68, Fax (02 11) 73 57-5 07

Anzeigenverkauf: Petra Hannen, Telefon (02 11) 7357-6 33, E-Mail: p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 37 vom 1. Oktober 2003 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 € (inkl. 7 Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Erster Tsunami-Gedenktag in Thailand

An den Weihnachtstagen 2005 bereiste der nordrheinische Zahnarzt Dr. Dr. Claus Grundmann die von der Flutwelle vom 26. 12. 2004 heimgesuchten Regionen Thailands. Die von ihm auf Phuket und in Khao Lak getroffenen Beobachtungen schildert er für die Leserinnen und Leser des Rheinischen Zahnärzteblattes.

Während in allen christlichen Ländern der Welt das Weihnachtsfest 2005 gefeiert wurde, gedachten die Länder rund um den Indischen Ozean der Flutwelle des zweiten Weihnachtstages 2004. Der Tsunami vom 26. Dezember 2004 hatte seinerzeit in Asien mehr als 200 000 Tote aus über 30 verschiedenen Nationen gefordert.

Zur Erinnerung an die größte Naturkatastrophe hatte die thailändische Regierung Hinterbliebene und Verletzte nach Phuket, Krabi und Khao Lak eingeladen. Die Angehörigen der Getöteten weinten und beteten an den Orten, an denen vor Jahresfrist ihre Liebsten ihr Leben verloren hatten. Verschiedene Nationen hatten Gottesdienste am Strand von Khao Lak organisiert, in deren Verlauf der Flutopfer namentlich gedacht wurde. Im Anschluss an die Gottesdienste wurden Kränze und Blumen am Strand niedergelegt bzw. ins Meer geworfen.

Am Nachmittag des zweiten Weihnachtstages 2005 fanden in Anwesenheit des thailändischen Ministerpräsidenten die offiziellen Gedenkfeierlichkeiten der

thailändischen Regierung statt: Im Süden von Khao Lak wurde eine Gedenkplatte mittels eines Landungsbootes am Strand abgesetzt, um danach von Marinesoldaten an den eigentlichen Bestimmungsort, das Tsunami Memorial im Khao Lak-Lam Roo National Park getragen zu werden. Nach der Ansprache des thailändischen Premierministers folgte eine Schweigeminute zum Gedenken an alle Flutopfer. Anschließend lasen Kinder Gedichte vor.

Am Abend des zweiten Weihnachtstages stiegen zum Gedenken an jedes einzelne thailändische Flutwellenopfer mehr als 5 000 Lichtballons in den nächtlichen Himmel – ein nachhaltig beeindruckendes Ereignis. Am 27. Dezember 2005 feierten – ebenfalls am Strand von Khao Lak – der Erzbischof von Bangkok Michael Kardinal Kitbunchu und der Bischof von Suratthani Joseph Sridarunsil einen katholischen Gottesdienst mit Gläubigen verschiedener Nationen und gedachten dabei in unterschiedlichen Sprachen der Flutwellenopfer, die vor Jahresfrist an gleicher Stelle getötet wurden.

Während in Khao Lak die Spuren der Verwüstungen noch deutlich sichtbar sind und nur wenige Hotels – nach Jahresfrist – ihren Betrieb wieder aufgenommen haben, war der Tourismus an den 100 Kilometer südlich gelegenen Stränden Phukets wieder in vollem Gange. Dort waren die Strände zur Weihnachtszeit gut besucht und neben Sonnenbräunen und Strandspielen wurden dort wieder sämtliche Wassersportaktivitäten angeboten und ausgeübt



Lichter für die in Thailand verstorbenen Flutopfer.

(Schwimmen, Schnorcheln, Segeln, Parasailing, Jetski usw.), so als wenn es die verheerende Flutwelle am zweiten Weihnachtstag 2004 nie gegeben hätte. Alle Geschäftshäuser und Hotels waren im Laufe des Jahres 2005 instand gesetzt worden, sodass nur noch die neu aufgestellten Skulpturen und Kunstwerke am Strand von Patong sowie die neu geschaffene „Tsunami-Evacuation-Route“ an die Flutkatastrophe erinnerten. Die in den letzten Monaten an sämtlichen Stränden Phukets aufgestellten Tsunami-Warntürme sind zur Zeit noch nicht funktionstüchtig.

Insgesamt war deutlich spürbar, dass die thailändische Regierung den ersten Tsunami-Jahrestag würdig begehen wollte. In ihrer Einladung zum Jahrestag schrieb die thailändische Regierung, dass sie ihre Dankbarkeit für das Mitgefühl und die großzügige Hilfe bezeugen möchte, die Thailand nach der Katastrophe aus der ganzen Welt erhalten hatte. Gleichzeitig sollte jedoch versucht werden, die Schönheiten des Landes zu präsentieren, um den Tourismus wieder anzukurbeln und auszubauen. Schließlich ist der Tourismus für viele Einheimische die wichtigste Grundlage zum Leben.

Dr. Dr. Claus Grundmann, Duisburg



Auch nach 12 Monaten noch unverändert: Touristen-Bungalow in Khao Lak.



Wall of Remembrance im Norden Phukets.

Quadriga Depot-Bund zieht in Dresden Bilanz

Mit innovativen Dental-Konzepten auf Erfolgskurs

Vor zwei Jahren wurde der Quadriga Depot-Bund mit dem Ziel gegründet, die mittelständischen Strukturen im Dentalhandel zu stärken. Bereits im ersten Jahr stieg die Allianz in die oberste Liga des deutschen Dentalmarkts auf. Bei ihrem zweiten Jahrestreffen konnte die Quadriga einen auf 90 Millionen Euro gestiegenen Gesamtumsatz vermelden.

Konkurrenzlose Dienstleistungen

Beim zweiten Jahrestreffen am 19. Januar 2006 in Dresden sind Depot-Inhaber und Hersteller zusammengekommen, um neue Konzepte zur langfristigen Sicherung des Erfolgs von Praxen und Labors zu entwerfen. „Wir bieten unseren Kunden innovative Dienstleistungen, mit denen sie sich in einem von Konkurrenzdruck geprägten Markt ganz vorne positionieren können“, erklärt Thomas Gärtner von van der Ven-Dental. Ein Beispiel dafür ist das speziell für Praxen entwickelte Design-Set, mit dem sich Zahnärzte kostengünstig ein individuelles Corporate Design erstellen lassen können. Neuartig ist auch das ganzheitliche „parodisan“-Behandlungskonzept, das eine Ergänzung zur klassischen Therapie bei Parodontopathien darstellt.

Mittelstand kontra Discounter

Inzwischen hat sich nicht nur der Kundenstamm kontinuierlich vergrößert, auch zwei neue starke Partner haben sich dem Depot-Bund angeschlossen:

Bauer & Reif, Gerl und van der Ven werden seit September 2004 durch Kern-Dental und seit Januar 2006 durch Wolf + Hansen verstärkt. „Wir verstehen uns als eine Art Mittelstandsoffensive, die den globalen Dentaldiscountern entgegentritt – und zwar mit Persönlichkeit, Service und exklusiven Dienstleistungen“, erläutert Bernhard Kern von Kern-Dental.

Starke Partner für Innovation

Das Streben nach optimalen Qualitäts- und Leistungsstandards ist für den Quadriga Depot-Bund ebenso selbstverständlich wie innovative Konzepte. Zu den Projekten für 2006 gehört die Erweiterung des Seminarangebots der



Mit dem exklusiv für die Quadriga entwickelten Nahrungsergänzungsmittel „parodisan“ wird die klassische Therapie von Parodontopathien optimal ergänzt.

Helferinnen-Akademie und die erfolgreiche Etablierung von Prophylaxeangeboten in den Praxen. Ein neues Erfolgskonzept hilft bei der Planung und Einrichtung eines Prophylaxeshops. „Mit diesem Patientenbindungstool können Zahnärzte das Vertrauen des Patienten stärken und dafür sorgen, dass ihre Behandlung zu Hause sinnvoll ergänzt wird“, erklärt Ralf Rohrlack von Wolf + Hansen.

Pressemitteilung, Quadriga



Der Quadriga Depot-Bund präsentierte beim zweiten Jahrestreffen Ende Januar in Dresden Zahlen und Fakten, die das Erfolgskonzept der Allianz mittelständischer Dental-Depots bestätigten. So wurde der Gesamtumsatz in 2005 auf 90 Millionen Euro gesteigert. Mittlerweile beschäftigen die fünf Unternehmen zusammen 361 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die 250 erfolgreich durchgeführten Fortbildungen zählten 5 000 Teilnehmer. Die Geschäftsführer und Inhaber: Thomas Gärtner (vorne), Dirk Atzberger, Ralf Rohrlack, dahinter Maximilian Bauer, Peter Rohrlack und Dieter Reif, in der dritten Reihe Christian Kern, Jürgen Bauer, Jürgen K. Richter sowie oben Bernhard Kern und Henning Richter (v. l.).

**Probleme mit Krankenkassen,
KV, KZV oder Kammer?
Fragen Sie uns.**

Feldstraße 73
D-40479 Düsseldorf
Telefon +49(0)211-16 45 46-00
Telefax +49(0)211-16 45 46-99
www.wws-medizinrecht.de

WWS
Wirtz, Walter, Schallen & Partner
Kanzlei für Medizinrecht

BUCHBESPRECHUNG

Rezension zur CD

„DER Kommentar BEMA + GOZ“ von Liebold, Raff, Wissing

mit neuer PAR-Kommentierung von
Dr. W. Bengel

Die CD-ROM, die eine komplette Kommentierung der vertrags- (BEMA) und privatärztlichen Tätigkeit (GOZ) beinhaltet, ist sicher das komplette und beste Abrechnungswerk auf dem deutschen Markt. Das ist kein Wunder, wenn man die Kompetenz und den Werdegang der Autoren und Herausgeber zu Beginn des Nachschlagewerkes betrachtet. Mit dem standespolitischen „Urgestein“ Horst Raff findet sich eine perfekte Kombination aus langjähriger standes- und vertragspolitischer Erfahrung und in Karl-Heinz Wissing eine Ergänzung auf dem Betriebswirtschafts- und Verwaltungssektor, wie sie besser nicht sein kann. Dass die Söhne mit eigenem Wissen und Erfahrungen bereits hier etabliert sind, kann auf die Kontinuität und Ergänzung der Kommentierung nur einen positiven Einfluss haben.

Das Werk beinhaltet alle BEMA- und GOZ-Positionen und die dazugehörige Kommentierung, die über Jahre ergänzt und aktualisiert wurde. Die CD bietet für die im Lesen von Computertexten und ihrer Handhabung versierten Zahnärztinnen und Zahnärzte besondere Vereinfachungen hinsichtlich der Übersichtlichkeit und Handhabung. Beim Arbeiten in den einzelnen Gebührenpositionen hat der Betrachter stets das

Gesamtenü am linken Bildrand vor Augen (analog Windows Explorer) und kann damit schnell in andere Kapitel des Kommentars springen. Eine Suchfunktion und eine Indexsuche sowie die Verlinkung der Gebührenpositionen ergänzen die Anwenderfreundlichkeit. Auch derjenige, der lieber ein Papier vor Augen hat, wird wohl keine Probleme mit der Anwendung haben.

Gerade für Zahnärzte, die es gewohnt sind, ihre Leistungen direkt und persönlich in den Computer einzugeben, könnte ein paralleler Einblick in die Kommentierung zur schnellen Problemlösung hilfreich sein. Per Mausklick auf die Abrechnungsposition zu Abrechnungsbestimmungen, Kommentierungen und nicht abgegoltenen Leistungen zu gelangen, kann in der heutigen Zeit des „Abrechnungswirrwarrs“ eine große Hilfestellung sein. Die CD ist zudem mehrplatzfähig und besticht insgesamt durch eine ausgeklügelte Funktionalität. Mit Kollege Wolfgang Bengel wurde für die brandaktuelle Kommentierung der parodontologischen Leistungen der Experte auf diesem Gebiet gefunden, der durch seine Erfahrungen aus dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hessen hier beste Arbeit geleistet hat.

In einem Extra-Kapitel beschreibt er die relevanten und derzeit interessanten Maßnahmen und Verfahren in der Parodontologie, die außerhalb der vertragszahnärztlichen Versorgung erbracht werden können (z. B. Mikrobiologie- und Gen-Tests, regenerative und plastisch-

chirurgische PAR-Maßnahmen). Schon deshalb macht sich das Abrechnungswerk fast bezahlt, weil es sich wie ein Kurzlehrbuch der modernen Parodontologie liest.

Die Berechnungsmöglichkeiten von neuen Behandlungsmaßnahmen, die sich weder in der GOZ noch im BEMA wiederfinden, sind im Kommentar bereits rudimentär (z. B. „Sinuslift“ und „GBR-Technik“) angelegt. Wenn ich den Autoren und Herausgebern noch einen Tipp zur Verbesserung des Abrechnungswerkes geben müsste, so den, die Systematik von Leistungen, die nicht bestimmten Gebührennummern zuzuordnen sind, noch weiter auszubauen (so z. B. zum Bereich der dentinadhäsiven Rekonstruktion oder den Maßnahmen des „tooth shaping“).

Der Kommentar kann jedem deutschen Zahnarzt als Lern- oder Nachschlagewerk auf dem Gebiet der zahnärztlichen Abrechnung nur empfohlen werden. Weitere Informationen und zahlreiche Lesebeispiele findet man unter www.bema-go.de.

Dr. Norbert Grosse, Frankfurt

DER Kommentar BEMA-Z und GOZ

CD-ROM-Fassung für Microsoft
Windows

ISBN: 3-537-54699-8

Preis: 240,00 Euro

Updates ca. zweimal jährlich zum
Preis von je 39,00 Euro.

FÜR SIE GELESEN

Problem sind die Krankenkassen

[...] Der Arzt mit seiner Praxis unterliegt wie jeder Handwerksbetrieb der berufs-genossenschaftlichen Aufsicht, auch der arbeitsmedizinischen. Das kostet natürlich Geld. Daneben beschäftigt er mindestens zwei Helferinnen, vielleicht noch halbtags eine Laborkraft. Weiterhin erwartet der Patient eine medizinische Ausrüstung nach dem Stand der Technik. Hinweisen muss man auch noch auf die Beiträge zur Altersabsicherung des Arztes, zur Absicherung der Familie gegen das Risiko des vorzeitigen Ablebens durch das erhöhte

berufsbedingte Infektionsrisiko und zur Abdeckung der aufgenommenen Kredite für die Einrichtung der Praxis. Im Hinblick auf die Medizintechnik ist noch niemand auf die Idee gekommen, bei den Herstellern um die Rabatte nachzusehen, die der Arzt für die Behandlung zu geben hat. Auf der einen Seite wird ihm das der Behandlung angemessene Honorar verweigert, auf der anderen Seite zwingt man ihn, überhöhte Rechnungen zu bezahlen.

Welch ein bigottes System. Die Kassen haben obendrein einen Großteil ihrer Verwaltungsleistung auf den Arzt abge-

wälzt. Keine Praxis kann mehr ohne EDV betrieben werden. Die Programme sind wie alle anderen für den Medizinetrieb ausgelegten Gerätschaften teuer und deren Wartung, bedingt durch die häufigen Änderungen, kostenträchtig. Der eigentliche Skandal liegt im Bereich der GKV und dem unsäglichen Finanzausgleich zwischen den Kassen. Das Geld der Versicherten wird von Polit- und Gewerkschaftsfunktionären in den Spitzen nach Gutsherrenart verwaltet: von Verantwortung keine Spur.

Handelsblatt, 20. 1. 2006 [Auszug]

Königsberger Klopse

Zutaten

2 altbackene Brötchen
 1 große Zwiebel
 1 Knoblauchzehe
 2 Ei Butter
 600 g Kalbfleisch,
 durchwachsen vom Hals
 250 g Schweinebauch
 1 Bund Petersilie
 3 Anchovis
 2 Eier
 Salz, Pfeffer
 Macis
 Schale einer unbehandelten Zitrone
 3/4 l kräftige Brühe, am besten aus
 Kalbsknochen zubereitet oder
 1 Glas fertiger Kalbsfond
 1/4 l Sahne
 2 Eigelb
 Worcestershiresauce
 Cayennepfeffer
 6 Ei kleine Kapern

Königsberger Klopse, richtig zubereitet, ist eine wunderbare Leibspeise. Für das gute Gelingen sind mehrere Dinge wichtig: Kräftige Gewürze wie z. B die Anchovis, die ein ganz besonderes Aroma liefern, die Zitronenschale, die ein typisches Aroma gibt, und Macis, der rosagegelbliche Mantel, der die Muskatnuss umgibt, auch Muskatblüte genannt.

Das Fleisch: Man streitet sich ja, welches Fleisch für die zarten Bällchen gewählt werden soll: ob Rind und Schwein, Kalb und Schwein oder überhaupt Kalbfleisch. Wir wählen Kalbfleisch. Und zwar ein Stück vom Hals, weil es dort mit Fett durchzogen ist, das den Klopfen einen guten Geschmack gibt. Außerdem ist ein Stückchen frischer fetter Schweinebauch nötig, der Kraft, Geschmack und vor allem durch sein Fett Geschmeidigkeit gibt. Bestellen Sie das Fleisch möglichst beim Metzger, wenn Sie möchten, dass er es für Sie durchdreht. Wenn Sie einen Fleischwolf haben, ist es natürlich besser, Sie drehen das Fleisch mitsamt allen übrigen Zutaten selber durch. Auf keinen Fall darf man den elektrischen Zerkleinerer nehmen, denn der zermust das Fleisch und die Klopse werden schwammig, als ob man Brät genommen hätte.

Mindestens ebenso wichtig wie das richtige Fleisch sind die Brötchen. Ein Fleischteig ohne Brötchen wird unwei-

gerlich fest und trocken. Und dann sollte man ruhig eine größere Portion Klopse zubereiten, als man eigentlich braucht. Denn erstens isst man davon immer mehr, als man denkt, weil sie so gut schmecken; und zweitens lassen sie sich wunderbar für eine nächste Gelegenheit einfrieren.

Zubereitung

Die Brötchen in einer Schüssel einweichen. Zwiebel und Knoblauch schälen, grob zerschneiden, mit der Butter bedecken. In der Mikrowelle drei Minuten lang weich dünsten. Wer keine Mikrowelle hat, muss die Zwiebel in einer Pfanne weich dünsten, und darauf achten, dass sie dabei keine Farbe nimmt!

In der Zwischenzeit das Fleisch in Würfel schneiden und durch die feine Scheibe des Fleischwolfs drehen. Die Petersilie, die Zwiebel, die Anchovis und die eingeweichten Brötchen ebenfalls durchlassen. Sollten diese nicht trocken genug gewesen sein, um alle Milch gut aufzusaugen, sie ausdrücken, damit nachher der Fleischteig nicht zu weich wird.

Tipp: Die Brötchen immer zum Schluss durch den Fleischwolf lassen, weil sie die Maschine sozusagen säubern - dann steckt garantiert kein teures Fleisch mehr in der Drehschnecke, sondern allenfalls billiges Brot. Die Eier unter die Fleischmasse arbeiten, sparsam salzen, da die Anchovis salzig genug sind, mäßig mit Pfeffer und großzügig

mit Macis und abgeriebener Zitronenschale würzen.

Mit angefeuchteten Händen tischtennisballgroße Kugeln formen. In einem Topf die Brühe aufkochen, die Fleischbällchen hineingleiten lassen und auf milder Hitze im offenen Topf etwa 15 bis 20 Minuten gar ziehen lassen. Die Klöße sollten in dem Topf gut schwimmen können, damit sie nicht aneinander kleben. Ab und zu am Topf rütteln, damit die Bällchen sich drehen und gleichmäßig gar werden. Die Klopse mit einer Schaumkelle herausheben und in einer Schüssel warm stellen. Die Sahne in den Kochsud gießen und alles auf starker Hitze um etwa die Hälfte einkochen. Um die Sauce zu binden, die Eigelbe mit ein wenig des eingekochten Suds verquirlen, in die leise siedende Flüssigkeit gießen und heiß und dicklich werden, aber auf keinen Fall mehr kochen lassen, weil sonst die Sauce gerinnt. Mit Worcestershiresauce und einem Hauch Cayennepfeffer abschmecken. Zum Schluss die Kapern in die Sauce geben. Die Klopse in dieser Sauce wieder erwärmen und servieren. Dazu gehören Salzkartoffeln, möglichst eine mehligere Sorte, die fast zerfällt, wenn die Kartoffeln gar sind. Dann können die Kartoffeln die Sauce besonders gut aufnehmen.

Tipp: Sollten Sie keine kleinen Kapern bekommen, sollten Sie die normalgroßen unbedingt etwas kleiner hacken. Sie entfalten so ihren Geschmack besser und teilen ihn der Sauce intensiver mit.

Viel Spaß bei der Zubereitung und guten Appetit!

Dr. Rüdiger Butz



Foto: Teubner

Bochum-Dahlhausen, Eisenbahnmuseum

Mit Volldampf durch den Bahnhof

Schon auf dem Parkplatz vor dem Eisenbahnmuseum Bochum-Dahlhausen liegt ein fremder – „historischer“ – Geruch in der Luft: Der Duft von Asche, Kohlenstaub und heißem Schmieröl. Wenn man durch das Tor auf die große Freifläche des ehemaligen Bahnbetriebswerks tritt, ist es nicht mehr zu überhören: Heute ist Dampfloktag. Gegenüber nimmt eine schwarze Lokomotive, eine P8 aus dem Jahre 1918, gerade wieder erstaunlich rasch – und laut – Fahrt auf. Obwohl hinter dem Tender keine Anhänger zu sehen sind, steht am

Abfahrtspunkt eine kleine Schlange. Sich hier anzustellen und einige Minuten zu warten, lohnt auf jeden Fall! Wo kann man sonst noch auf dem Führerstand einer historischen Lokomotive vieles über die gute alte Zeit der Dampfmaschinen „erfahren“? Schon während der kurzen Mitfahrt ist unübersehbar, welche harte Arbeit Heizer und Lokführer leisten müssen. Viel Kraft ist hier nötig, um das heiße Feuer zu unterhalten und die schwergängigen Ventile zu bewegen, aber auch viel Fingerspitzengefühl, um den Druck auf dem richtigen Niveau zu halten. Da helfen keine digitalen Anzeigen. Hat der Heizer den Druck doch einmal zu hoch eingestellt, muss kräftig Dampf abgelassen werden. Dann verschwindet die P8 fast hinter den weißen Wolken, die zwischen ihren Rädern aufsteigen.



Die P8 des Eisenbahnmuseums von 1918 stand bis Anfang der 70er-Jahre im Betrieb. Später wurde sie schrittweise in den Zustand der 1930er-Jahre zurückversetzt. Zudem erhielt sie Zugbeeinflussung (INDUSI) und Zugbahnfunk, um auf dem DB-AG-Gleisnetz einsetzbar zu sein für Sonderfahrten an den Rhein, in die Eifel oder ins Sauerland. Ende 1999 mussten für die vorgeschriebene Hauptuntersuchung 360 000 Euro investiert werden, um die Lokomotive für die nächsten Jahre wieder fit zu machen.

Fotos: Ralph und Uwe Neddermeyer



Arbeitsplätze wie dieser werden heute immer seltener: Hitze, Lärm, Staub, Schmiere und Vibrationen machen für ein paar Minuten den Mitfahrern mehr Spaß als eine Achterbahnfahrt – aber wie hat der Heizer das früher stundenlang ausgehalten?

Schweineschnäuzchen für Liebhaber

Wie es früher bei der Eisenbahn war, das wird in Bochum überall praktisch vorgeführt. Bei der kurzen Fahrt zur nächsten Station mit dem gelben Schweineschnäuzchen, einem Schienenbus von 1932, verkauft ein richtiger Schaffner mit umhängendem „Geldautomaten“ die Fahrkarten, die er später ganz korrekt bei der Hin- und nochmals bei der Rückfahrt locht. Weichen werden per Hand gestellt, Lokomotiven auf der 20-Meter-Drehscheibe gewendet, die Maschinen



Die Schienenbusse der Bauart Hannover, spöttisch-liebevoll „Schweineschnäuzchen“ genannt (ab 1932 in Wismar produziert), verfügen über zwei 40 PS starke Lastwagen-Benzinmotoren. Angetrieben werden sie jeweils nur von dem in Fahrtrichtung liegenden Motor.



Beim Museumstag präsentiert die Deutsche Gesellschaft für Eisenbahngeschichte auf der Ringlokanlage stolz ihren großen Fahrzeugbestand.



Die historische Technik wird mit großem Aufwand am Leben erhalten.

stundenlang vorgeheizt, Signale manuell umgestellt usw. Auch größere Ausflüge sind möglich: Von April bis November zieht die P8, eine V 100 oder eine alte V 36 historische Waggons durch das Ruhrtal – die Betreuung durch einen Schaffner natürlich inbegriffen. Zurzeit gehören zwei Dampflokomotiven sowie mehrere Diesellokomotiven und Triebwagen zum betriebsfähigen Bestand der größten privaten Eisenbahn-Sammlung. Aus etwa einem Dutzend Personenwagen werden die stielichten Personenzug-garnituren der 20er- und 30er-Jahre zusammengestellt. Wer möchte, kann Dritter Klasse auf Holzbänken mitfahren. Zartere Gemüter bevorzugen die gepolsterte Erste Klasse oder den Barwagen.

Besucher sollten sich erst einmal auf dem weiten Gelände umschaun, wo „200 Eisenbahnen unter einem Dach“ im 14-ständigen Ringlokschuppen und in zwei großen Hallen einen Überblick über 150 Jahre Eisenbahngeschichte von 1853 bis zur Gegenwart bieten. Zu sehen sind 23 Dampf- (u. a. BR 01, BR 44) und 10 E-Loks sowie 20 Diesellokomotiven von der KÖF bis zur V 100. Manche sind Raritäten oder gar das einzige erhaltene Exemplar, etwa die Neubau-Dampflok 66 002 von 1956, die elektrische Personenzuglok E 32 27 oder der Triebwagen ET 85 07. Die Wa-



Einsteigen bitte, heute geht es bis nach Hagen. Im Vordergrund der einzige erhaltene Schienen-Straßenbus.

gensammlung bietet einen Überblick über die unterschiedlichsten Einsatzzwecke vom Schnell- oder Personenzug, etwa einem Speisewagen des Orient-Express (1908), über Güterwaggons bis zu speziellen Bahndienst- und Arbeitsfahrzeugen. Einige Lokomotiven und leider zu wenige der oft noch sehr restaurierungsbedürftigen Waggons können auch betreten bzw. erklettert werden.

DGEG-Eisenbahnmuseum Bochum-Dahlhausen,

Dr.-C.-Otto-Straße 191, 44879 Bochum, www.eisenbahnmuseum-bochum.de
Di. bis Fr. (nur Museum), So. und feiertags (Zugbetrieb gegen Unkostenbeitrag) 10 bis 17 Uhr.
Erwachsene 5 Euro, Kinder (6 bis 14 Jahre) 2,50 Euro, Familien 13 Euro
Museumstage/Dämmerabend: Erwachsene 6 Euro, Kinder 3 Euro, Familien 14 Euro
Dampftage 16. 4., 21. 5., 18. 6., 16. 7. (Kindertag), 20. 8., 15. 10.
Museumstage 29./30.4. und 16./17.9.

Anfahrt: Die A 52 bei Essen-Bergerhausen verlassen, links abbiegen, nach etwa 300 Metern rechts auf die Huttroper Straße, nach 700 Metern rechts auf die Steeler Straße. Dann immer geradeaus bis Bochum-Dahlhausen. An Sonn- und Feiertagen pendeln S-Bahnen oder Busse und Straßenbahnen der Bogestra vom Bahnhof zum Museum.

Vom Betriebswerk zum Museum

Als Ende der 60er-Jahre die Kohleförderung im Gebiet der Ruhr unrentabel wurde, entfiel der Haupteinsatz der Lokomotiven, die hier zuvor gewartet worden waren. Das Betriebswerk wurde deshalb am 1. August 1969 als selbstständige Dienststelle geschlossen und zum Teil zurückgebaut. Die Deutsche Gesellschaft für Eisenbahngeschichte DGEG begann zeitgleich damit, die gesamte in den Jahren 1916 bis 1918 errichtete Anlage schrittweise wieder in den Originalzustand der Dampflokzeit zurückzusetzen und in ein Museum zu verwandeln. Ziel der DGEG, die auch in Neustadt an der Weinstraße und in Würzburg Eisenbahnmuseen betreibt, war es, auch die entsprechenden Gebäude und technischen Anlagen zu erhalten: Bekohlungskran, Sandturm, Wasserkrän, Untersuchungsgruben und verschiedene Werkstätten wie Schreinerei und Schlosserei mit den zugehörigen Maschinen dokumentieren heute die Arbeitsweise vergangener Zeiten. Das Verwaltungsgebäude dient als Ausstellungsraum und Cafeteria. Übrigens, der nächste Museumstag, Höhepunkt der Frühlingssaison, findet am 29. und 30. April statt.

Dr. Uwe Neddermeyer



Bleibt bei kleinen Eisenbahnfreunden sind die Rundfahrten mit der Feldbahn.

Der GOZ-Referent informiert

GOZ-Urteilssammlung der Zahnärztekammer Nordrhein

7. Auflage / Version 2005



ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

Die nunmehr vorliegende neueste Ausgabe der GOZ-Urteilssammlung wird aus der Notwendigkeit heraus beständig fortgeführt, Ihnen den fundierten Rat der Zahnärztekammer in der von der Rechtsprechung zunehmend geprägten Ausübung der Zahnheilkunde anbieten zu können.

Die unpräzise Gebührenordnung, die bei ihrem Inkrafttreten 1988 schon fachlich nicht den Stand der damaligen Zahnheilkunde wiedergab, provozierte immer noch eine Flut von Einsprüchen, Auseinandersetzungen und Auslegungsschwierigkeiten. Einige Streitpunkte wurden zwar inzwischen einer höchstrichterlichen Entscheidung zugeführt, aber es kommen laufend neue Fragestellungen hinzu.

Mit dieser neuesten Auflage der GOZ-Urteilssammlung wird der Zahnärzteschaft eine aktualisierte Argumentationshilfe gegeben und darüber hinaus werden die sich abzeichnenden Ten-



Dr. Hans Werner Timmers

denzen in der Rechtsprechung erkennbar. Der bisherige Preis der letzten Auflage konnte trotz erheblicher Umfangserweiterung weiter gehalten werden.

Nicht zuletzt soll die GOZ-Urteilssammlung Hoffnung wecken, dass nicht bereits prinzipiell jeder Gang vor die deutschen Gerichte erfolglos ist, nur weil man der besonderen Berufsgruppe „Zahnärzte“ angehört.

Ihre Zahnärztekammer möchte Ihnen auch zukünftig helfen!

Dr. Hans Werner Timmers

Mit diesem Coupon können Sie die GOZ-Urteilssammlung bestellen. Sobald ein Verrechnungsscheck vorliegt bzw. die entsprechende Überweisung bei der Zahnärztekammer Nordrhein eingegangen ist, erfolgt die Auslieferung direkt durch den Verlag.

Auftraggeber: Anschrift / Stempel

Zahnärztekammer Nordrhein
GOZ-Referat
Postfach 10 55 15
40046 Düsseldorf

Hiermit bestelle ich die GOZ-Urteilssammlung, 7. Auflage / Version 2005, lieferbar an nebenstehende Anschrift:

____ Exemplar/e als Druck-Version zum Preis von Euro 20,00 pro Stück incl. Versand

____ Exemplar/e als CD-Version zum Preis von Euro 10,00 pro Stück incl. Versand

Der Gesamtbetrag über Euro _____

- liegt als Verrechnungsscheck bei
- wurde auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein Nr. 0001635921 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (BLZ 300 606 01) überwiesen

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

□ Düsseldorf Oberkassel

Termin: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat,
19.30 Uhr
Treffpunkt: Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169
Kontakt: 02 11/55 28 79 (Dr. Fleiter)

□ Bad Honnef

Stammtisch Siebengebirge
Termin: am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Seminaris Bad Honnef, A.-v.-Humbolt-Str. 20

□ Essen

„Freier Stammtisch“
Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: „Pheloxemia“, Meisenburgstr. 78

□ Gummersbach

Termin: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2

□ Köln

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Treffpunkt: Bachemer Landstraße 355

□ Köln

Zahnärztliche Initiative Köln-Nord
Termin: unregelmäßig
Kontakt: 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Sabine Langhans)

□ Mülheim

Termin: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

□ Leverkusen

Termin: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Treffpunkt: Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“,
Leverkusen-Manfort, Moosweg 3

□ Oberhausen

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13
(gegenüber Arbeitsamt)

□ Remscheid

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 23

**Das neue Kursprogramm für die erste Jahreshälfte 2006
ist im Internet verfügbar!**

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

**Sie können das vollständige Fortbildungsangebot
einsehen und direkt online buchen.**



Foto: Bolzen

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie: Indikationen, Konzepte und Risiken

Samstag, 25. März 2006, 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich Heine-Universität Düsseldorf,
Hörsaal ZMK/Orthopädie

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher, OA Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 € (Assistenten mit Bescheinigung 280 €) incl. MwSt.

7 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft /Anmeldung:

Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60, Fax: 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell
ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie,
Psychologie). Vorbereitung für Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

**Bock und Frangenberg
PraxisPlan GmbH**

Planung, Abwicklung u. Einrichtung
von Arztpraxen, Zahnarztpraxen
und OP - Räumen.

BF PraxisPlan GmbH
Obertor 12
40878 Ratingen

Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e-mail: bf.praxisplan@cityweb.de

www.praxisplan.de

FÜR SIE GELESEN



Foto: Neddermeyer

Service der KZV

Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Statt dessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf

Tel. 02 11 / 9 68 40

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Kartenleser austauschen?

Um künftig elektronische Rezepte ausstellen zu können, werden Arztpraxen nicht nur einen Online-Anschluss brauchen. Auch die Kartenlesegeräte müssen wahrscheinlich ausnahmslos erneuert werden – selbst die modernen Multifunktionskartenterminals, die Kollegen in den vergangenen Jahren angeschafft haben.

Zwar können moderne Lesegeräte die elektronische Gesundheitskarte und den elektronischen Arztausweis lesen. Sie sind aber nicht für den Online-Betrieb vorbereitet. Dazu bedarf es einiger Zusatzinformationen und zwar auch bei den modernen Multifunktionskartenterminals (MKT). Geliefert werden diese Informationen von einer neuen Spezifikation für Kartenterminals, an der die Betreibergesellschaft für die elektronische Gesundheitskarte (gematik) noch arbeitet. Sie soll in den nächsten Wochen fertig gestellt werden, wie bei einem Treffen der Praxis-EDV-Hersteller bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung bekannt wurde. Demnach sind nur Kartenlesegeräte, die die neue Spezifikation berücksichtigen, künftig einsetzbar. Nachrüsten geht nicht. Die Geräte müssen von den Herstellern von Kartenlesegeräten neu produziert werden. Es gebe allerdings eine Hintertür, so ein Mitarbeiter des Berliner Lesegeräte-Herstellers Celectronic auf Anfrage der „Ärzte Zeitung“. Das Ganze könnte auch mit einer ergänzenden Software funktionieren („Proxy-Lösung“). Dies allerdings sei im Endeffekt aufwändiger, weil dann nicht nur das Kartenlesegerät allein zugelassen werden muss, sondern die Kombination „Lesegerät plus vorgeschaltete Software“. Ähnlich wie die Mitarbeiter der gematik gehen deswegen auch die Hersteller von Kartenlesegeräten davon aus, dass demnächst sämtliche Geräte ausgetauscht werden. Die Problematik der Kartenlesegeräte ist einer der Gründe, warum die Industrie beim Zeitplan für die Einführung der E-Card zunehmend vorsichtig wird. Auf einer Veranstaltung des Branchenverbands BITKOM in Berlin sagte Martin Praetorius vom Unternehmen Siemens, er rechne mit einer flächendeckenden Ausgabe nicht vor Anfang 2008. Die Tests mit je 10 000 Versicherten in den acht Testregionen starten frühestens Anfang Juli. Begonnen

wird mit einem Offline-System und fiktiven Patientendaten. Erst danach werden die Online-Verbindungen realisiert und echte E-Rezepte erstellt.

Ärztezeitung, 3. 2. 2006

Gesichtszüge beim Menschen

Die Gesichtsform beim Menschen hat sich seit dem Mittelalter verändert. Zu diesem Schluss sind britische Forscher nach einer Analyse gekommen. Im Gegensatz zum 16. Jahrhundert sei das Gesicht des Menschen weniger ausgeprägt, ist nicht mehr prägnant. Vor allem hat sich im Laufe der Zeit die Stirn verändert, die heute wesentlich höher ist als vor Hunderten von Jahren. Über ihre Arbeit berichten Peter Rock von der Hochschule für Zahnmedizin in Birmingham und seine Kollegen in der Fachzeitschrift „British Dental Journal“.

Die Wissenschaftler verwendeten für ihre Studie Röntgenaufnahmen der Schädelknochen, die sie von einem Computerprogramm analysieren ließen. 30 der untersuchten Schädel stammten dabei von Opfern der Pestepidemie, die im Jahr 1348 in London wütete. Weitere 54 Schädel gehörten Besatzungsgliedern des britischen Kriegsschiffs „Mary Rose“, das im Jahr 1545 im Ärmelkanal zwischen der Isle of Wight und England sank. Die restlichen Aufnahmen stammten aus aktuellen Patientenakten der zahnmedizinischen Hochschule.

Die Auswertung der Röntgenbilder deckte zwei deutliche Unterschiede zwischen den Menschen im Mittelalter und ihren Nachfahren auf: Die mittelalterlichen Schädel hatten markantere, stärker hervortretende Gesichtszüge als die modernen Exemplare. Dagegen war jedoch der Abstand zwischen den Augenhöhlen und dem Schädeldach bei den alten Schädeln um fast ein Fünftel geringer als beim heutigen Menschen. Mit anderen Worten: Die Stirn der Mittelaltermenschen war deutlich niedriger als die der heute lebenden Zeitgenossen. Studienleiter Rock spekuliert, dass diese Veränderung mit einer Zunahme der geistigen Leistungsfähigkeit im Lauf der Jahrhunderte einhergegangen sein könnte. Welche Faktoren tatsächlich die Schädelformen geprägt haben, muss jedoch in weiteren Studien genauer untersucht werden.

zahn-online, 29. 1. 2006

Lichtart



... alles kommt auf die Beleuchtung an!

Theodor Fontane

Beleuchtungskonzepte für Ihre Praxis(t)räume

Axel Kaufmann · Peter Kockelke
Showroom Dortmund · Brüderweg 15 · 44135 Dortmund
Telefon +49 231-529451 · Telefax +49 231-5 75 9094
www.lichtart.info

FÜR SIE GELESEN



Foto: blend-a-med

Lachen verbessert Durchblutung

Lustige Filme sind gut für die Gesundheit. Dies fanden Forscher der University of Maryland www.umm.edu heraus. Sie untersuchten die Auswirkungen von Filmsequenzen und kamen zu dem Er-

gebnis, dass sich lachen positiv auf die Blutgefäße auswirkt und die Durchblutung fördert. Elisabeth Ornauer von den Rote Nasen Clownsdoctors überraschen diese Ergebnisse nicht: „Lachen senkt den Blutdruck, baut Stress ab und führt zur Ausschüttung der Glückshormone Endorphine. Überall, wo die

Clowndoktoren auftreten, entspannt sich sofort die Atmosphäre. Die Patienten vergessen für einen Moment ihre Situation und tauchen ein in eine andere Welt. Wir haben auch den Eindruck, dass Schmerzen durch lachen gelindert werden können.“

Laut der US-Studie verlangsamt sich der Blutfluss in Stresssituationen um 35 Prozent, lachen dagegen verbessert die Durchblutung um rund 22 Prozent. Die amerikanischen Wissenschaftler zeigten einer Gruppe von 20 Probanden jeweils einen 15-minütigen Filmausschnitt des Dramas „Der Soldat James Ryan“ und der Komödie „King Pin“. Vor und nach der Filmvorführung maßen die Forscher den Blutfluss in der Oberarm-Arterie der Probanden. Bei 19 Testpersonen hatte sich nach den lustigen Filmszenen der Blutfluss verbessert, bei den schockierenden Szenen war der Effekt umgekehrt: Bei 14 von 20 Probanden verschlechterte sich der Blutfluss. Die Forscher vermuten, dass die Ursache für die Veränderung des Blutflusses in den Endothelzellen, die die Arterienwände auskleiden, zu suchen ist. Je nach Situation dehnen sich diese Zellen aus oder ziehen sich zusammen und beeinflussen damit den Blutfluss.

presstext.deutschland, 19.1.2006

Neues zu Mundgeruch

Magen als Quelle für üble Gerüche kann ausgeschlossen werden

Bis zu 23 Prozent der Bevölkerung leiden unter Mundgeruch in unterschiedlicher Ausprägung. Er kann die Betroffenen stark belasten und Ursachenforschung sowie Beseitigung sind oft langwierig. Jetzt stellten Berliner Forscher erstmals eindeutig fest, dass bakterieller Zungenbelag sowie Entzündungen des Zahnhalteapparates und Erkrankungen aus dem Hals-Nasen-Ohren-Bereich die wichtigste Rolle bei dem Problem spielen.

Sie präsentierten Daten einer neuen Studie, die in einer interdisziplinären Mundgeruch-Sprechstunde am Zentrum für Zahnmedizin der Charité erhoben wurden. Demnach sollte am besten der Zahnarzt der erste Ansprechpartner beim Vorliegen von Mundgeruch sein.

Bei 407 Patienten, die einen eindeutig wahrnehmbaren Mundgeruch aufwiesen, wurde in den meisten Fällen die Mundhöhle als Ursachenherd identifiziert. Somit kann in den meisten Fällen der Zahnarzt mit geeigneten Maßnahmen helfen, die Geruch bildenden Bakterien zu reduzieren und das oft als peinlich empfundene Leiden abzustellen.

Doch tut auch bei Fachleuten Aufklärung Not: Eine Umfrage unter deutschen Zahnärzten zeigte, dass 41 Prozent der Befragten glaubten, dass der Magen eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Mundgeruch spielt. Der Magen als Quelle für Mundgeruch kann nach dieser aktuellen Studie jedoch praktisch ausgeschlossen werden. Diese Erkenntnis kann vielen Patienten möglicherweise unnötige und teure Untersuchungen und Behandlungen ersparen.

ime Pressedienst, 1/2006

ZITAT

„Isch han die Zäng jefunge!“

Spruch eines Düsseldorfer Taxifahrers, nachdem er auf seinem Rücksitz ein Gebiss gefunden hatte. Der Funk brach daraufhin vor Lachen zusammen. Westdeutsche Zeitung, 23. 1. 2006

HARTWIG GÖKE
PRAXISKONZEPTE

PLANEN

GESTALTEN

EINRICHTEN

Schwanenmarkt 4 | 40213 Düsseldorf
Tel. 02 11 - 8 62 86 88 | Fax 8 62 86 99
info@goeke-praxiskonzepte.de
www.goeke-praxiskonzepte.de

IST DAS NICHT TIERISCH?

Prinz Karneval

von A. Piper

Im Leben hätt' ich nit jedacht,
dat mir ne Prinz de Zähne macht!

Früher, wenn ich Zahnping hatte,
stand ich ängstlich auf der Matte.

Heut seh ich, wer da lachend steht:
Prinz Kay – die neue Tollität!

Dat Amt hab ich em zujetraut,
weil er dem Volk auf's Maul jeschaut.

Und alle Jecken können lachen,
sie dürfen auch den Mund aufmachen!

Macht mal die Rechnung jroßen Schreck,
da fragt man: „Doktor, sin se jeck?“

Ich freu mich, wenn de Zuch losjeht,
und et Prinzenpaar uff em Wagen
steht.

Da tun se viel Kamellen schmeißen,
kinn harte, damit nit de Füllungen
reißen.

Un janz Jerresheim säät: „Wunderbar,
wir hant dat schönste Prinzenpaar!“

Un de Stimmung is joot,
die wird auch nit miese:
„Helau“, sagt Oma Anneliese!!



Foto: H.-P. Suchand, Prinzengarde Blau-Weiß, Düsseldorf

Prinz Karneval, der Düsseldorfer Zahnarzt Kay M. Adam, mit Prinzessin Venetia und den Prinzenführern sowie vier Berufskolleg(in)en aus der Prinzengarde Blau-Weiß Düsseldorf: Dr. Alfons Zech, Dr. Rolf Herpens, Dr. Hartmut Wengel und Zahnärztin Marion B. Herpens (v. L.)

Un is dä Karneval vorbei,
beginnt dat Alltagseinerlei!

Da weiß ich hütt schon janz jewiß,
dat dä Prinz dann widder nüchtern is.

„Zungen-Pass“ befristet erlaubt

Ein 32-jähriger Sauerländer darf seine umstrittenen Ausweise mit Fotos, auf denen er die Zunge herausstreckt, bis 2008 behalten. Vor dem Verwaltungsgericht Arnsberg einigten sich der Kameramann und die Stadt darauf, dass er die Dokumente dann freiwillig abgibt, obwohl diese noch bis 2010 und 2012 gültig sind, zuvor hatte die Stadt nach Intervention der Innenministerien in Berlin und Düsseldorf die sofortige Einziehung der Papiere angeordnet. Dagegen hatte der Arnsberger geklagt, der schon seit vielen Jahren auf all seinen Ausweisen seine Zunge zeigt.

Ärzte-Zeitung, 30. 1. 2006

Englische Zahnärztin ließ Freund bohren

Es ist ein Albtraum für alle Patienten: In einer Londoner Praxis hat eine Zahnärztin jahrelang ihren Freund spritzen und bohren lassen, obwohl er überhaupt keine Zulassung hatte. Der 42-Jährige behandelte mehr als 600 Patienten, bevor der Schwindel aufflog. Außerdem trieb das Paar nach Presseberichten vom Dienstag mit gefälschten Rechnungen die Einnahmen in die Höhe. Insgesamt soll sich das Paar 120 000 britische Pfund (rund 175 000 Euro) ergaunert haben. Es blieb aber nicht nur bei dem finanziellen Schaden. Viele Patienten mussten auch erhebliche Schmerzen

aushalten: Der falsche Zahnarzt – in Wahrheit nur Zahntechniker – bohrte ohne örtliche Betäubung und setzte teure Füllungen ein, die nach wenigen Tagen wieder herausbrachen. Der 39-jährigen Ärztin wurde inzwischen die Zulassung entzogen.

dpa 17. 1. 2006

Salamander als Lesezeichen

Ein getrockneter Salamander war sicherlich das ungewöhnlichste Lesezeichen, das die Mitarbeiter der Stadtbücherei Münster aus einem der ausgeliehenen Bücher gefischt haben. Aber es gab noch andere kuriose Platzhalter, wie Bibliothekarin Valja Schmitz erzählt: Ansichtskarten, Toilettenpapier, Häkeldeckchen, Einkaufszettel, ein goldener Ohrclip, eine 100-Euro-Banknote und ein Totenschein. Auch die Entschuldigungen, die die Leute sich einfallen lassen, wenn sie ihre Bücher zu spät abgeben, sind bemerkenswert. Ein Mann rief an und sagte: „Ich kann die Bücher nicht zurückbringen, meine Frau hat plötzlich ein Kind bekommen.“ Eine Schwangere sagte: „Ich bin überfällig“, meinte aber ihr Buch.

Ärzte-Zeitung, 16./17. 12. 2006

ZAD Zahnärztliche Abrechnungs-Dienstleistungen ZAD

Wir übernehmen die Durchführung der Praxisabrechnungen nach BEMA/GOZ/GOÄ für ZE, PA, KG, Kons./Chirurg., Prophylaxe, KFO, Implantologie in Ihrer Praxis oder von unserem Büro aus über ISDN. Info und Angebot auf Anforderung.

Zusätzlich bieten wir an: Praxisbezogene, spez. Schulungen in Abrechnung und EDV.

ZAD Ursula Scholten · Windmühlenweg 3 · 47906 Kempen

Telefon 028 45 / 936 99 55 · Fax 028 45 / 936 99 56 · E-Mail: zad-scholten@gmx.de

Schnappschuss und Gewinnspiel

„Maul halten“, ...

... ausdrücklich ohne Ausrufezeichen, ist ein treffender Titel für den Schnappschuss des Monats März. Denn der erfolgreiche Angler hält ja nicht nur das Maul, sondern er schreit den Fisch augenscheinlich an. Wer nach Gründen sucht, könnte sie in *Der Alte Mann und das Meer* nachlesen. In Ernest Hemingways letztem zu Lebzeiten veröffentlichtem Werk (1952) ringt der kubanische Fischer Santiago mit einem gigantischen Marlin und scheitert an den Naturgewalten. Das Foto könnte aber auch einen dreistimmigen Chor der Beißerchen zeigen, in den der Angler mit einstimmt: „Ich habe euch gefangen und an die Wand gehangen.“ Was mag die Antwort seiner Opfer sein, die abgebissen und buchstäblich den Kopf verloren haben?



Hoffentlich genug Anregungen, um sich eine passende und humorvolle Bildunterschrift auszudenken. Bitte per Fax oder E-Mail an:

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
 c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
 Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf
 per Fax: 02 11 / 96 84-3 32 oder
 per E-Mail: rzb@kzvn.de

Einsendeschluss ist der 31. März 2006. Die drei besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Hauptpreis

Zwei Tickets für Starlight Express, das weltweit erfolgreichste Musical: Fast 11 Millionen Menschen kamen seit der Premiere 1988 bisher nach Bochum, um Andrew Lloyd Webbers Rollschuh-Musical zu sehen. Erstmals wurden zwei Darsteller engagiert, die sich auf Stuntskating spezialisiert haben. Die Akrobaten zeigen sensationelle Salti und Schrauben aus voller Fahrt heraus. Das perfekte Zusammenspiel zwischen Action und Romantik, Gesang und Technik sowie Kostüm und Maske garantiert ein verzauberndes Musical-Erlebnis.



RZB-Leser erhalten bei Nennung des Kunden-Pin 14125 eine Ermäßigung auf alle Vollpreiskarten von 10%. Die Preise liegen zwischen 25 und 89 € und verstehen sich zzgl. Vorverkaufsgebühr und 2 € Systemgebühr. Tickets und Informationen gibt es unter 02 11 / 7 34 40.

Mehr Informationen unter www.starlight-express.de

In den Mund gelegt

Heft 12/2005 • Seite U III



Halten die beiden Düsseldorfer Zahnärzte Dr. Dr. Henry Snel und Dr. Harald Krug auf dem Schnappschuss des Monats Dezember Ausschau nach protestierenden Kollegen, möglichen Patienten oder bieten sie andere Dienstleistungen an? Viele lustige Ideen erreichten die RZB-Redaktion, so dass die Auswahl diesmal wieder sehr schwer fiel. Der Hauptgewinner freut sich über zwei Tickets für das Musical Starlight Express, die zwei weiteren Gewinner erhalten wertvolle Buchpreise.

■ *Also ehrlich, ich hatte mir ja für die bundesweite Protestaktion eigentlich mehr Teilnehmer erhofft.*

Dr. Detlef Knoop, Essen

■ *Was ist Harald, siehst Du einen potenziellen Patienten?*

Dr. Dr. H. H. Snel, Düsseldorf

■ *Als Spezialität könnten wir einen „Welldent-Eisbecher“ inklusive professioneller Zahnreinigung anbieten.*

Ingrid Olbrich, Düsseldorf

Abrechnungsservice für zahnärztliche Leistungen aus einer Hand – vor Ort – in Ihrer Praxis

mit den Schwerpunkten:

- ➔ Kassenabrechnung: Kons./Chirurg. (Quartalsabrechnung) ZE, PA, KB/KG, KFO Prophylaxe
- ➔ Privatabrechnung: GOZ/GOÄ Implantologie
- ➔ Laborabrechnung: BEL II/BEB

Individuelle Praxisbetreuung/Praxisorganisation auf Anfrage

cla-dent Claudia Mölders, Kiefernweg 9, 47589 Uedem

Tel: 0 28 25-93 98 88 Mobil: 01 60 - 8 40 14 85

Fax: 0 28 25-93 98 93 E-Mail: cla-dent@t-online.de

Mit FINNDENT auf die Piste

18.870,- €

Listenpreis: 25.042,-

FINNDENT

Behandlungseinheit FD 7000 +

**Als Peitschen-, hängende Schläuche- oder
Cartversion ausgestattet mit:**

- 2x ACTEON Mikromotoren
- 1x ACTEON ZEG
- 1x 3-Funktions-Spritze
- 1x Turbineneinrichtung
- 1x Helferinnenelement mit großem und
kleinem Sauger, sowie 3-F-Spritze
- 1x OP-Lampe mit Lampenstange
- 1x Behandlungsstuhl FD 3600 mit
Standardpolster und Speifontänenadapter



**THOMAS SCHOTT
D E N T A L**

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 02151/65 100 0

Fax 02151/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de